Bezugepreis:

Bodenilid 70 Goldpfennig, monatlid 3.— Goldmart norans zahlbar. Unter Rreugband für Deutschland. Dangig Saar- und Memelgebiet. Defterreich Litanen, Lugeindurg 4,50 Golbmart, für bas übrige Ansland 5,30 Golbmart pro Monat

Der "Bormarts" mit ber Conntagsbeilage "Bolf und Beit" mit "Gieb-lung und Rieingarten", fomie ber Unterhaltungsbeilage "Beimwelt" und Frauenbeiloge "Frauenstimme" erscheint modentäglich sweimal, Sonntogs und Montogs einmal.

Telegramm-Abreffet "Cogialbemofrat Berlin"

Morgenausgabe



10 Goldpiennig 100 Milliarden

Angeigenpreife:

Die ein fo altige Monpareille-geile 0,70 Goldmart. Retlameache i.— Goldmart. "Rieine Andeigen" das fetigebrucke Wort 0,00 Gold-mart (guldiffig zwei fetigebrucke Worte), iedes weitere Wort 0,10 Goldmart. Stellengelunde den erite Wort 0,10 Goldwart, jedes meitere Wort 0,00 Goldwart. Worte über 15 Vunftaben jahlen für Abonnenten Zeile 0,30 Goldmart. Eine Goldwart – ein Dollar gebelle Eine Goldmart - ein Dollat geteilt burch 4.20.

Anzelgen für die nüch fie Aummet mußen dis 41% Uhr nachmittags im Sauptgeschäft; Bertin SIS 68, Linden-

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Derlag: ED 68, Lindenftrafe 3 Werniprecher: Medaftion: Donhoff 202-205

Donnerstag, ben 17. Juli 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.f., GW 68, Lindenftr. 3 Bolifchedtonto: Berlin 375 36 - Bantlonto: Direttion ber Distonto-Gefellichaft, Debofitentaffe Linbenftrafe 3

Macdonalds Eröffnungsrede.

Zweifel am Erfolg in London. - Schwarzseherei in Paris.

Konserenz ist am Militwochvormittag 11 Uhr im Auswärtigen Amt eröffnet worden. Die Delegierten hatten fich vollzählig und punttlich versammelt. Un ber Spitze der huseisensormigen Tafet fagen Macdonald und herriot. Der englische Kolonialminifter Thomas war nicht als Bertreter ber englischen Dominions anwefend, fondern mehr als Affifient Macdonalds. In feiner Eröffnungsrede jagte Macdonald, daß die fionfereng bie Bedingungen festjuftellen habe, unter benen ber Dames-Plan durchgeführt werden foll. Die erfte fei die fistalifche und öfonomische Ginheit Deutschlands und die zweite fei die Sicherftellung fur die Kapitalgeber, die die Unleihe von 800 Millionen Goldmark aufbringen und das Geld beichaffen follen, um den Dawes-Plan ins Wert ju feben. Diefe Erflärung Macdonalds wurde von ben frangofifchen Delegierten mit Schweigen angehört.

herriot jagte in feiner Ansprache, daß jeder der Teilnehmer an diefer Berjammlung fein Vaterland liebe, und daß jeder den Frieden wünfche, aber alle hatten ben Wunfch, die Intereffen ihrer Botter, die durch den Krieg gelitten haben, ju ichuten und burch Der fohnung der widerftreifenden Intereffen der Konfereng gu dem Ergebnis zu verheifen, das im Intereffe des Friedens erwartet werben miffe. Für die Bereinigten Staaten iprach der Botichafter fiellogg. Er jagte, dag bie Bereinigten Staaten nicht ju ben Signatarmadien des Berfailler Bertrages gehören und bar-im auch auf dieser Konjerenz nicht mit demselben Gewicht verfreten sein als die anderen Nationen. Aber die amerikanische Berkretung sei hier im Geist williger Mithise. Das amerikanische Bolt holfe mit feiner Regierung, daß die Annahme des Sachverständigenberichts ber erfle große Schrift jur Stabilifierung Europas fein werbe.

Rach Beendigung der Begrüßungsansprachen wurde Macdonald einftimmig zum Prafidenten

gewählt. Generalfefretar murbe Sir Maurice fapten. Macho. nalb übernahm fofort den Borfit. Es folgte die Beiprechung von Geschäftsordnungs- und Organisationsfragen. Unter anderem wurde darüber bernten, wievlet Sachverftanbige von jeber einzelnen Delegation jugefaffen werben follten. Insgefamt find drei Musich uffe gebildet worden, die alle vorgefehenen Beichluffe ber Konfereng porbereifen follen.

Außerordentliche Schwierigfeiten.

Condon, 16. Juli. (Eigener Drafibericht.) Die Eröffnung ber Condoner Ronfereng war gefennzeichnet durch ben Mangel an optimiftifder Stimmung, die bei folden Gelegenhei-ten meift jur Schau getragen wird. Alles fland unter bem Eindrud der außerordentlichen Schwierigkeiten, die in der französischen Presse mit großem Pessimismus und in England mit größter Jurudhaltung behandelt werden. Der im Schofe der Reparationstommiffion ausgebrochene Ronflitt zwijchen dem frangoffichen Borfihenden Barthou und bem englifchen Mitgliebe ber Reparationsfemmifflon Brabbury ift in die Deffentlichfeit gedrungen und hat ben bentbar ichlechteften Ginbrud gemacht, Diefer Konfütt ift nur eine Teile richeinung ber Schwierig-feiten, die die Londoner Konfereng zu überwinden hat. Diel bemerft wird, daß Ill a co on ald in feiner Rede die notwendigfeit der Wiederherstellung ber beutiden Birtidaftse inheit beionders befont hat. Dieje Menherung wird fo gebentet, daß Macdonald, nachbem er in Baris bis an die Grenge des Entgegenfommens gegangen ift, um ein Kompromif ju finden und die Konfereng ju reiten, er nun in Condon ben englischen und ameritanischen Standpunft mit großer Jestigkeit wahren will, jumal ihm die Unterhausdebatte gezeigt hat, daß felbit die Konfervativen einen großeren Biberfiand Macdonalds gegenüber ben Rudfichten auf Frantreichs innerpolitifche Cage wünichten. Andererfeits ertennen Die interallierten Staatsmanner die madjende Dringlid. teit jur Regelung der Sicherheitsfrage und der Cofinng des Problems der interalliterten Schulden. Da dieje Fragen von der Co-jung der Reparationstrije abhängig find und zu erwarten ift, daß fie nur in Angriff genommen werden, falls die Condoner Ronferens Erfolg hat, durite auch Frankreich gezwungen fein, alles ju vermeiden, um die Ronfereng ju gefährben.

Um Mittwochabend wurde in offiziellen Kreifen mitgeteilt, baf die deutiche Regierung an Macdonald am Militwoch eine gufammenfaffenbe Darftellung ber offiziellen beutiden Stellungnahme jum Sachverftandigenplan hat überreichen laffen.

Borlaufig nur Ausichuffigungen.

Condon, 16. Juli. (BIB.) Reuter erfahrt, bag beute feine 3wite Blenarstigung ber Konferenz abgehalten wurde, und bag auch mabricheinlich teine ftattfinden wird, bis die drei Rommif. ionen, die fich mit ben verschiebenen ftrittigen Eingelfragen befchaftigen, ihre Berichte vorgelegt haben. Die drei Kommiffionen traten haute abend zusammen und verhandelten ungefähr zwei Stunden. Morgen merten fie wieder gufommentreten. Die Rommilfionen, bie fich mit ber Mutoritat ber Reparations. tommtifion beichäftigen, vereinigen mit Rudficht auf die Sicherheit für die Geldgeber in Frankreich und Großbritannion

Condon, 16. Juli, (Eigener Drahibericht.) Die Condoner | ihre Bemuhungen, um die Unwejenheit eines Mmeritauers in ber Reparationstommiffion für den Fall eines beutschen Betzuges ficher gu ftellen. Goltte fich biefe Lofung als unmöglich ermeifen, fo werden vielleicht Schritte unternommen werden, um ben Beneralagenten für bie Reparationen gu berufen. Mue Buntte, die ben Rommiffionen überwiesen morben find, haben in hobem Dage tednifden Charafter und werden alle in ber englisch-frangöfischen Rote ber festen Boche unter ben Abschnitten c, d und e beschrieben.

Ginladung an Bolen?

Baridau, 16. Juli. (Gigener Drabtbericht.) Auf Ginladung der engliiden Regierung wird Bolen an ber Londoner Ronfereng

Bir geben diese Melbung mit Borbehalt: wird Bolen eingeladen, so fann man 3. B. die Tichechoflowafei nicht fernhalten. Judeffen — wenn Griechenland und Sübslawien Reparationsmächte find, warum benn nicht auch Bolen und ichlieglich felbft die Tichecho-ilowafet, wenn auch bas Gebiet ber letteren im Arieg gentral-machtlich gewesen ift und Feinbesichaben, vielleicht in Karpat-rugland, höchftens burch Ententeheere erlitten hat.

Der amtliche Bericht.

Condon, 16. Juli. (BIB.) In der Eröffnungsrede Machonalds auf der heutigen interallikerten Keparationstonserenz heißt es dem heute abend 8 Uhr ausgegebenen Kommusnigne zwieder. Weine ersten Worte und Gedanten sind die des Willsommens im Ramen sowohl meines Landes als auch meiner Regierung an die Verreter der Rationen, die während der Krieg mütere, an unserer Seite kämpsten und die jetzt die Berantwortung eiten, Europa Frieden und Sicherheit zu dringen. Die Rachtriegsprobleme sind zahlreich und vermicklicksoprobleme sind zahlreich und vermicklich und verschlieben der Ansicht sein konnten. Aber jedesmal, wenn wir verschiedener Reinung waren, haben wir einen neuen Bemeis von der gebielerischen Rotwendig Europa sowohl für große Wächte halten, wenn unser Sieg wirklich Europa sowohl für große Mächte als auch für keine Nationalitäten ficher machen soll. Richts hat als auch für kleine Nationalitäten sich er machen soll. Richts hat uns mehr gehindert, als die wirtschaftlichen Brobleme, die aus dem Krieg entstanden sind und unter diesen sind die Reparationen eins der schwierigsten gewesen. Zu Beginn des lehten Jahres entstanden ern ste Wein ung sverschieden heiten unter uns über diese Frage, die, wenn nicht ein starter Wille in unseren Herzen gewesen wäre, zu übsen Folgen hätten sühren können. Schiestlich beschlich die Reparationskommission mit Zustimmung der Regierungen einen Ausschuß von Sachverständigen zu ernennen, um das ganze Problem zu ersorschen und uns dei seiner Lösung zu leiten. Im April lieferte uns der Ausschuß einen Bericht, der nicht nur durch seine Fähigkeit, iondern auch durch seine Einstimmigkeit allen von uns eine gedieserische Berpflichtung auseriegte, ihn under zu glich zur Durchsührung zu bringen. Wir haben

bisher eine Politik versolgt, die nicht nur versehlt hat, die erwarteten Reparationen einzubringen, sondern die als Jolge zu einer Unweitendigkeit der Gemüter der den in Betracht kommenden Bölkern gesührt hat, zu einem Anwachsen des aggreisiven Militarismus und zur Verstärtung einer Jurcht, die jedes Sicherheitsgesühl ausschaltete.

Die Rationen haben nicht eine Soffnung vom Unbrechen eines Die Nationen haben nicht eine Koffnung vom Anbrechen eines friedlichen Tages erblickt, sondern in eine graue Ansssicht der den der Gefahr geschau. Es ist unsere Pflicht, dies zu beenden und zu verzuchen, die neue Gelegendeit zu ergreisen, um glücklichere Aussichten zu schaffen. Ich unterschäpe teineswegs die Schwierigkeisen unseren Ausgabe. Andererseits hoffe ich jedoch, das Sie nicht die Aufrichtigkeit unseres Wunsches, sie zu überwinden, unterschäpen.
In einigen seiner Borschläge ist der Bericht vielleicht ansfecht dar. Aber wir sind von den Sachverständigen gewarmt worden, daß er als ein Ganzes genommen werden muß. Und wer ihn immer sorzsällig untersucht dat, wird zu demselben Schlußtommen. Wir durchen nicht versuchen, seine Einzelheiten abzuändern, sonst sollen wir wieder in die Meinungsverschieden ein denen

fonft fallen mir wieder in die Meinungsverichiedenheiten, in benen wir uns früher fo oft befunden haben. Berfuche, Bereinbarungen über fleine Dinge von geringfügiger Bedeutung gu finden, merben ftets fehlichlagen.

Der Bericht fordert nicht nur Berpflichtungen von Deutschland, sondern auch von uns. Wir musen ihm eine Chance geben.

Bir muffen unfere Dognahmen fo anmenden, daß mir Bedingungen ichaffen, unter denen der Blan, wie ums gesagt worden ist, arbeiten wird, und von diesen Bedingungen sind zwei unbedingt wesenlicht: erstens, daß die wirschaftliche und siskalische Einheit Deutschlands niederhergestellt wird, zweitens, daß angemessene Sicherheit den Gläubigern gegeben werden kann, die ersucht werden sollen, eine sehr große Anleihe vorzustreden, welche die Grundiage des Planes ist. Der Mechanismus, durch den dies getan werden soll, dieset einige Sicherheit, und ich din übergeugt, daß die Schwierigkeiten überwunden werden können, und daß wir als Schluß, wort unter uniere beutigen Bergiungen das Mart schreiben können. icaffen, unter benen ber Blan, wie uns gejagt morben ift, arbeiten wort unter unsere heutigen Beratungen das Wort schreiben tonnen, das unseren Beschlüffen lange schlie, nämlich das Wort: "Er-folg"! Die Rethode, durch die die Sachverständigen ihre Arbeit geleiftet haben, tann von uns selbst geprüft werben. Der Dawes-Ausschuß hat einen scharfen Unterschied awischen wirtschaftlichen und politischen Ermagungen gezogen und fich auf die erfteren tongentriert. Der erfte Sag, ber Schlüffel bes Berichts felbft, gibt ben Schlüffel gu ber Bage.

(Fortfehung auf ber 3. Seite.)

Ratifiziert endlich!

Gin Radwort gur Internationalen Arbeitetonfereng.

I. W. Genf, 14. Juli.

Die Preffe des Bloc national hat Herriots Arbeitse minifter Bobard mit ihrem bejonderen Borne verfolgt, weil er in Genf den Deutschen zu weit entgegengekommen sei. Ganz mit Unrecht. Die französische Reaktion mag beruhigt sein, man hat von deutscher Seite aus nichts getan, was ihren geheimen Mengften, es moge doch noch einft ju einer Mliang ber Bernunftigen und Chrlichen in beiden Sandern tommen, recht geben wurde. Wenn eine solche Allianz irgendwo einer ausmerksamen internationalen Zuhörerschaft vordemonstrierk werden konnte, so auf der letzten Arbeitskonsernazionalen Zuhörerschaft vordemonstrierk werden konnte, so auf der letzten Arbeitskonsernazionalen hatte die große Gelegenheit, auf sozialpoliisschem Gediet eine besteiende Geste zu tun, indem es sür den Achtestund den den Achtestung den de internationalen Plänen zum Schuhe der Arbeit gab. Man wartets darauf — es kam eine unglaublich förichte Rede des Hern Bogel sür die deutschen Industriellen, der eine gewundene Erklärung der deutschen Regierung voranging, und man gab keine Antwort mehr auf die Rede von Ihomas. Es sei denm jenes seltsame Boss-Leigeramm mit dem historischen Sayez "da das deutsche Bolk beschlossen hat, mehr zu arbeiten recht geben murbe. Benn eine folche Alliang irgendwo einer "da das deutsche Bolt beschloffen hat, mehr zu arbeiten

"Deutschlafe Will an icht in end seinen Isos lierung, necht auf deinen beine Isos lierung," saste ein neutraler und sonst sehr wohlwollenden Beobachter nach diesen Borgängen. Das ist das Enticheidende. Mehr und mehr schließt sich der Kreis internationaler Abmachungen auf sozialem und politischem Gebiete. Es ist leicht, über den Bölterbund zu spotten, noch leichter, von der Redattionsstube der "Deutschen Allgemeinen Jeitung" aus gegen das Auternationale Arheitsamt zu dannern das sich ersesen des Auternationale Arheitsamt zu dannern das sich erses gegen das Internationale Arbeitsamt zu donnern, das fich erfühnt, dem deutschen Arbeiter wie den Arbeitern der Welt in seinen elementaren Rechten beizustehen. Man übersieht, das durch eine ständige Zusammenlunft und Zusammenarbeit der besten Köpse in der ganzen zwississerten Weit doch allmählich eine Atmasphäre des Bertrauens und des Berstehens für gegenseitige Lebensnotwendigteiten geschaffen wird, in der spater einmal die große Böltergemeinschaft leben tann. Gelbst Rusland, um nur ein Beifpiel gu nennen, versteht bas beffer als Deutschland. Es bat, einer unwidersprochenen Melbung gufolge, seine Beobachter auf ber Arbeitstonsereng gehabt und es hat bem Bolterbundrat auf feine Abruftungseinladung bin es hat dem Volkerbundrat auf seine Abrüstungseinladung hin in einer Weise geantwortet, die zumindest noch weitere Disktussinswöglichteiten ossen läßt. Aber Deutschland rührt sich nicht. Es lebt hinter einer chinesischen Mouer von Borurteilen und gefällt sich — zum Teil — in einem törichten Stolze der Ablehnung gegen das Aussand, ein Zeichen einer gefährlichen Berkennung des tatsächlichen Justandes einer gefährlichen Berkennung des tatsächlichen Justandes. Gewiß, Deutschland ist zurzeit Ob jet t der großen Politik, nicht Subjekt. Das mag berechtigte Einwürse erregen — die aber keine Wöglichkeit zu lebenssähiger Politik sind, mögen sie noch so national enwinnden werden. Man glaubt, klug

fie noch fo "national" empfunden werden. Man glaubt, flug du fein, wenn man nur die eigenen "Belange" wahrnimmt — und ift nicht einmal pfiffig. Der beutsche Industrielle, der die Notiage des Urbeiters zum Mehrarbeitsdiffat benuft und damit ein neues Dumping plant, dürfte z. B. nur auf den härtesten und vereinten Widerstand des fremden Kapitals ftoffen und die Tattit einer Reichsregierung, Die por laufer Bebenklichfeiten und weiter gewünschten Garantien ben Eintritt in ben Bolferbund verzögert, ber von allen anderen Staaten heute als fontinentale Staatsnotwendigfeit betrachtet wird, muß schließlich in ben internationalen Berdacht der Indiffereng, wenn nicht von Schlimmerem, fommen

Bebermann weiß heute, wie verhängnisvoll fallch die Einftellung des deutschen Kaiserreichs zum Haager Schieds-gericht gewesen ist. Und doch scheint es, als ob die deutsche Republik aus der Geschichte nichts gelernt hätte und entichloffen mare, zu ihrem eigenen schweren Rachteil bie Rolle eines Saboteurs aller internationalen Bestrebungen weiter

au ipielen. Statt prattifche Bolitit gu treiben, gefällt man fich in der emigen Bieberholung, ber bofe Bille ber "anderen" würde ein Zusammenarbeiten unmöglich machen. etwas vorwegnehmen, was doch schlimmstenfalls erft die Erfahrung rechtfertigen mußte! Heißt das nicht, dem Gegen-partner ichon vor Beginn des Spieles Unehrlichteit zu unter-ichieben, den eigenen bosen Willen allzu deutlich zu manifeftieren? Die Rotwendigteit gemeinsamer Arbeit murbe bie Möglichkeit der öffentlichen und internationalen Debatte über alle Fragen bringen, die auch deutsche Interessen berühren, und die Auswirfungen wurden bestimmt andere sein, wenn wir mit den "anderen" an einem Tische soßen — austatt allein draußen vor der Tur zu siehen und uns dann der Brieftrager, wenn nicht gar der Gerichtsvollzieher, die Ergebnifie ber internationalen Beichluffe übermittelt.

Bas wird aber nachher fein? Es werben nachher teine Bunder geschehen, die Begrengtheiten find nun einmol da, aber wir werden aus unferer allzu langen Bereinsamung heraustreten und uns wieder mit den anderen in eine Reihe stellen. Wir werden wieder begreifen lernen, daß man ben Interessen bes eigenen Landes am besten bient, indem man fie richtig verfteht in ihrer notwendigen Berknüpfung und Bedingtheit mit benen ber anderen Lander und Bolfer,

Kanik und die nationale Arbeit. Er tennt weber Beidichte noch Begenwart.

Das von uns bereits gewürdigte Interview, das der Reichsminifter Graf Ranit einem Bertreter bes BIB. bescherte, verdient noch in einer gangen Reihe von Buntten die besondere Aufmerksamfeit ber Arbeiterschaft und bes beutschen Bolfes überhaupt. Das Interviem enthält folgende intereffante Stelle:

Ugrarzölle, wenn fie magvoll find, bewirten unbedingt die Sebung ber beimifden Mgrarproduttion, besgleichen aber auch mit bem Steigen ber Rauftraft ber Bandwirtschaft bie Sebung ber industriellen Broduttion, somit also beffere Arbeits- und Bohnbedingungen bei ber Industrie.

Graf Ranih macht fich bamit bie Beweisführung zu eigen, die von den Beriretern des "Schutes der natto nalen Arbeit" immer wieder und mit gleicher Unrichtigteit geltend gemacht wird. Es hatte bem Grafen Kanig menig Mube getoftet, ben inneren Gehalt diefer hohlen Phrafe naher nach lichen ökonomischen Gehalt dieser hohien Ihrase naher nachzuprüsen. Er hätte sich nur bei dem Vertreter der bürgerlichen ökonomischen Wissenschaft zu insormieren brauchen, der
jo eigentlich als der Bater des seht von den Agrariern so
viel gepriesenen Systems vom Schutz der nationalen Arbeit
anzusprechen ist und vor hundert Jahren den Grund zu dem
System der "Erziehungszölle" gelegt hat. Es ist dies Friedrich
List, der allerdings das Gegenteil von dem Hochschutzsoll auf
Agrarproduste sur richtig gehalten hat. Er schried nämlich:

Mit Bollen tann man bie landwirtichaftliche Produttivität, ben "Bobenwert", nicht fleigern, weil die Bandwirtichaft baburch nicht inftand gefest wird, zu ergiebigeren Brodut-tionsbedingungen überzugehen, sondern nur dazu verseitet wird, schlechten Boden anzubauen und somit hohere Broduttionstoften anzumenben.

Ist aber die Boraussetzung, von der Graf Kanit ausgeht, salsch, kann durch den Schutzoll auf die Dauer keine Inten-sivierung der Landwirtschaft berbeigesührt werden, so ist auch

wierung der Landwirtschaft herbeigesührt werden, so ist auch die Schlußfolgerung hinfällig, wonach die Industrie von den erhöhten Agrarpreisen prositieren kann.

Die Uhnungslosigseit des Grasen Kanitzerstellt sich aber nicht auf die Bergangenheit. Im weiteren Teile des Interviews wandte er sich dagegen, daß in der Presse behauptet wurde, die Steigerung der Gereidepreise sei auf die Follvorlage und die Ausfuhrfreigabe zurüczuschaften. Mit seltener Kühnheit stellt er dagegen die Behauptung auf, der Hauptung grund für das Steigen der Getreidepreise sei die den Garb der der verschaften und der Garb der Gereidepreise sei die von Garb der bem Weltmartt. Graf Kanit hatte fich an Hand ber Preisberichte des deutschen Landwirtschaftsrates barüber unterrichten tonnen, baß die Getreidehausse am Weltmartt ichon Wochen vorher begonnen hat, ehe sie auf ben inländiledon Wochen vorher begonnen hat, ehe sie auf den inländischen Markt zurückwirkte. Die amerikanischen Getreidepreise waren bereits um mehr als 15 Prozent gestiegen, ehe der deutsche Markt auch nur die geringste Reigung zeigte, dieser Bewegung zu folgen. Erst an dem Tage, an dem die Freigabe des Exportes auf Umwegen am Produktenmarkt bekannt wurde, sehte in Deutschland die schrosse Breissteigerung ein, die die Anpassung der Inland- an die steigenden Weltmarktpreise einleitete. Es mag dahingestellt bieiben, ob diese Angleichung des Inlands- an das Weltmarktpreisnivegu im Laufe längerer Leit nicht alnehm ger marktpreisniveau im Lause längerer Zeit nicht ohnehin er-solgt wäre; Tatsache ist jedenfalls, daß sie in die sem Zeit-punkt ausgelöst wurde durch die Exportsreigabe. Und es blieb der höchsten Amtsperson, die es für diese Dinge in Deutschland gibt, vordehalten, das Gegenteil der allgemein

Deutschland gibt, vorbehalten, das Gegenteil der allgemein befannten Borgänge zu behaupten.

Das Interview steht sachlich also auf demselben Niveau wie die samose Begründung der Zollvorlage, die sogar offenbare und von uns sestgestellte Unrichtigteiten enthält. Graf Kanitz ist ein schlechter Minister für die Landwirtschaft, wenn er die produktionshemmenden Birtungen der Schupzölle nicht erkennt. Er ist ein noch schlechter En inister für Ernährung, wenn er noch nicht einmal die Borgänge am deutschen Getreidemarkt beobachten kann und trotzen nicht davor zurückschaft, Getreidezölle zu propagieren, die eine in die Milliarden gehende Belastung des deutschen

Konfums herbeizuführen broben. Man wird von ihm aller- |

hand erwarten bürfen. Die beutsche Arbeiterschaft hat allen Anlaß, sich gegen biese Art ber Behandlung der Zollfrage gur Behr zu fegen.

Das Jentrum halt zu Marx. "Germania" gegen "Lofal-Muzeiger".

Der Borstos, den die Deutschnationalen gestern im "Lotal-Anzeiger" zum Sturz des Reichskanzlers Marz unternahmen, hat auch die "Germania" auf den Plan gerusen. Das Berliner Zentrumsblatt tonstatiert die Gesahr, daß durch diesen Gewaltvorftoß "bie gange Bentrumspartel alar-miert wird". Die beuffdnationale Breffe arbeite, geftligt auf die starten Erweite ungewünsche der Boltspartei, auf die Sprengung der gegen martigen Regierungs-toalition bin. Schliehlich gibt die "Germania" ben Kanzlerftürzern folgenbes zu bebenten:

Im fibrigen tonnen wir dem "Berliner Lotal-Anzeiger im besonderen versichern, daß er die große Blirgertoalition nicht daburch gewinnt, daß er den Reichstanzler Mary aus dem Kabinett hinausbrangt. 3m Gegenteil, bann am allermenigften.

Damit ift gefagt, bag ber Rangler, ben die Deutschnationalen munichen, fich zwar feine Mehrheit im Reichstag fuchen tann, aber fie nicht finden wirb.

Die Baussuchung im Reichstag. Gine neue Enticheibung Wallrafe.

Die tommuniftischen Reichstagsabgeordneten batten verlangt, daß ihnen von den Schriftstuden, die jüngst im Reichstag beschlagnahmt wurden, alle diesenigen zurückgegeben würden, die mit der Morduntersuchung gegen die deutsche Tschefa in feinem Zusammenhang ständen. Dieses Berlangen frühte fich auf die Tatsache, daß ber Reichstagspräfibent die Genehmigung gur Durchsuchung nur in Bezug auf etwaige Berbrechen des Mordes erteilt hatte, war alfo berechtigt. Run hat ber Reichstagsprafibent bem Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof noch die nachträgliche Genehmigung erteilt, auch die auf das Berbrechen bes hoch verrats be-

züglichen Schriftftide zurüdzubehalten. Diese Bragis bes Reichstagsprafidenten scheint uns fehr be den tlich. Wir haben es verstanden, daß die Genehmigung zur Haussichung nicht verweigert wurde, wo es sich darum handelte, die Spuren begangener und geplanter Morde zu verfolgen. Hochverrat aber ist ein politisches Delikt. So klar es ist, daß das Parlament sedes Mitglied ausliesern wird, das ernstilch im Berdacht steht, in eine Mordenverlegenheit verwieselt zu sein so sehr mird, im Einzelfall angelegenheit verwidelt zu fein, fo fehr wird im Einzelfall überlegt werden muffen, ob die Genehmigung zur Berfolgung wegen Hochverrats erfolgen tann, weil hier die Gefahr einer tenbenziofen Berfolgung politischer Gegner nabe genug liegt. Run wird durch die Beschlagnahme angeblich hochverräterischer Schriftftude talsächlich schon ein Bersahren gegen Abgeordnete eingeleitet, ohne daß die Genehmigung des Reichstags dazu ersolgt ist. Herr Wallraf hat damit eine Entscheidung, zu der nur ber Reichstag felbst berechtigt ift, in ziemlich eigenmächtiger Weife vorweggenommen.

Zusammentritt des Reichstags am 22. Juli.

Der Reichstagsprafibent hat ben Reichstag für ben Juli gusammenberufen. Die Beratung ber auf Grund bes Sachverftandigengutachtens zu verabschiebenben Gefege, Die im Entwurf jest resulos seriggestellt sind, sieht noch nicht auf der Tages-ordnung. Die Gesehe haben die Reparationskommission noch nicht passiert. In der Sitzung vom 22. soll zumächst die Angelegenheit ber Immunitat bes tommunistischen Abg. That-mann behandelt werden. Anschließend soll ein Antrag des Aus-wärtigen Ausschusses zur Sicherung der Bertraulichkeit der Be-ratungen des Ausschusses, eine Aenderung des § 28 der Geschäftsordnung in Ermägung gu gieben, berafen werben. Der § 28 beftimmt über die Zusammensehung ber Ausschuffe und ber Antrag ift dadurch veranlagt worden, daß fich bie tommuniftische Frattion nicht gur Berichwiegenheit über die Ausschuftverhandlungen perpflichtet bat. Der Untrog wird voraussichtlich bem Geschäftsorb. nungsausschuß überwiesen werben. Gerner fieben auf der Tages-ordnung Gesehentwürfe zur weiteren porläufigen Regelung bes haushalts für 1924 (Rotetat), wegen Berteilung des Gewinnes der Reichsbant für 1923 über das Optionsabkommen zwischen Deutschland und Belgien, fiber bas Eingeben beutscher Teftungen u a. Der Reichstagsprafibent hat fich porbehalten, noch meitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu feben.

Der Musichuß für ausmartige Ungelegenheiten tritt am Dienstag, ben 22. Juli, vormittags 10 Uhr gusammen mit der Lagesordnung: Aufenpolitische Lage.

Mainzer Kundgebung und WEB. Warum gerabe in folden Dingen fo ichweigfam?

Doch mas fragen, wenn das Boliffche Telegraphen-Burcau es nicht fur notig gefunden bat, einen Bericht über bie Dainger Friedenstundgebung zu verbreiten? Das BIB. befigt in Mainz eine eigene Agentur und es ist ausgeschlossen, daß ben bortigen WIB.-Redafteuren eine lange vorher angefündigte, von mindeftens zehntaufend Menichen befuchte Rundgebung völlig entgangen fein follte. Auch die hohe politifche Bedeutung biefer Demonstration, an der fich befannte frangösische und deutsche Politiker beteiligt haben, fann nicht einmal ber ftartfte Gegner ber beutich-frangofifchen Berftanbigung leugnen. Besonders in ber gegenwärtigen Situation mar bies ein Ereignis von besonderer Bichtigfeit. Und bennoch brachte BEB, teine Zeile barüber, obwohl es bei Beranftaltungen mit entgegengesettem Charatter feineswege immer so ent-

Da wir Grund gur Annahme haben, bag BIB. einen eigenen Bericht aus Mainz erhalten hat, würde nur die eine Erklärung übrig bleiben, daß dieser Bericht absichtlich nicht weiter verbreitet wurde. Warum? Aus eigener Initiative oder eiwa auf

Grund ber Unweifung einer höberen Beborbe?

Die Rudfehr ins Rheinland.

Die notwendigen Dofumente für Die Musgewiesenen.

Die notwendigen Dokumente für die Ausgewiesenen.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz dat an alse Regierungspräsidenten eine Wittellung gerichtet, um den Ausgewiesenen, deren Rücksehr von der Rheinkandsommission in das altbeschie Gediet gestattet wird, das Uederschreiten der Grenze zu ermöglichen. Dazu stichnen, wie der Amtliche Preußischenst aus der Anweisung des Oderpräsidenten der Kheinprovinz mitteilt, seitens der Kolizeibedörden ihres rheinischen Bohnorts zuzustellen: 1. ein Rück ehr sich ein des zuständigen Kreisdelegierten, 2. der übliche Per son alsaus weis für die besetzten Gediete mit dem Stempel "Besehres Gediet". Die Kheinlandsommission hat auf die Borstellungen des Oderpräsidenten hin ausnahmsweise gestattet, daß dieser Persanalausweis ausgestellt wird, ohne daß der fünstige Inhaber zuwonuterschreidt. Bielmehr darf die Unterschrift nach Uedersendung im undesehren Gediet nachgeholt werden. — Die Rheinlandsommission wird diese Ensichebung unverzüglich an alse Bezirfsdelegierten telephonisch weitergeben.

Jürstbischof und Bersassungsblat der Nardinal-Hürstbischof von Bressau hat in dem Berordnungsblatt der Didzese Bressau eine Bersautdarung erlassen, in der der Gelstlickeit empsohlen wird, des Bersassungerlassen ihren Gemeinden soweit als möglich seierlich zu gedenken. Wo die Berhältnisse es gestatten, soll ein seierliches Bistantt veranstaltet werden. Falls dierzu die Möglickseit nicht gegeben ist, "möge in der Predigt am voraufgehenden Sonntage der Anregung ensprochen werden". Einseitend deist es in der Berkautdarung des Kardinal-Kürstbischofes: "Der 11. August als Bersassungsbarung wird auch in diesem Jahre in weitestem Kreise als weltlicher Heiertag seierlich degangen, um die Liede zu einer sicheren staallichen Ordnung im Baterlande zu befunden, um g. g. g. n. über d. en auf Umsturz zu f. in n. en d. en Parteien die christliche Lehre von den Pflichten gegen die Obrigseit in Erinnerung zu bringen, um zugleich der Teilnahme an den schweren Leiden der Bevölferung des Ruchzedietes und des übrigen besehren Gebietes von neuem Ausderich zu geden."

Gold aus Quedfilber!

Prof. Miethes epochemachenbe Entbedung.

Bolb zu machen, mar bie Sehnsucht bes Mittelalters. Unend. liche Dibe ift gur Auffindung bes "Steines ber Beifen" aufgewendet worden. Alles war vergeblich. Unferer Beit ift es vergönnt, der Ratur der Dinge näher zu tommen. Wir haben fliegen gelernt, wir tonnen tunftliche Ebelfteine machen, die an Schönheit die natürlichen in den Schatten ftellen und an "Echtheit" mit ihnen wetteifern, und jest ift es in ftiller Laboratoriumsarbeit auch gelungen — Gold gu machen! Zwar nicht in riefengroßen Mengen, fo bag in turzefter Frift unfere Wiebergutmachungsichulben bezahlt und die auf Gold aufgebauten Bahrungen aller Lander gerftart werden tonnten, aber die Tatfache, daß das Biel ber Alchimiften,

Gold zu machen, erreicht ift, fteht unwiderleglich fest. Mit unendlicher Mube und Geduld ift es dem Proseffor Miethe von unferer Technischen Sochichule, beffen Rame fomobi mit der Farbenphotographie als auch mit der herstellung fünftlicher Ebelfteine für immer verbunben ift, in Gemeinschaftsarbeit mit feinem Affiftenten Dr. S. Stammreich gefungen, ben Berfall des Quedfilberatoms gu bemirten und babel Golb in analytifd nadmeisbarer und magbarer Menge su erhalten. Das Golb, das ja einer ber Baufleine des Qued-Alberatoms ift, murbe babei in Mengen von ber Größenordnung

eines hunderiftel bis eines gehntel Milligramm gewonnen. Es handelt fich bei biefen Berfuchen nicht um die "Bertrummerung" von Atomen in niebergtomigen Stoffen, wie fie Rutberford beim Giidftoff, Aluminum, Fluor, Natrium ufw. gelungen waren, sondern um den "Zerfall" eines hochatomigen Stoffes. Die moderne Naturwiffenichaft geht von der Unnahme aus, daß die Atome, aus benen alles Stoffliche gebildet wird, im allgemeinen benfelben Aufbau haben: ein positiv eletirisch gesadener Kern im Mittelpuntt wird von negativ geladenen Eleftronen umfreift. Die Angiehungstraft des Kernes erhalt fie im Gleichgewicht. Alfo auch im Kleinfien bas Abbild des Beltalls. Diefe Erfenninis ift aus ber Fordung über die radioaftiven Substangen erwachsen. Mus biefer mobernen Anschauung heraus hat auch Miethe und fein Mitarbeiter fich zu den Berfuchen leiten laffen, die zeigten, bag es möglich ift, burch den Zerfall bes Quedfilberatoms Gold zu erhalten. Wenn man bas Atomgewicht bes Quedfilbers gleich 201 fest und annimmt, bag beim Berfall Selium mit dem Atomgewicht 4 frei wird, fo murbe ein Stoff mit bem Atomgewicht 197 übrigbleiben und bas eben mare Bold. Es ift übrigens, wie icon jest ermahnt merben mag, bet ben im folgenden geschilberten Berfuchen nicht gelungen, Belium ober Bafferftoff ober bie beim Atomgerfall entfiehenden Afpha- ober Bethaftrahlen nachgumeifen.

Die Berfuche, die zur Gewinnung von Gold aus Quedfilber führten, begannen Ende April. Sie erwuchjen aus Unterfuchungen,

die die Umfärbung bzw. Rudfärbung burchsichtiger Mineralien und Glasfluffe unter ber Wirtung ultravioletter baw. langwelliger Straf. len gum Gegenstand hatten, wogu Quedfilberlampen benugt murben. Bei ber von Jaenide herausgebrachten Quedfilberlampe bilbeten fich bei zu hoher Belaftung ich marge Innenbeichlage. Diefer ichmarge Rudftand wurde analgsiert und babei wingige Mengen Golb gejunben. Rach bem heutigen Stande ber Raturwiffenschaften burfte man an diefem Funde nicht mehr achtlos vorübergeben. Man vermutete, daß bas Quedfilber, beffen Atomgewicht (200,6) bem ber radioaftiven Substangen febr nabesteht (Rabium 226) irgendwie gum Berfall gebracht worden mar.

Runmehr wurde auf Grund dieser Beobachtungen und Ueber-legungen in softematischer Weise weiter gesorscht. Das zur Ber-wendung gelangende Quecksilber wurde auf seine Reinheit durch Ge-lehrte wie K. G. Hofmann und Haber mit den seinsten Rethoben geprift. Es enthielt teine Spur pon Golb. Runmehr mpen bermen eine Spannung von 170 Bolt wirfte und beren Unobe mit ber Mugenluft tommunigierte. Die Bampen brannten 20-200 Ctunben und perbrauchten hierbei 400-2000 Batt. Es icheint, baf bie Goldbildung an ein gewiffes Mindeftmag von Spannung und Botentialgefälle gebunden ift.

So ift mit dem Berfall des Quedfilbers auch der Traum vergangener Gefchlechter in Erfüllung gegangen. In wiffenschaftlicher hinficht, troß mancher Unstarbeiten, eine glanzende Enidedung. In profiliger hinlicht, und die inielte in für alle "Goldmacher" die praftifder hinficht, und die fpielte ja für alle "Goldmacher" Sauptrolle, aber ein mageres Ergebnis. Denn um Bold im Berte von etwa einem Dollar mit ben heutigen Dethoben berguftellen, braucht man bei Berliner Strompreifen etwa 60 Dillio. nen Mart, bei ben Strompreifen am Riagarafall etwa 20 Dillionen Mart. Das tünstliche Gold ist also bas teuerste Metall, das auf ber Welt gut finben tft.

In ber heute ericheinenben Rr. 29 ber "Raturmiffen. ich aften" (Berlag Julius Springer) gibt Brof. Diethe einen ausführlichen wiffenschaftlichen Bericht über feine epochemachende Entbedung. Bir find in ber Lage, biefes biftorifc bedeutungsvolle Dotument in unferer 2. Beiloge jum Abbrud gu bringen.

Bei mir Radio.

Bon Sans Befemann.

"Eigentlich mußten wir uns auch einen Rabivapparat bauen, fagte meine gute alte Birtin, "bier fteht ein Artitel im "Bormarto" wie leicht das ist, ein paar Drütte und ein Clement, und dann haben wir das schönste Konzert."

Ich ichwieg vorsichtig, benn bie madere Dame ift der einzige Menich auf dieser Erbe, der meine Strümpfe stopft und - bas Unheil nahm feinen Bauf

Zuerst spannten wir Drabte im Flur, an denen ich mir jedesmol

Dann bauten wir eine Antenne jum Fenfter hinaus. Dabei fielen

Dann bauten wir eine Antenne zum Fenster hinaus. Dabei siesen eisiche Biumentöpse herunter und Frau Binkepank vom ersten Stod auf die Rachtmühe. — Sie sand das nicht in der Ordnung. Dann kam das Schwerse, den Mast auf das Dach sezen. Wir durchtracken einige Sparren, Psannen kamen ins Rutschen, der Schornstein wankte, aber sieghaft erhoben hielt ich den Mast und pslanzte ihn ein. Schon triumphierte ich, da sauste ich in die Tiese. Mit der großen Zeh blied ich im lehten Augenblick an der Dachrinne hängen. Die Feuerwehr holte mich dann ab. Und der Berwalter kam nachber mit der quitsterien Rechnung, um mir sein Belseld auszusprechen. Ju Lode ermattet, glaubte ich nun endlich Rube zu haben. Aber wer kennt Beiderberzen. Am nächsen Tage ging es von neuem los. Diesmal innersich. Wir verzichteien auf die Antenne und bauten den Apparat in der Kiche. Ein Kartosselpussers bespannten, wurde der Empfänger. In den Kohlenkasten kamen die Gennente, wurde der Empfänger. In den Kohlenkasten kamen die Gennente, die ich unter der Wassersellung aussussielte Kam hänzten mit nurdere aus ocht amerikanischem Kaugummi dergestellten Kopshorer um und warteten. Ein Bortrag aus London war angefündigt — lange Zeit saus der Allen. Werten dies die Kopshorer um und warteten. Ein Bortrag aus London war angefündigt — lange Zeit salt. warteten. Ein Vortrag aus London war angekündigt — lange Zeit kam nichts. Aber plöglich: "Hören Sie, wie das Meer rauscht!"
rief meine Wirtin und Leidensgefährtin. Tatsächlich, feit nach Schiller, plätscherte, rieselte und sprudelte es gar lieblich — Ach Herrieses, die Wasseriesen war offen geblieben und ein Ozean en ministure drang gewalig durch die Jimmerdese nach unien, und die Rachbarn kamen mit der Streitart, um uns zu erschlogen.
Weine liebe Wirtin aber steigerte mich am nächten Morgen

um 100 Broz., weil ihre Wohnung jeht Radio habe und dadurch hochberrichaftlich geworben fei.

Mit meinem Freunde Amobius — bem Berfasser des unheil-vollen "Borwärts"Artitels — habe ich zwar zwei Minuten ver-trauliche Zwiesprache gehalten, aber wer gibt mir meinen Hausrieben mieber!

Toller aus Bayern ausgewiesen. Jur Entsaffung Tollers aus dem Festungsgefängnis Riederschönenseld wird noch bekannt, daß Toller aus Bayern ausgewiesen und über die bayerische Grenze ab-

Da ber Dichter die Absicht hat, nach Berlin überzusiedeln, hätte die Regierung des bayerischen Kulturstaats sich diese leizte Blamage in Sachen Toller eigentlich schenten tonnen.

Die Direttion der Großen Boltsoper wilt uns solgendes mit; "Zu der in gestrigen Morgenblättern verbreiteten Rachricht über eine Konfurserflärung und eine Exmissionstlage des Baumeisters Cehring gegen bie große Bolfsoper bat beren Direttion feftgeftellt, daß deim zuständigen Amtsgericht gestern nachmittag weder ein Antrag auf eine Konturserstarung noch eine Exmissionstage disher vorliegt. Der Sireitpunkt ist daburch aus der Welt geschaft, daß eine öffentliche Berliner Körperschaft der Großen Boltsoper einen größeren Betrag zur Bersügung gestellt hat, aus dem auch die fragliche Summe, zirka 4500 M., sofort bezahlt ist."

Ein Marg- und Engels-Institut in Mosfau. Die Cowsetregierung bet bie Schaftung eines floatlichen Instituts angeordnet, in dem alle auf die Zätigteit von Marg und Engels begüglichen Originalbolumente aufbewahrt werden follen. ben But abstieß ober gar aufbaumeite wie eine gesangene Wachtel.

Kriegsopferfragen im Reichstag.

Der Reichstagsausschuft für Rriegsbeschädigtenfragen (16. Musichuf) beichaftigte fich geftern mit ben Untragen, Die ihm gur Beratung überwiefen worben find. Die Sigung begann mit ber Ditteilung eines Echreibens bes Reichstangiers an ben Reichstagsprafidenten, in welchem erffart wird, bag bie Fulle ber bem Reichstag vorliegenben Untrage, beren Unnahme von einschneibenben finangiellen Folgen begleitet fein werbe, bie Reichsregierung mit ber febhaftesten Sorge erfülle, daß ber Etat burch entsprechenbe Beichluffe ber Ausschuffe ober bes Plenums aus bem Bleichgewicht gebracht merben fonne, meshalb gebeien werde, bei ben Beratungen auf Die ernfte Finanglage des Reiches Rudficht gu nehmen. Infoige diefer Mahnung muffen jest auf Bofdiuf des Melteitenrates familiche Ausschußbeschluffe zweds Stellungnahme gur Dedungsfrage bem haushaltsausschuß zugeleitet werben.

Der Bertreter ber Sogialdemotratie übte lebhafte Arlitt an bem Borgeben ber Regierung, Die geglaubt hat, die Sparmagnahmen gur Sicherung ber Babrung auch auf die Rriegsopfer ausbehnen zu mitfen, obwohl eine zwingende Romendigfeit dazu nicht porlag. Er forberte Wiederherstellung bes wirtschaftlichen Beries ber Renten von 1920, vor allem Aufwertung ber entwerteten Abfindungssummen und Beseitigung ber burch bie Ermächtigungsgefebe eingetretenen Berichlechterungen. Die Musführungen bes oglatbemotratifden Bertreters gipfelten in bem Berlangen nach fofortiger allgemeiner Erhöhung ber Renten und Borlage einer Rovelle, in der die zwar bebeutsamen aber weniger vordringlichen Berforgungefragen geregelt merben.

Die bürgerlichen Bertreter unterftütten faft in allen Bunften die Forderungen ber Sozialdemofratie, verlangten aber gugleich die Bieberherftellung der bevorzugten Berforgung der Offiziere und ihrer hinterbliebenen, wie fie por bem Erfaß bes Reichsverforgungsgeseiges bestanden bat.

Der Regierungsperireter ertlärte die Durchführung ber porliegenden Untage für untragbar, da fie eine Erhöhung des Mufmands um 300 bis 600 Millionen Mart bedeuten murbe. Rach einer Dentichrift, die bie Regierung bem Musichuf vorgelegt bat, berechnet fie ben Aufwand im laufenden Etatsjahr ichen jest auf 710 Millionen Golbmart bei einer Babl von 2 537 000 Militarrent-

Der Reichsarbeitsminifter bat um ftartfte Rudficht. nahme auf die finangiellen Schwierigfeiten. Da bie Rriegsbeschabig. ten und Sinterbliebenen bei ben letten Dagnahmen für bie unteren Beamten feer ausgegangen feien, habe bie Regierung die Abficht, noch eine gemiffe Summe gur Berfügung gu ftellen, er glaube aber, bag fie 20 bis 25 Millionen Mart nicht überfteigen merde. Das legte Bort habe allerdings ber haushaltsausichuß. Die Einbringung einer neuen Rovelle tonne man ber Regierung bei ber gegenwärtigen absolut unficheren Lage nicht zumuten.

Die allgemeine Aussprache über die Antrage wird heute fort-

Thuringen und das Gutachten.

Deutsche Boltepartei gegen bie Politifber Reicheregierung

Weimar, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der Mittmochfigung des Thuringischen Landtags unternahm der völkische Abg. Dr. Dinter einen neuen Borftog gegen ben thuringifchen Stoatsbantprafibenten Boeb, beffen Birten ihm anscheinend viel Gorgen bereifet. Dinter fragte die Regierung, ob es zutreffe, bag Loed inlolge feiner guten Begiehungen gu international orientierten Banfen Millionenfredite für Thuringen aus bem Aussande beschafft habe und welche Afrionen Loeb sonft unternehme. Die Regierung bat biese Anfrage noch nicht beantworiet. Sie burfie fich aber huten, bem Treiben ber Bollifchen auf Amisenthebung bes Brafibenten Boeb nachzugeben, ba Industrie und Handel Thuringens die Tätigkeit Boebs zur Beschaffung und Sewährung von Krediten allgemein an-

Der weltere Berfauf ber Sigung mar burch bie Befprechung ber femmuniftifden Interpellation fiber Die Stellung.

Der Kampf gegen die Geschlechtstrantheiten. Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft zur Bekäntpfung der Geschlechtstrantheiten sind im Oktober 1923 Berkreiter zahkreicher Wohlsahrts. und Jugendderfönde zusammengekreten, um über Mittel und Wege zu beraten, wie sich ein gemeinsamer Kaupf gegen die Geschlechtstrantheiten durchführen läßt. Auf der diessährigen Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtstrantheiten, die am 29. und 30. April in Oberhof konisand, wurde diese Frage von den verscheiensim Seiten aus bekundet. Im Reich sin kreich mitzt. sterium des Innern dat seht eine Sizung im engeten Kreise stattgefunden, die der praktischen Durchsührung der in Oberhof gegedenen Anregungen dienen sollte. Wan war sich darüber einig, daß nicht bogienisches Wissen allein untere Jugend schützt, daß vielemehr die Schulung des Willens im Bordergrund stehen muß. Es wurde beschlossen, an die zuständigen Stellen heranzutreten, um schon während der Ausdildung der Lehren und Gestlichen am Seminar und an den Universitäten im Lehrpfan für die Sexualpödogogis die nötige Stundenzahl sicherzusiellen. Die Ausdildung der Eltern und der schon im Umt befindlichen Geschlechtsen der Jugendieiter soll in zweckbiensichen Borträgen und Kursen erfolgen. Zur gegebenen Zeit müssen bied einem leichterigen Geschlechtsseben verbunden sind. Eine besondere Kommission wurde einzescht, die das Problem der Rockstudien vor keinen ausschlichen werden bei die Geschlechtsseben verbunden sind. Eine besondere Kommission wurde einzescht, die das Problem der Rockstudien vor keinen vor der kanntigen prüsen soll der Keisel Der Kampi gegen die Geichlechtstraufheiten. Muf Ginlabung sondere Kommission wurde eingescht, die das Problem der Rockt-kultur in seinen verschiedenne Auswirkungen prüsen soll. Es soll an die Industrie- und Arbeitnehmerverbände berangetreien werden, um zu erreichen, bag auftfarende Bortrage mabrend ober im Unum zu erreichen, daß aufilarende Wortrage wahrend oder im Anichluß an die Arbeitsstunden abgehalten werden, damit die Arbeiterichait möglichst geschlossen ersaßt wird. Die Bersammlung war sich barüber klar, daß eine wirtsame Eindammung der Geschlechtstranf-beiten erst eintreten wird, wenn die Erfranken einer gründlichen, sachgemäßen Behandlung untermorien werden. Diese Behandlung foll ber Mergtejchaft vorbehalten bieiben,

Was Industriearbeiter lefen. Der "Bofch-Bunder", eine von ber Robert Bolch A.G. in Sintigart herausgegebene Hauszeitschrift für die Angehörigen des Industriemerkes, berichtet über die Benutzung der eigenen Bücherei mährend der letten Jahre. Danach gehören zu den weitaus am meisten begehrten Büchern alle erzählenden Schristen von Ludwig Thoma, der "Hungerpaltor" Wähelm Raubes und Knut Ham in uns "Bistoria". Man tann alfa mohl sagen, daß die Ansprücke und der Geschmach dieser Arbeiter auf besträcklicher Höhe sich halten. Daneben wurden die sossenden Werte häusiger verlangt: Eustung Frentags "Soll und Haben", sämtliche Schristen Theodor Storms und Wilhelms Buschs, Flauberts "Solambo", Shaws "Amateursgrassississi", ferner die Werte von Löns, Helle, Frenssen und War Enth. An der Spise der begehriesten philosophischen Bücher sieht Spenglers "Untergang des Abendendes".

Oeffentliche Gefangstonzerfe gibt ber "Meinetesche Manner-char Berlin 1900" (D. d. E.B.) am 18 Juli, abends 71/3, Uhr, im Rieinen Aergarten, Moabit, vis-h-vis ber Lübeder Straße; am 25. Juli, abends 71/3, Uhr. im Rorben auf dem Brunnenblat vor bem Amtdaericht; am 1. August, abends 71/3, Uhr, im Norben por der Terrasse im Schillerpart.

im Schllerpark, historie in den Kaufalustandern. Rach Berichten, die in Mostan eingetroffen find, fleht ein grober Teil des Raufalus im Beichen einer ungewöhnlichen Sitze. Bei Liffis in die Temperatur Blättermeldungen zus solge stellenweise bis zu 56 Gend R. gestiegen.

nahme ber thuringifchen Regierung jum Sachnerftanbigen. | gutachten ausgefüllt. Die Rommun iften ertfarten, gegen bas Berhalten ber Regierung bei ber Miniftertonfereng in Berlin protestieren gu muffen, meil bie Regierung fich nicht gegen bas Butachten ausgesprocen hatte. Die Regierung erflarte auf Grund beffen, bag eine Stellungnahme ber Regierung - noch gar nicht erfolgt fel. Gie merbe fich erft fchluffig werben, wenn die gur Ausführung des Gutachtens von der Reichsregierung auszuarbeitenden Gefehentwurfe bem Reicherat und Reichstag vorgelegt würden. 3m übrigen enthielt bie Regierungserflärung nur Rebensarten. Darüber freute fich Dinter, ber einen "völfischen Bug" in ben Borten ber Regierung gu erbliden glaubte und der Regierung fein vollstes Bertrauen schenfte. Im übrigen beschimpfte er die Mitglieder ber Reichstegierung als Hoch- und Bolfsverrater, weil fie angeblich bie Folgen ber Annahme bes Gutachtens mit Abficht verschweigen. Bon allen Parteien bes Saufes nahm nur die Gogial bemotratie eine fofte Stellung ein. Gie ließ burch ben Benoffen hermann folgendes erflären:

"Die Einstellung der Sozialdemokratie zum Sachverständigengutachten dürsen wir als allgemein bekannt voraussehen. Wir
find überzeugt, daß die Folgen des unglückeiligen Krieges nur
durch das Jusammenwirken der Bölker, in erster Linie der europäischen wir es als unsern moralische Pflicht gegenüber dem deutlichen Bolke, unter Teil zur Zösung beizutragen. Wir sind uns
keinen Augenblick im Zweisel, daß die Durchsührung des Gutachtens dem deutschen Bolke sehr schwere Lasten auferlegen wird,
deren Berkeitung in sozial gerechter Weise durch den Reichstag erjolgen muß. Die Gegner des Gutchtens haben dieber einen
brauchbaren und durchsührbaren Borlchlag nicht machen können;
sie sagen uns nicht, wie die Ausseichens haben dieber einen
brauchbaren und durchsührbaren Borlchlag nicht machen können;
sie sagen uns nicht, wie die Areditbedürstigkeit der Industrie und
Bahrung ermöglicht, die Kreditbedürstigkeit der Industrie und
Landwirtschaft betriedigt, wie die Rücksehr der Gesangenen, die
Erbaltung der beschien Gediete deim Reiche ermöglicht und schließlich die Einbelt des Reiches gewahrt werden soll. Es wärer auch
der Sozialdemokratie lieber, wenn man dem deutschen Bolke diese
Lasten nicht auszuerlegen brauchte. Schuld daran ist allein der Krieg und die Berantwortung dasür tragen die damals Herrschenden. In der Annahme des Gutachtens sehen wir zutzeit die einsige Röglichseit, dem deutschen Bolke weitere und schwerere Kürden, an ersparen. Bir sehen darin auch weiter die ersten Boraussenzungen, bestere Beziedungen zu allen europäischen Köstern zu erlangen. Bir sodern deshalb von der thüringischen Regierung, daß sie die Keichsregierung bei ührem Bestreden, das Gutachten durchzussen, mit aller Krasit unterstüht. Bir düren erwarten, daß die shuringische Regierung sich in ihrer Entschung
nicht von übergeschnappten nationalistischen Phrasienpolitisten beeinstussen.

Die Bolfifden, der Landbund, die Deutschnatio-nalen und die Bartei Strefemanns (!) einigten fich auf eine Entichließung, in ber es u. a. beißt:

Bir fordern, daß die Reichsregierung, ehe fie fich überhaupt in meitere Erörterungen über das Dames-Gutachten mit dem Feindbund einläßt, von dem Freindbund verlangt: 1. Aufrollung der Schuldfrage, 2. sofortige Räumung der widerrechtlich beseiten Gebiete, Wiederherstellung ber wirtschaftlichen Einheit und Berwaltungshoheit Deutschlands, 3. Aufhebung aller von den Besahungsmächten gegenüber Deutschen ausgesprochenen Strafen und Mahregelungen, sosortige Befreiung aller gefangenen Deutschen, 4. bedingungslose Rücktehr aller Ausgewiesenen und reilose Wiedergusmachung aller ihnen augefügten Schäden, 5. Anerkennung Deutschlands als gleichberechtigter Berhandlungsgegner bei allen Berhandlungen."

Dieje Entschließung murbe von ber Mehrheit angenommen,

O .- C .- Prozeff nicht vor September. Abirennung bes Berfahrens gegen bie Samburger Zprengftoffattentäter.

Ceipzig, 16. Juli. (BG.) Dit bem Beginn bes großen Brogeffes gegen bie Organifation Conful por bem Staats. gerichtehof, ber urfprüglich fur bie zweite Augufibalfte in Ausficht genommen war, ift, neueren Informationen gufolge, früheftens für Enbe Geptember biefes Jahres gu rechnen. Bahricheinlich wird dann im Uniding hieran auch bie Berhandlung gegen ben unter ber Anflage ber Beibilfe jum Rathenau-Mord ftegenben Studenten Gunter Brandt ftatifinden. Bom O .- C. Progeg abgetrennt ift bas Berfahren gegen bie Urbeber ber Samburger Sprengftoffattentate, insbesondere gegen bas im Rathenau-Proges freigesprochene Of Mitglied, ben Raufmann Barnede aus Sam-

Geschäft ist Geschäft!

Um das "Deutsche Tageblatt", das mit zwei Hatenfreuzen geschmüdte "Kampfblatt der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung", icheint es sinanziell ebenso ichlecht zu stehen, wie
um die gesamte völstische Bewegung in der züngsten Zeit. Das ist
insosern verwunderlich, als es kein Geheimnis ist, daß die Stadissischen
rung der Währung kaum einem Gewerde so zut bekommen ist, wie
dem durch die Instation besonders mitgenommenen Zeitungswesen. Liber die mikmutigen Opfer der Instationszeit haben nach der Gesundung unserer Währung nichts mehr übrig für völksische Agitatoren und für völksiche Revolverblätter. Während sonst die Bresse einen erfreulichen Zuwachs an Besern seit Beginn diese Jahres zu verzeichnen hat, verkracht ein völksisches Organ nach dem anderen. Das "Deutsche Tageblatt" ist auf einen seizen Rettungsversuch, der sehr bezeichnend ist für den geschäftstüchtigen Gesst dieser antisemitischen Bortämpser, versallen. Es fündigt, "einer vielseitigen Anregung solgend", eine der Schriftseitung angegliederte "Beratungsstelle" an, durch die die Bezieher des völksischen Organs "Kat in allen sursstichen Fragen und Beratung in allen schwierigen Lagen personlicher sowie wirtschaftlicher Art erhalten" sollen. Eine solche surssische Beratung der Leser ist nichts Aubergewöhnliches im deutschen Zeitungsweien. Ganz neu und einzigartig ist aber, daß aus einer der Aber die migmutigen Opfer ber Inflationszeit haben nach ber Be-Beratung der Beser ist nichts Außergewöhnliches im deutschen Zeitungswesen. Ganz neu und einzigartig ist aber, daß aus einer derarigen Beratungsstelle ein geschäftliches Unternehmen für die Zeitung gemacht wird. Das "Deutsche Tageblatt" bringt es nämlich serieg, für sede Beantwortung einer Anfrage zwei Nart zu verlangen, während sonst in dem angeblich so isdisch verseuchten deutschen Zeitungsgewerbe disher lediglich die Onitiung über den lehten Bezugspreis genügte, um toste nie den Vustunft zu erhalten. Es kann keinem Zweisel unierliegen, daß der deutschöflische Berfag durch dieses disher in Deutschland undekannte Gebaren nicht die nölksichen Freunde von Schädigungen zu bewohren", iondern der "völfischen Freunde von Schädigungen au bewahren", sondern der geleerten Kasse des völftischen Unternehmens auf diesem lesten Wege neue Mittel zuzusschen sucht.

Abgebliste Separatisten. Der vom Rheinisch-Westjälischen Bollsbund in Oberhausen angekündigte Arbeitertag, auf dem das Thema "Rheinsand und Westsalen früher, beute und in Zufunst" das Lhema "Achemiand und weltschen früher, heute und in Jufunft' behandelt werden sollte, war für die separatistische Bewegung ein voller Fehlschlag. Die Wirte von Oberhausen hatten sich geweigert, ein Bersammlungslokal für die Tagung der Separatisten berzugeben. Da auch die französische Besahung den Antrag der Separatisten, ein Lokal zwangsweise zu beschaffen, ablehnte, zogen die ankommenden, etwa 150 Personen, darunter auch der berücktigte Separatist Kamiter aus Gesienkschen mit etwa 40 Anhöngern, unverrichteter Sache unter Beschimpfung der deutschen Polizei wieder ab

Frieden in Jeland. Die republifanischen Gibrer De Baffera und Muftin Stad murben freigelaffen,

Die Londoner Konferen

(Schluß bes Berichts von ber erften Seite.) Condon, 16. Juli. (BIB.) Die Cachverftanbigen fagen: Condon 16. Juli (WTB.) Die Sachverständigen sagen:

sind an unsere Ausgade als Kaufleute herangetreten, destredt, wirtliche Ergebnisse zu erzielen. Weine Herren! Können wir etwas Bessers inn, als die Anwendung diese Berichts in demselben Geist, in dem er gesaßt worden ist, zu sördern? Wir müssen damit rechnen, daß wir alle anderen Fragen als die reine und einsache Anwendung des Berichts besseit stellen. Wir dürsen nicht Fragen verwicklt gestalten dadurch, daß wir sie mit fremden Fragen verwicklt gestalten dadurch, daß wir sie mit fremden Fragen werdinden. Die verdängnisvolle Gewohnheit, eine Frage mit einer anderen zu verbinden, ist zum großen Teil verantwortlich gewesen sür den Wißersolg, irgendetwas in der Bergangenheit zu sösen. Wir müssen Schrift sür Schrift gehen, indem wir sede Frage soweit wie möglich is of ieren und sie lösen, devor wir zu der nösen Frage übergehen. Der Frage übergeben. Der

Dawes-Bericht ift nicht in fich eine endgülfige Löjung

aller unferer Fragenprobleme. Aber laffen Gie uns erft ben Boben auer unierer gragenprodieme. Über lassen Sie uns erst den Boden freimachen, indem wir den Dawes-Bericht zur Durchsührung deinigen. Dan ach din ich bereit, mit Ihnen für die anderen Fragen eine Lösung zu suchen. Die Gerechtigteit des Dawes-Planes, seine Unparteilichteit und sein Gleichgewicht haben allgemeine Unerkennung gesunden. Er ist ein profisses wissenschaftliches Werk, das aufrichtig im Licht der Tatsachen ausgesühren wurde. Was sein 3 ist derfisse und die kann ich nichts Bessensten Auszug ansühren, der aus Bequemlichkeitsgründen vor-angeseichneten Auszug ansühren, der aus Bequemlichkeitsgründen vor-angeseit wurde.

Dieser Auszug erklärt solgendes: Das Ziel des Planes ist erstens, eine Maschinerie zu errichten, um die größten Jahreszahlungen von seiten Deutschlands zu erlangen, zweitens größtmöglichste Transfers an die Gläubiger Deutschlands zu ermöglichen, drittens die Frage, was Deutschland gabien tann, aus bem Gebiet prattifcher Unregungen was deutschland zahlen tann, aus dem Gediet prattiger Auregungen berauszunehmen, viertens eine endgültige und umfassend Vereindarung über alse Reparationsprobleme und damit zusammenhängenden Fragen zu erleichtern, sobald als die Umftönde dies möglich machen. Die Sachverständigen machten sich daran, Mittel zu erstümen für den Wiederaufdau Deutschlands, Seite an Seite mit der Bezahlung von wesentlichen Reparationen an die Allssierten, und so weit sie dies erreicht haden, haben sie doppelt

für den Wiederaufbau Deutschlande

beigesteuert. Daraus geht klar bervor, und dies ist ein Bunkt, auf ben die Sachverständigen selbst Wert legten, daß es im eigenen Interesse Deutschlands ist, diesen Plan durchzusühren.

Der Schluß bes amtlichen Berichts war um 1 Uhr morgens noch nicht eingetroffen.

Aufgeregte Parifer Stimmen.

Paris, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Reine ber 14 interallierten Bufammenfunfte, gu benen ber feit Jahren fo baufig fehigeschlagene und immer wieber erneuerte Berfuch, fich über bie Durchführung ber michtigften Teile bes Friedenspertrages gu verftandigen, Ansaß gegeben hat, ift im Augenbild der Eröffnung auf größere Stepsis und ich wärzeren Bessimismus in Frankreich gestoßen als die urspründlich mit so großen Hoffnungen angefündigte Konferenz in London. Die wiederholte Berficherung, daß Ramfan Macdonald und Herriot in allen prinzipiellen Buntten bereits einig feien und es nur noch ber Berftandigung fiber bie technischen Gingelheiten bedürfe, batte in Frankreich gunachft einen Optimismus erzeugt, der nach vorübergehender Trübung durch ben diplomatischen Borstoß des englischen Auswärtigen Ames in der gemeinsamen Role vom 9. Juli eine neue Befrüftigung gefunden hatte. Die Debatte im englischen Unterhaus und im Zufammenhang damit die Erörterungen ber Londoner Blätter und ihre Melbungen über bie von ber internationalen Finang als Borbedingungen für die 800-Millionen-Anleibe geftellten Forberungen haben in den legten 24 Stunden die Stimmung in Baris vollig um fchlagen laffen. Die Berficherungen ber volltommenften englifch-frangöfischen Uebereinstimmung und bie Biebenswurdigkeiten an die Abreffe Macdonalds, von deren die französischen Blatter in ben legten Tagen voll maren, haben über Rader aufs neue einer Bolemit ben Blag geräumt, wie fie icharfer taum in den Tagen bes offenen Konflitts zwifchen Blond George und Poincare in Erscheinung getreten war. Das trifft nicht nur auf Die ausgesprochen nationaliftifche Breffe gu. Gelbft ber "Temps", ber bisher in vorderster Linie für eine billige und friedliche Löfung eingetreten war, nimmt am Mittwoch an biefer Offenfive teil, die, wenn babinter nicht ein tattifches Einschüchterungsmanover ftedt, ernfte Befürchtungen für bos Gefingen ber Londoner Konfereng auftommen läft. Das Biatt erflart, man muffe ous der neuen Wendung ber englischen Bolitit den Eindrud gewinnen, als gelte bie Londoner Konfereng ausschlieflich bem Biele, Sicherheitsmagnahmen gegen Franfreich gu treffen und es der legten Rechte zu berauben, die es aus dem Friedensvertrag besige. Man werde sich danach nicht wundern dürfen, wenn man in Frankreich anfange, eine weitere Distuffion für gwedlos gu halten, und ernftlich baran bente, feine Sanblungsfreis beit wieber gu gewinnen. Als ftartften Drud fpielt bas Blatt bie Drobung einer - beutich.frangofifchen Berftanbis gung gegen England aus.

Polen / Deutschland / Völkerbund.

Barichau, 16. Juli. (Eigener Drabtbericht.) Die Erflärungen bes englifden Bolferbund Delegierten Lord Barmoor gegenfiber dem Condoner Bertreter bes "Cog. Parlamentsdienftes" haben hier allgemeines Erftaunen hervorgerufen. Die Breffe beschäftigt fich ausführlich mit ber Angelegenheit und widmet ihr zum Teil umfangreiche Leitartifel. In dem lintsgerichteten "Kurjer Bollfi" wird Lord Parmoor einseitige Begün ftigung der beutschen Interessen. Diese Auffassung berrscht auch in Regierungefreisen, so daß die polnische Regierung mahrscheinlich zu den Erklärungen Lord Parmoors Stellung nehmen wird. Insbesondere wird der Baffus ber Erffarung angesochten, in bem es beißt, bag ber Eintritt in ben Bolferbund es Deuischland ermöglichen werbe, bas Los ber Deutschen in ben abgetretenen Gebieten in wirtsamer Beise gur Sprache gu bringen.

Sierzu bemertt ber GBD .: Die Unterrebung unferes Lonboner Korrespondenten mit Lord Parmoor hat auch in En geland felbst vereinzelt Mißstimmungen hervorgerusen. Dem gegenüber tonnen wir feftstellen, bag bie Ertlarungen por ihrer Beröffentlichung pom Foreign Dffice (bem britiichen Musmärtigen Umt) gebilligt worben find.

Was der Weltfrieg unberührt lief. Deutschlands Begiehungen mit Coundor.

Durd Rotenwechiel gwifden ber beutiden Befanbicaft in Quito und der Regierung bon Ecuador ift festgestellt worden, daß der Freundichaftebertrag zwischen Deutschland und Ecuador bom 28. Blarg 1887 (Reichsgesegblatt 1888, Seite 186) niemals aufgeboben ben worden ift, sondern noch heute unberandert fortbesteht. Der Bertrag enthalt insbesondere bie gegenleitige allgemeine Meifi-begünftigung in Sandels- und Gewerbe-, Gaiffahrte- und Konfular-iachen. Er lauft mit zwölfmonatiger Kündigungefrist auf un-bestimmte Zeit weiter.

Gewerkschaftsbewegung

Surcht vor dem Volksentscheid.

Es werden gestifsentlich Meldungen in die Presse lanciert, dahingehend, daß die Meinung in den Gewertschaftstreisen bezüglich der Sicherung des Achtstundentages durch einen Bostsent ich eid sehr geteilt seien. Da man irgendwelche stichhaltige Argumente gegen die Ratisszierung des Abkommens von Washington, wenn es gleichzeitig auch von England, Frankreich und Besgien ratissziert wird, nicht vorzubringen vermag, versucht man offendar, Unsicherheit und Uneinigkeit in die Gewerkschaften hineinzutragen.

Diese Bersuche muten uns in Wirklichteit komisch an. Richts sürchten die Gegner des Achtstundentages mehr, als die Herbeisührung eines Boltsentscheides über die Ratisizierung des Abkommens von Washington. Gewiß haben die Kommun ist en von vornherein gegen den Boltsentscheid Stellung genommen. Wenn die Gewerkschaften sich gegen den Boltsentscheid ausgesprochen hätten, dann würden die Kommunisten für den Boltsentscheid eintreten. Es ist nun einmal kommunistischer "Grundsah", immer das Gegenteil von dem zu tun, was die verantworklichen Stellen der Gewerkschaften beschließen.

Benn man von den Aeußerungen einzelner chriftlicher Gewertschaftsführer auf die Haltung der Chriftlichen Gewertschaften und deren Mitglieder schließen dürfte, dann würden auch die Chriftlichen Gewertschaften sich gegen einen Bollsentscheid aussprechen. Bei einem Bollsentscheid tommt es aber nicht darauf an, was die "Rote Fahne" schreibt oder was Herr Stegerwald sagt. Die Mitglieder der Christlichen Gewertschaften, die z. B. im Ruhrrevier soeben für den Uchtstundentag einen harten und erbitterten Kampf geführt haben, werden ganz gewiß nicht einer etwaigen Parole der Christlichen Gewertschaften solgen, gegen die Ratisizierung des Abtommens von Bashington zu stimmen.

Im übrigen glauben wir gar nicht, daß die Chriftlichen Gewertschaften, so schwantend und zaghaft ihre Haltung in dieser Frage auch sein mag, eine berartige Barole ausgeben werden. Was die Kommunisten betrifft, so würde eine Abstimmung zeigen, daß die kommunistisch gesinnten Arbeiter die allersepten sein werden, die dieser selbstmörderischen Parole der "Roten Fahne" Folge leisten. In Wirklichkeit sürchten alle Gegner der Freien Gewertschaften nichts mehr, als daß diese durch die Tat die Führung im Kampfe für die Erhaltung und Jurüderoberung des Achtstundentages übernehmen. Man hat dem ADGB. oft genug, wenn auch zu Unrecht, den Borwurf der warschaften wie die Gegner des Achtstundentages sürchten nichts so sehr als die Aufrusung des Achtstundentages sürchten nichts so sehr als die Aufrusung des deutschen Bostes, selbst in dieser Frage zu entscheiden.

Richts charafterisiert die Gegner des Achtstundentages besser als ihr ausgesprochener Mangelan Mut. Als der Reichsarbeitsminister den Achtstundentag zu beseitigen unternahm, versähte er eine Arbeitszeitverordnung, in der im § 1 der Achtstundentag "grund sählich" seltgelegt ist. Mit Hille von sogenannten Schiedssprüchen wurde dann dieser "grundsähliche" Achtstundentag in einen tatsächlichen Neunund Zehnstund iber der Arbeitszeit, haben wir aber immer noch den "Achtstundentag".

Bei allen Kämpsen um die Arbeitszeit, die diese Berordnung ausgelöst hat, haben die Unternehmer sich ebenso wie Herr Dr. Brauns bereit erklärt, den Achtstundentag "grundsäuls" anzuerkennen. Sie wollen nur das Recht haben, bei sogenannten wirtschaftlichen Notwender Jehnstundentag zu verwandeln. Die Gewertschaften als Bertreter der Arbeitnehmer haben sich bei allen diesen Kämpsen im mer bereit erklärt, eine Klausel anzunehmen, wonach bei wirschaftlichen Rotwendigkeiten Ueberstund der Arbeitwerben können. Sie verlangten nur, daß nicht der Arbeitwerben fönnen. Sie verlangten nur, daß nicht der Arbeitwerben fünnen. Sie verlangten nur, daß nicht der Arbeitwerben fünnen. Sie verlangten nur, daß nicht der Arbeitwerben der Arbeitszeit auch vorliegt. Und sie verlangten weiter, daß diese Ueberstunden entsprechend ihrem Charafter auch mit einem Zuschlt ag zu dem gewöhnlichen Stundenlohn gezahlt werden.

Die Differenz ist also scheinbar nur gering. Aber nur scheinbar! Denn die grundsähliche Anerkennung des Uchtstundentages durch die Unternehmer ist nichts als Heuschelei. Und es ist nichts als Heuchelei, wenn in der Berordnung über die Arbeitszeit im § 1 der Achtstundentag als Höcht arbeitszeit in § 1 der Achtstundentag als Höcht arbeitszeit seit seszu, daß die Unternehmer ohne dehördliche Eenehmigung, ohne Zustim mung der Arbeitnehmer zurcht men gern die Unternehmer den men gern der Arbeitnehmer der der Erfassung ausgesprochen und im Betriedsrätegesch sestgelegt ist, selbstherrlich und einseitig die Arbeitszeit auf neun und zehn Stunden verlänger fich nen. Dieser mutlosen und hinterhältigen Gegnerschaft ist natürsich nichts unwillkommener als Klarheit und Offenheit. Deshalb sürchten sie den Bolksentscheid. Deshalb sürchten sie, daß durch den Bolksentscheid Klarheit gesichassen wird.

Die fatholischen Arbeiter zum Achtstundentag.

Der "Sogialbemotratifdje Barlamentsblenft" fchreibt:

Der Musgang bes Rampfes um ben Achtftundentag, der gegenwärtig in Deutschland ausgesochten werden muß, scheint den christlichen Gewerkschaften mehr als gleichgültig zu sein. Auch heute noch fehnen ihre Juhrer jebe Aftion zugunften ber Rettung ber achtftundigen Arbeitszeit ab und schlagen fich zu Herrn Brauns, dem es bei ben fehten Reichstagsmahlen gerabe megen feiner Stellung gur Arbeitszeitfrage nur mit Unterftützung des Barteivorstandes gelang, überhaupt wieder zu einem Mandat zu tommen. Sein alter rheinischer Bahlfreis lehnte ihn fast einstimmig als Kandibaten ab und auch in den übrigen Bezirfen, wo er ein Mandat zu erlangen fuchte, fiel er immer mieber burch, bis fich ber Bahlfreis Befer-Ems unter der Borausfegung einverstanden erffarte, daß ein porgesehener Randidat feines Begirfes an aussichtsreicher Stelle auf die Reichslifte gefeht murde. Der Barteivorstand des Zentrums ertfarte sich nach langem hin und her zu dieser Lösung bereit und rettete fo herfn Brauns bas Reichstagsmandat. Diefe Ablehnung, die der Reichsarbeitsminister überall ersahren hat, und die hauptsächlich durch feine Saltung gur Arbeitsgeitfrage erflatt mirb, ift jedenfalls bezeichnend für die Stimmung innerhalb ber driftlichen Arbeiterschaft. Das miffen bie driftlichen Gewertschaften gang genau. Aber bas Rapitel Brauns fcheint ben reaftionaren Rreifen um Stegermalb noch nicht gu genfigen. Reuerdings ertfaren fie gang offen, daß sie nicht daron denten, fich an einem "Bolts-entscheid-Rummei" zu beteiligen. Wir sind überzeugt, daß auch die driftlichen Arbeiter barauf nicht hören, sondern über die Röpfe diefer Gemertichaftsführer hinmeg gur Rettung des Achtftunbentages ichreiten werben. Das ergibt fich aus bem Berlouf eines Delegiertentages ber tatholifden Arbeiterfand mit eine Entichließung annahm, in ber es u. a. beißt:

"Die katholischen Arbeitervereine halten es für ihre Pflicht, in der heutigen Zerrissendeit unseres Batersandes ihre warmende und mahnende Stimme zu erheben und hinzuweisen auf die schweren kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Schäden, die durch das antisoziale und schaftenschrische Berhalten mancher Bürger- und Arbeitgeberkreise herbeigesührt werden. Die katholischen Arbeiter sind sich ihrer Pflichten im Wirtschaftls. Staatsund Gesellschaftsleben vollauf bewußt. Es geht aber nicht an, die durch den verlorenen Arieg und seine Nachwirtungen unserem Bolke auserlegien Lasten auf die Arbeiterschaft abzuwälzen. Die Berlongerung der Arbeitszeit und der Abduwälzen. Die Berlongerung der Arbeitszeit und der Abduwälzen. der Leben micht die Besundung unserer Birtschaft herbeisühren, sondern auf die Dauer die Bereien dung Tausender Arbeiterschichten nach sich ziehen Die Produttivität der Unternehmungen durch eine zweckmäßige und technische Belich des Unternehmertums. Jum Wiederunfbau unseres Staats und unseres Wirtschaftslebens gehört die Opperwilligkeit aller Bolkstreise."

Diese Entschließung bedeutet nichts anderes als ein Digtrauensvolum gegen die Richtung Stegermald in den christlichen Gewertschaften und gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

"Nationale" Arbeitsnachweife.

Als Ergänzung zu unserer Beröffentlichung über die "Rationale Arbeits-Wehr" erhalten wir ein Rundschreiben dieser gewerbsmäßigen Stellenvermittzung, das betitelt ist: "Ein Wort an die deutschen Arbeitgeber". Es verlohnt sich nicht, auf den Inhalt dieses Gemäsches irgendwie einzugehen. Es genügt, wenn wir aus dem Schlußpassus solgenden San zitteren:

"Bir richten deshalb an die nesamte deutsche Unternehmerschaft die höstiche und deingende Bitte, bei Reueinstellungen von Arbeitern und Angestellten, besonders auch beim Reuaufdau von vollständigen Belegschaften, sich gütigft
mit unserer Organisation in Fühlung sehen zu wollen."

Das ist der Zweit der Nebung. Das angeblich nationale Drum und Dran ist weiter nichts als der Deckmantel oder auch die Lockspeise, mit der man Dumme zu sangen hosst. Ganz abgesehen von der mangelnden sachlichen Boraussehung für einen Arbeitsnachmeis, haben die Behörden darüber zu wachen, daß nicht Leute sich das Recht der Arbeitsvermittlung anmaßen, die den Arbeitnehmern als Wahlspruch mit auf den Weg geben, feste um sich zu hauen.

Rach dem Arbeitsnachweisgeset vom 1. Onder 1922 bedarf es für die Errichtung eines Arbeitsnachweises der Genehmigung eines Arbeitsnachweises der Genehmigung nicht eingeholt wird oder wenn dei einem Berlagen der Genehmigung der Arbeitsnachweis trothem errichtet wird, treten schwere Geldstrafen in Birksambiet. Der Arbeitsnachweis ist seibstwessändich in einem solchen Falle von der Polizeibehörde zu schließen. Bir richten hiermit öffentlich an des Landesarbeitsomt Berlin die Anfrage, ob das unter der Fixma "Nactionale Arbeits-Wehr" sigurierende Arbeitsnachweisdureau um die Genehmigung nachgesucht und ob es diese Genehmigung auch erhalten hat. Sollte das nicht der Hall sein, dann erwarten wir, daß das Landesarbeitsamt Berlin ohne weiteres die nötigen Schrifte unternimmt, um Arbeitnehmer vor Schaden zu bewahren und die geseichwidzige Eröffnung eines Arbeitsnachweises rückgängig zu machen.

Im übrigen sind berartige Bermittsungsstellen weit zahlreicher, als man annehmen sollte. Wir erinnern nur an die Arbeitskommandos Roßbach und ährlicher zweisethaften Unterrehmungen. Man hat diese Unternehmungen als große mittärische Berbände hingestellt. In Wirklichkeit sind sie vom militärischen Standpunkt aus ganz bedeutungssos. Anders liegt es mit den wirtschaftlichen Auswirkungen. Die Unalücklichen, die in solche Arbeitskommandos hineingeraten, werden in der gemeinsten Beise ausgebeutet und stehen auch in ihrer Freizeit unter sortgesehter Kontrolle. Es ist eine wahre Stlaven. herrschaft, die diese deutschwölklischen "Freiheitsmänner", meist Agrarier, über die unter dem Titel von Arbeitskommandos usw. als Landarbeiter schustenden Leute ausüben. Zur Illustrierung, wie man diesenigen, die nicht alle werden, einsängt, geben wir solgendes Inserat wieder, das in der "Oberpsälzer Abendzeitung", die in Regensburg erscheint, in ihrer Nummer 21 vom 4. Insi versöffentlicht war.

Freiwillige Urbeiter-Abieilung "Cojer" Bolfifche Urbeitsgemeinichaft.

Arbeitslose völkische Arbeiter im Alter von 18 bis 26 Jahren, welche unverheiratet sind und landwirtschaftliche Arbeiten verrichten wollen, können sich noch melden. Sie werden voraussichtlich in Medlen burg oder in der Mark verwenden werden. Auskunft erteilt die Expedition des Blattes, außerdem in Schwandorf Herr Dentist Schäffer und in Amberg die Bölkische Biadfinder-Abieilung.

Der Charafter der Arbeitsvermitsung ist dier ganz deutlich zu erkennen. Es wäre Zeit, daß vom Reichsarbeitsministerium an die Landesarbeitsämter eine Anweisung ergeht, diese illegalen Arbeitsnachweise einung unter die Lupe zu nehmen. Wenn diese Arbeitsnachweise vielsach von rechtsstehenden Unternehmerkreisen untersstützt werden, so ist der wahre Grund der, daß diese Unternehmer darauf spekulieren, distlige und willige Arbeitskräfte zu bekommen, denen die Wöglichkeit abgeschnitten ist, sich auf die gewerkschaftlichen Organisationen zu stützen oder den Schuß der Geseich in Anspruch zu nehmen. Mit diesem zum Schaden Deutschlands verübten Mißbrauch mit angeblich nationalen, in Wirklichkeit höchst niedrigen Interessen muß endlich einmas ausgeräumt werden.

Buchdruder Delegiertenwahl.

Alle Kollegen, die in anderen Bernien — in Bureaus, bei Bebörden usw. — beichäftigt sind, werden ersucht, unbedingt von ihrem Wahlrecht zur Wahl der Berbandstags-Delegierten Gebrauch zu machen. Wer nicht im Besige eines Stammzetiels ist, muß sich nach dem Bureau, das am Freitag die 7 Uhr geöffnet ist, begeben und dort sein Wahlrecht unter Vorzeigung des Witgliedsbuches ausüber. Erfülle seder Kollege seine Pflicht und gebe die Stimme folgenden 24 Kandidaten: Albrecht, Rudolf: Bartsch, Erd; Braun, Robert; Ebel, Max: Fränkel, Albert; Geil, Walter; Gröning, Adolf, Guth, Adolf: Keller, Ludwig: Klein Wilhelm; Ceder, Willi, Mussial, Paul; Napp, Karl; Oberüber, Friedt.; Pietsch, Adalbert; Poschmann, Fischeng, Georg: Riehte, Adolf: Schenster, Harl; Tilgner, Frih; Wunderlich, Richard; Jaduck, Alfred.

Fraktionsvorstand Richtung Amsterdam.

@s wird nachgerabe Beit!

Das Reichsarbeitsministerium hat auf Grund des § 18, Biffer 2 der Berordnung über Erwerbelosen für sorge bom 15. Februar 1924 bei den Regierungen der beteiligten Länder angeregt, nach dem Borgange Breugens die Unterstützungsdauer für die entlassenen Gisenbahner im besetzen Gebiet auf 39 Bochen zu berlängern.

Gin Beamtenproteft jur neuen Gehalteaufbefferung.

Braunschweig, 16. Juli. (EU.) Die braunschweigischen Stoalsangestellten haben an das Staatsministerium ein Schreiben gerichtet,
in dem aunächt der Erbitterung über die letzte dem Reichstag beichlosiene Befoldungserhöhung Ausdruck gegeben und dann gesagt
wiede: "Bir glauben, daß es ratiamer ist, auf diese Aulage zu
derzichten, als durch ihre Annahme gleichsam über einen Att des
Entgegensommens zu guittieren, der dei dieser Sachlage gar nicht
stattgesunden hat. Wir ditten daher, diese Erhöhung nicht zur Auszahlung anweisen zu wollen und sügen ergebenst hinzu, daß uns
sehr wohl bewuft ist, daß diese "Erhöhung" feinestwegs von der
braunschweigischen Regierung beschlossen worden ist."

Die Rrife greift um fich.

Münster, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im Splinstoffgewerbe des Bezirks Rheine ist es bereits zu umfangreichen Betriebseinschränkungen und teilweise sogar zu Stillegungen gefommen. Auch im Bezirk Bocholt hat lich der Geschäftsgang in der Textilindustrie sehr erheblich verschlechtert. hier gibt es bereits 6000 Kurzarbeiter. Rur wenige Betriebe arbeiten noch voll. In sechs Betrieben ist eine längere Stillegung angefündigt.

Die Zahl der unterstühungsberechtigten Erwerdslofen in Westfalen und Lippe betrug nach dem Stande vom 1. Juli 51 805 männliche Hauptunterstühungsempfänger, 2919 weibliche Hauptunterstühungsempfänger und 62 065 Zuschlagsempfänger.

Internationale Beratungen über Gewerbehigiene.

Genf. 16. Just. (Eigener Drahtbericht.) Das Internationale Komitee für industrielle Hygiene hält zurzeit eine Sitzung im Internationalen Arbeitsamt ab. In diesem Komitee ist auch Deutschind vertreten. Es werden verschiedene Probleme der Arbeitschygiene und Bathologie behandelt. Unter anderem wird über die Milzbrandinsettion bei der Berussardeit und über die Gleichstellung von Berusstrankheiten mit Arbeitsunfällen hinsichtlich der Bersicherung be-

Berdniworlisch für Politif: Ernft Renter: Wirtschoft: Artur Caternus; Gewerfichaltabewagung: 3. Steiner; Kullleibn: Dr. 3con Chifowelt; Cofalea und Confliges: Balter Trojan; Angelgen: Ab. Glode; samilich in Verling. Berlin. Berndris-Berdog O. m. b. D. Berlin. Drudt Edrudris-Buchbenderei und Berlagsanstelt Paul Cinger n. Co., Berlin. SW. St. Lindenstraße 2. Hierzu zwei Beilagen und Unterhaltungsbeilage "Seimwelt".

Unverantwortlicher Leichtsinn — anders kann man es nicht nennen — ist es, wenn Sie tage- oder gar wochenlang Ihren Mund und Ihre Zähne nicht richtig pflegen. Dabei haben Sie's so bequem: Sie spritzen ein paar Tropfen Odol in ein Glas warmes Wasser. rühren mit der Zahnbürste um, spülen und gurgeln damit nach Herzenslust und bürsten zum Schluß — besonders vor dem Schlafengehen — recht tüchtig Ihre Zähne. Sie werden sehen: Odol ist eine wundervolle Mund-Erfrischung und dabei weit sparsamer als alle Zahn-Pasten und Zahnpulver. Im Laufe der Jahrzehnte wurde Odol zum Kulturbegriff.

1. Beilage des Vorwärts

Aus dem Sowjetparadies.

Benferarbeit: Folterungen und Todesftrafe.

In einigen Tagen ericheint im Buchhandel ein Bert bes Bro- | feffors Delgunoff "Der rote Terror in Rugland". Es ift ber erfte Berfuch, bas mahrend ber letten fieben Jahre in Rufland gefloffene Blut in einem großen Sammelbeden einzufangen und ben Quellen biefer Blutftrome nachzugehen. Der rote Terror ber Cowjetregierung, bas gegenseitige Sinichlachten im Burgertrieg, bat ungabligen Menfchen bas Leben getoftet, bat bie fchlimmften Inftintte bes feils noch auf primitiver, triebhafter Stufe ftebenben Bolles entfeffelt. Belden Grad Diefe unmenichlich anmutende Graufamteit erreicht hat, davon zeugt ber Musfpruch bes größten lebenben Schriftftellers Rufifands, Borti, ber in einer feiner neueften Schriften viel Unerquidliches von ber Graufamteit ber ruffifchen Bauern fagt. Dem Uneingeweihten wird vielleicht die eine ober andere allgu blutige Geite biefes Buches übertrieben erscheinen. Derjenige jedoch, der mitten brin geftanden bat, der felbft Mugenzeuge ber Ereigniffe gewesen ift, wird allerdings alles bort Beschilberte als im Bereich ber Möglichfeit liegend bejahen.

Die Anwendung der Todesstrafe.

Die Todesftrafe mar fofort nach ber Februarrevolution burch die provisoriiche Regierung abgeschaftt, dann aber an der Front mieder eingeführt worden. Die erste Magnahme der siegreichen Oktoberrevolution war, mit der Todesstrase von neuem aufzuräumen. Es dauerte jedoch nur kurze Zeit, als sie wiedererstand. Und es haren erst einige Monate ins Land gegangen, als sie zur Generalstrafe erhoben wurde. Während die Gerichte sich an sie nur langsam und vorsichtig heranwagten — die ersten Todesurteile des obersten revolutionären Tribunals sielen im Juli 1918, das erste Todesurteil des Mostauer revolutionaren Tribunals murbe erft im Frühling 1919 gefällt — verhängten die zahllosen Tichetas im ganzen unübersehbaren Territorium Rußlands unzählige Todesstrasen für alle nur möglichen Verbrechen und Bergeben. Die Konterrevolutionäre, die ehemaligen zaristischen Generäle und Minister, Bolizeibeamte und politische Spizel, Fabrikanten und Grundbesitzer, Disziere und Beamte, Mörder und Räuber, Brandstifter und kleine Diede, Trunfenbolde und Juhälter, ganz geringsügige Spetulanten und Höndler, Falschmünzer und Menschen, die zufällig ein oder zweissische Banknoten zahlten. — niemand wurde non ihr perschant es fallche Banknoten zahlten, — niemand wurde von ihr verschont, es gab überhaupt kein Bergeben, das mit der Todesstrase nicht gefühnt worden wäres Das Recht, unbeschränkt Todesurteile zu fällen, hatten die Tichekaorgane, die selbst in den kleinsten Restern nicht fehlten. Beschwerderecht gab es nicht. Die Lichefissen, die über Tod und Lebe ihrer Mitbürger entscheiden durften, waren nur in wenigen Fällen ehemalige Revolutionäre. Es waren unter ihnen die versichiedensten Bevölkerungsschichten vertreten, sehr oft refrutierten sie fich aus unlauteren Elementen, aus Binchopathen, Sabiften u. a. m.

Formen der Todesftrafe und die Folterungen.

Bie und von wem aber wurde die Todesstrase vollstredt? Ihre meist übliche Form war das Erschießen. Gewöhnlich wurden mehrere Verurteilte gemeinsam hingerichtet. Das geschah nicht selten in gesichlossenen Räumen, z. B. in Mostau in einer unter dem Hause sich befindenden Autogarage, die sogar mit einem Absluhrohr sür das Blut der Hingerichteten versehen war. In der Regel wurden während der Exelution die Motore der Automobile in Tätigseit geseht, damit die Schüsse übertönt wurden. Desters aber sand die hinsichtung im Treien lagt gut einem dasse oder irgendwag gusterhals der damit die Schüsse übertönt wurden. Desters aber sand die Hintschung im Freien statt, auf einem hole oder irgendwo außerhalb der Stadt. Den Opsern wurden die Augen verbunden und die Militärabteilung der Licheta gab eine Salve ab, oder die Todeskandidaten wurden einzeln durch einen Schuß in den Nacken ins Ienselis besördert. Lebten sie noch, so gab man ihnen mit dem Gewehr- oder Revolvertosben die "Gnadenichläge" auf den Schädel. Bei Masien-hinrichsungen wurden die Berurteilsen oft gezwungen, sich selbst das Grad zu schausen. Es gab aber noch mehr Todesarten. Besonders mannigsaltig waren sie während des Bürgertrieges — man wetteilset dieset birekt im Ausbecken neuer. Da wurden die Köpte aus chine eiferte bireft im Musbeden neuer. Da murben die Ropfe auf dinefische Art abgeschlagen: die Opfer mußten babei ihre Halle reden — so fam ber berühmte General Rufft ums Leben. Dann wieder ver-grub man sie bei lebeudigem Leibe oder verbrannte fie; man ver-

wandelte die Menichen in Gisfaulen, indem man fie im Binter braufen mit taliem Baffer begoß ober man tauchte fie in fiebende Ruffigleit; man raderte, pfahlte und treuzigte fie, man erhangte fie zu Huffen.

au Hunderten und erkränkte sie in Massen.

Das schlimmste sedoch war, daß selbst mittelalterliche Folserungen mit oft eigens hierzu erfundenen Werkzeugen praktiziert wurden. Lehteres ist offiziell bestätigt und iogar Gegenstand von Gerichtsverhandlungen geworden. So äußerte sich die Tochter des vom Königsberger Hochverratsprozeß der bekannten Prosessors Reiß, ner, die als Kommunistin kein Blatt vor den Mund nahm, über die Betersburger Tschefa: "Ich erröte deim Gedanken an Eure Folterkanmer". Im offiziellen Organ der russischen Regierung "Iswestiss" vom 12. Dezember 1923 konnte man die Worte des Borsihenden des revolutionären Tribunals in Omst lesen: "Solche Mittel, die spanische Inquisition erinnern, sind unzulässig", meinte er. Doch nicht immer sprachen so die Borsihenden der Teoduronären Tribunals und direkt entgegengeseht handelnde Borsihende der Tschefa. nale und dirett enigegengelest banbelnbe Borfigenbe ber Ticheta-organe. Sie fpielten öfters fogar felbft bie Rolle von Folterfnechten: folgten darin übrigens nur den geheimen Anweisungen aus Mos-u. Es wurde dabei nicht allein das durch das Omster revolutionare Tribunal gerügte Begiegen mit brennendem Siegellad und Abnare Erfolmal gerügte Begtegen ihrt brennendem Siegeliad und anteisen der wunden Hauf ausgesührt, sondern noch verschiedenes anbere. So wurden Radein unter die Rägel gestochen, die Geschlechtsorgane gequesischt, Daumeuschrauben angelegt, die Glieder auseinandergerenkt, die Augäpiel gedrückt, der Schädel mit Revolverkolben
blutig geschlagen, fiktives Schießen geübt u. a. m. Ausgegrabene
Leichen wiesen unglaubliche Verstümmelungen auf.

Die Benter.

Wer aber waren die Henter? Im zaristischen Rufland gab es wie in allen anderen "zivilisierten" Ländern Scharfrichter. Größtenteils waren es frühere Kriminelle. Als ehrbar wurde der Beruf nicht angesehen. Der henter erhielt pro Stüd bezahlt. Es tam unter Umständen sogar zu zivilrechtlichen Streitigkeiten. So erschien einmal in einer jurstissischen Konsultation ein henter, dem der Stoat einmal in einer juristischen Konfultation ein Henter, dem der Stoat statt der vereinbarten 160 Kubel sur 10 Hinrichtungen nur 100 Kubel gezählt hatte. Bei der ersten Hinrichtung nach der Oktoberrevolution machte es nicht selten Schwierigseiten, einen Henter zu sinden — die Blutsppnose hatte die Seelen der Menschen noch nicht in ihren Bann genommen. So weigersen sich z. B. die Kotgardissen des Mostauer revolutionären Tribunals, dessen Lossauckeite zu vollstreden. Die Hentersdienste leistete dann treiwillig ein Isjähriger Student, der sonst die Funktionen eines Untersuchungsrichters inne hatte. Später mochte es wentioner Schwerzeien; wan hatse immer gewas henter zur machte es weniger Scherereien: man hatte immer genug henter zur hand. Es nieldeten sich sogar Freiwillige aus Liebe zur "Aunit" Einmal waren es ganze Militärabteilungen der Lichefisten, die diese Lodesurteile ohne viel Gewissensbisse in Besosgung der ihnen ge-Lovesurieue ohne viel Gewisensbisse in Bestigung der ihnen gegebenen Besehle vollzogen. Dann gab es einzelne Henker, oft frührer Banditen, die sich durch diese Tätigkeit ihr Beben erkauft hatten,— sie arbeiteien sür Stüdzahl. Herner sind die Hälle erwähnenswert, in denen Richter und Henker in einer Person auftraten: nicht seiten waren es die Borsisenden der Ticheka oder der besonderen Tribunale in eigener Person. So sunktionierte in Wostau eine Zeitlang ein besonderes Tribunal bei der Kriminalpolizei, das das Recht hatte, Kriminelle standrechtlich hinzurichten. Als Leiter der Kriminelpolizeit dem kein innger Menich namens Trengism der auch Kriminelle statiorechilich hinzuricken. Als Seiter der Atiminalpolizei fungierte damals ein junger Menich namens Trepalow, der auch Borfihender dieses Tribunals war. Er vollzog auf dem Hofe der Kriminalpolizei eigenhändig die Todesfrafe, indem er den Berurteilten einzeln durch den Racenschuß den Garaus machte. Trof er schlecht, so zertrümmerte seine Frau dem Angeschossenen den Schädel mit dem Revolverkolden. Trepalow wurde später als psychisch nicht einwandsrei seines Postens enthoben.

Frauen als Benfer.

Die Frauen als henter bilden ein Kapitel für fich, und zwar eines der grauenhaftesten. Solche Frauen gab es nur in Odessa, in Wologda, in Batu, in Wostau und wer weiß wo noch. Eine der markantesten Figuren der allruffischen Ticheka war ein Urzt, namens Kedroff. Er bereifte gang Rufland mit seinem besonderen Straf-eifenbahnzug, stellte überall Liften von Tobestandibaten auf und ließ sie zu Hunderten erschießen. Seine Frau hat eigenhändig hun-

derte von Menschen ins Jenseits befördert. Kedroff selbst hat in Irrenhause geendet. Berüchtigt war eine Frau als Henter in Mos kau. Sie erschien gewöhnlich mit einer Zigareite im Munde, eine Beitide in der Sand und einem Revolver am Gurt in dem Befangnit

Butyrki, um ihre Opfer abzuholen.

Richt selten waren es ganz junge Menschen von angenehmen weichen, echt sawischen Jügen, gutgepstegt und tadellos gekleidet – man sah ihnen die wollüstige Grausamkeit nicht an. So gab es n Moskau einen Todeskommissar Iwanow. Er suhr in regelmäßiger Abständen in seinem geschlossenen Auto am Gesängnis vor und raun seine Opser mit. In den Korridoren, in den Genandschies werkelte gesetzt eine undermische Stille niemand mußte seine Opfer mit. In den Korridoren, in den Gemeinichaise und Einzelzellen herrschte sosort eine unheimliche Stille, niemand wußte wer nun an die Reihe komme. Die Gefangenen versteckten sich unte den Britschen, gaben kein Zebenszeichen von sich, wenn sie ihren Ramen aufrusen hörten, sie klammerten sich krampshaft an die Eisensäbe der Britschen, wenn man sie gewoltsam wegzuschlepper versuchte; nahmen hin und wieder ichnell wirkendes Gitt ein, un so der Hand des Hensten, die zu entgeden. Voch größer war die Peiderseingen Renschen, die zu früh aus dem Gesangnis in die Lieden abgesührt wurden und dort einige Tage worten musten, die ein genügende Jahl von Todeskandloafen sich angehäuft halte. Rich seinen murden diese Menschen in Erwartung ihrer Hinrichtung geistes krank. Mit Geisteskankheit endeken aber auch nicht wenige de Henser. — Man kann alem Anschein auch doch nicht wenige de Henser sind auch die Selbstmorde interessant, die vor nicht elizu lange Zeit zwei deutsche Henser begangen baben. Das russische Hense Beit zwei beutiche Genter begangen haben. Das ruffiche Gente Zeit zwei deutsche Henter begangen haben. Das tunische Kente sich in der leisten Zeit das Leben genommen di ten, it nicht bekann geworden; dagegen wird von verschiedenen Silen über eine ipr zielle Henterstrantheit berichtet. Der Henter wurde vidzich du Tobjuchtsanfällen betroffen, wand sich in Krämpsen, siet am Ber folgungswahn. Richt selten possierte es mit Matrosen, die an de Eisenbahntribunalen Hentersdienste zu leisten hatten. Troi. Met qu n off erzählt u. a. von dem Bloskauer Haupteintet Maga. Nach dem er 15 die 20 Mann in einer Nacht hingerichtet hatte, warf e dem er 15 dis 20 Mann in einer Nacht hingerichtet hatte, warf e sich plöglich auf den den Hinrichtungen beiwohnender Kommandarten der besonderen Abteilung der Ticheta, Bopos, wit den Worten: "Reide dich aus!" Es tostete nicht werls Mühe, ihn zu berruhigen. Groß ist auch die Zahl der Henter und sonitiger Ichetiler die durch Kotaingenuß ihr Gewissen der und sonitiger Ichetiler die durch Kotaingenuß ihr Gewissen der und ihre Nerven au peltschen. Als Folterstnechte sinnzierten oft die Untersuchungsrichte der Ticheta selbit. So tam es in einem iensationellen Brozes wo dem Aosfaner Tribunal zur Sprache, daß der Untersuchungsrichte Lufirsty die von ihm vernommenen Untersuchungsgegengenen wie dem Revoltertolden derreibeite. Daß unter diesen Menichen sich ein ungeheure Zahl von Psychopathen befanden, liegt auf der Kanlücken Sichenseiten und zwar gemeingesährlicher Dischopath is der eigenstliche Schöpfer der allrussischen Tschenzumister der Bole Felix Dichersinist. Edenso wirtt ichon allein seinem Aeutheren nach als Degenerat einer der bedeutenhien Tichefisten, der Beit Beters, dem übrigens seinerzeit in England für eine Expropriatio Beters, bem fibrigens feinergeit in England für eine Erpropriatio die Todesftrafe brohte.

Es ift ein Ding der Unmöglichfeit, im Rahmen eines Zeitungs artitels nur annahernd den hunderiften Teil der eigenen Erinnerun gen ober des Inhalts des sensationellen Buches des Prof. Melguno gu ericopien. Die Brattiten ber Ticheta merden jeder falle nebe Der mittelalterlichen Inquifition vielleicht bas ungeheuerlichfte Re pitel ber menfchlichen Berirrungen bilben. Gur ben Binchoparhe logen und Geelenforicher bietet fich aber hier ein ichier unerichop liches Material.

Unlauterer Rampf gegen Ronfumvereine.

In letter Beit ift es mehrfach porgetommen, daß Ron furrenten der Ronjumgenoffenichaften -- Bader meifter, Rramer ufm. - Die ihnen unbequemen Berbraucherorgan falionen baburch gu ichabigen versuchen, bag fie Ungeftellte ber Bei teilungoftellen verleiten, Baren an Richtmitglieder abgi geben, was das Genoffenschaftsgeses verbietet Man misbraucht so gar Kinder von Bereinsmitgliebern hierzu. Bislang find Diefe ur fauberen Machenichaften in allen Fallen fehlgeschlagen. Es tan aber nicht schaden, wenn alle Leute, die zu solchen ungehörigen Hand lungen neigen, nachdrudlich barauf aufmertfom gemacht werben, ba auch die Berleitung gu ftrafbaren handlungen ftra bar ift, und daß gerade bei diefer Urt "Rampi" gegen die Ronfum vereine fich fehr leicht bas Sprichwort bewahrheiten fann, bag, we anbern eine Grube grabt, felbft bineinfällt.

Die Benus von Syrafus.

Bon Clara Rahfa.

"Gewollt?" fagte Renzo halb träumerisch. "Bas in aller Welt foll ich gewollt haben?" rief er bann, ploglich heftig werdend, heraus. Wie ein Ahnen durchzudte es ihn. Er fturzte vorwärts, stieß beiseite, was ihm in den Weg kam, lief in Gaginis Wertstätte, jum holzverschlag, rif ben Bor-hang zur Seite — und ba entsuhr ihm ein so schmerzooller Schrei, daß alle ftill wurden.

Meine Benus, meine Benus!" jammerte er.

Dann wandte er fid um, einem gereigten jungen Stiere gleich. "Ber - mer!" rief er aus.

Eine turge Beile noch blieb es ftill. Dann praffelten alle Erklärungen zu gleicher Zeit auf ihn ein. Und immer wieder hörte er: "Fiametta, Fiamettal" Diese Gierige, Eifersuchtige, Kindische'

Ja, er verftand.

Die vielen Borte ichloffen fich zu einem berben, fleinen

"Bo stedt die Liignerin, sie mar niemals bei mir in Monreale," und seine Stimme war so, wie niemand sie je ge-

"Um dir zu nugen — ich tonnte dich nicht erreichen — bu warft in San Martino delle Scala — der Fremde reiste ab, nach Rom!" Die Stimme tam hinter den breiten Ruden der Briider Falconi hervor.

"Berfluchte Areatur!" Renzo wollte auf Fiametta los-fahren, doch er besann sich. In größter But warf er ben Beutel mit den tausend Lire nach der Richtung bin, in der

Man fah ihn befrembet an.

Taufend Lire!

Gagini hob ben Beutel gelaffen auf. Der Junge murbe fich ichon befinnen.

Mls Rengo ben Meifter fo fah, ben Beutel an feine Bruft

brudend, rief er in sprühender Leibenschaft: "Judas, alter, elender Judas!"

Dann verfagte ihm die Stimme, und faft flufternb fügte er hinzu: "Es war ja feine Kopie — Kopf, Arm und Hand nicht. Meine, nieine Arbeit." Und wie er das fagte, zerbrach auch feine fpielende Leichtigfeit.

Der Alte hatte ihn eindringlich beobachtet. Jest wandte er sich zu Renzo, der wie ermattet an dem Berschlage sehnte. "Geht nur, geht alle fort," sagte er den vielen Gassern, und er drängte sie mit ausgebreiteten Armen hinaus.

Kaum waren fie weit genug entfernt, da schluchzte Rengo auf. Doch er tonnte nicht weinen, er fühlte ichmerzhafte Stoge in feiner Bruft.

"So, bas mar beine Arbeit, mein Junge," fagte Bagini leife, "bann fegne dich Gott, du bift ein großer Runftler,

Der hörte kaum hin. "Ich muß fie wieder haben, ich will fie wieder haben," wiederholte er mehrere Male hartnäckig

Das ift nicht fo einfach, fie ift auf bem Wege nach Rom." Gagini erzählte nun alles genau fo, wie es sich zugetragen hatte. Renzo sammelte sich, faßte die Worte auf. Un eine Gefahr für fich felbft, für Livia, für feine Selfer bachte er gar nicht; er bebte vor Erregung, vor Wut, daß irgendein Kerl daherkam und kaufte, was einzig war. Daß er diese göttliche Benus in sein Haus schleppte und wie einen Tisch oder einen Schrant ausstellte. Daß sie beleidigt und verborgen zwischen allersei anderem Tand und Kram stehen würde.
In Kom! Er hatte davon geträumt, sie einmal im

Triumphe borthin gu bringen. Muf einem freien Blage foh

er fie fteben, in heller Sonne, bewundert, geliebt. "Meifter, Meifter," rief er verzweifelt, "fie mar ja alles!" Und der Alte begriff ihn. Er nickte traurig, wenngleich seine Jahre ihm sagten, daß es andere Bege für Renzo geben würde, und daß dieser erfte, schöne, ja nicht gang verfdyüttet fei.

"Sie war alles!" wiederholte Rengo nochmals ungeftum,

und dann rannte er hinaus.

Zunächst wußte er gar nicht, wohin es ihn trieb, er lief ziellos geradeaus. Durchbraust von Gesühlen des Jornes, der Enträuschung, des Berraten- und Berkaustseins, erkannte

er nicht Straßen noch Menschen. Fiametta? Fiametta hatte er durchprügeln können. Beffer, sie gar nicht sehen. Er durchschaute sie gang und gar. Riemals hatte er sie lieb genug gehabt, um blind gegen ihre Febler zu sein, sie gar noch hübsch herauszupugen, diese vielen Mängel ihres Herzens und Hirns! Nie wieder zu Fiametta! Das wenigstens, dieses eine, hatte sich ihm klar enthülkt: eine Berbindung mit Fiametta zog hinab.

Er blieb fteben, fah auf die Stadt gurud, ballte fein Hande zu traftigen Fauften, schüttelte fie in das linde Abend geton hinein, und dabei rief er, so laut er nur tonnte: "Ber ructes, dummes, verruchtes Geschöpf!" Und er mußte auch i laut, wie nur irgend möglich, rujen, denn der lette Reft vo Bartlichteit sollte beraus, und gudem mußte irgendetwas ge chehen.

Jest erft bemertte Rengo, daß er fest auf feinen beibe Beinen ftand, und bag fie ihn wiederum gu ben Benedittiner nach Monreale hinauftrugen.

Bar schon gang recht fo! Bas follte ihm wohl helfen Arbeit. Bor allem einmal feine Arbeit. Best wollte er fic und allen anderen beweifen, daß er auch ohne diefe Benu ein ganger Rert fei.

Dieje Benus?

Bie eine ferne, doch teineswegs lichte Bolte tam ei großer Gebankenball herangesegelt. Diese Benus war ja fü eden, der die griechische Statue nicht fannte, wohl aber be iconen Kopf, die Principessa Livia di San Cataldo. Bech und Schwefel, das war eine bumme Geschichte!

Richt fo febr für ihn felbft - man murbe ihm ja nich gleich ben Ropf abichlagen - obgleich?

Rein, es war eine gang niederträchtige Geschichte, für ihr für die Bringeffin, für ben Einzigen, für die Talgdrufe und ichlieflich vielleicht gar für Mutter Rofina, Ercole un

Ach was, gar fo weit durfte man nicht geben! Satte di Schar ber pringlichen Abgefandten das gange Land um fein Befitzung herum nicht wie hunde abgeschnuffelt? Und nich Die fleinfte Fahrte hatten fie entbedt. Foltertammern gab e nicht mehr; man würde niemals aus ihm herausloden, ma er verschweigen wollte.

Benn der alte Bring an einem Gallenleiden zugrund ging, so geschah ihm recht. Doch ba war Livia, der Einzig und er felbft.

Renzo Schritt eilig dabin. Er versuchte es, fich eingu reden, daß diefe Liebesgeschichte ber Bringeffin und be Brasen Sisto di Branco — der würde es ja wohl sein — ihn nicht das assermindeste anginge, doch es stedte irgent etwas in ihm, was diesem Gedanken trästig entgegenarbeitet

Die Statue mar unterwegs nach Rom.

(Fortfegung folgt.)

Mittagstunde.

Seif fcheint die Sonne auf Die Strafe hernieder, die fo recht der Inpus ber mobernen Bureauftrafe ift. Bis in dos oberfte Stock. wert hinauf ift jedes Haus in eine Ansammfung von Geschäftsstuben umgewandelt, in denen Tippfraulein, Kontoliftenführer und Buchhaiter mehr ober weniger Welthandel treiben. Gelbft Die Bertaufsgeschäfte zu ebener Erbe haben etwas Berschloffenes, Unperfonliches: das einkaufende Bublifum fehlt ober ift nur fparlich vertreien burch behabige Berren, Die einem Muto entsteigen und Engrosbeftellungen von Waren aufgeben, die man nicht fieht, die anderswo "greifbar" find. Wie fröhlich sieht dagegen eine wirkliche Geschäftsftraße aus, in ber auch Nichtfäufer flanieren und flein und groß fich vor die Schoufenfter ftellen und beratichlagen, was fie taufen murben, wenn fie - Geld hatten. Rein, Poefie bat unfere Bureaustraße nicht, vom Frentogiden Goll und Saben ift man bier meilenweit entfernt,

11.1d boch fchlägt auch für diese nüchterne Strofe einmal am Tage die Stunde, wo sie lebendig wird, wo Jugend und Frische, aber auch arbeitsmüde Alben auf ihr sichtbar werden: es ist die Mittagsgeit so um 1 Uhr herum. An einer Ede der Strafe ist ein Bierlotal, einfach, aber fauber gehalten, und bortbin ftronu bas junge und das aite Bolt, um schnell einen billigen Mittagstisch zu fich zu nehmen. Da tommen fie aus allen Saufern ber, bie Mabden ohne hut, meift zu zweien ober breien, wie die Arbeitszeit es gerabe mit fich bringt, die berren in dem leichten Kontorrod, Der gur Schonung bes Strafenangugs frühmorgens angefegt wird. Gie alle fennen fich mehr ober weniger untereinander, bas tameradicaffliche Berhaltnis, bas mahrend ber Arbeit herricht, bleitt auch hier bestehen, und die Aritit des Speifezettels ift bas junachft einegende Band für die Unterhaltung. Aber wer öfter Augenzeuge ist, sindet doch Ruancen beraus; an biefem Lifche treffen fich gur bestimmten Stunde bas gierliche, blauaugige Radchen und ber schlante junge Dann und ber Sanbebrud ift mit einem Ineinonbertauchen ber Blide verbunden: eine "Kamerabichaftsehe" bahnt fich an — und an jenem Tifche figen zweifellos ichon ehelich Berbundene, was am beften baburch offenbar wird, daß der weibliche Teil auch die Speisewinsche des manntichen Behn Minuten, eine Blerielftunde vergeht, Die Befreisten machen neuen Antommlingen Plat; über die sonnenbeschienene Strafe gebts wieder zu ben Abbitions- und Duftipfifationsftuben, wo Die nadte Proja berricht. Bald liegt bie Strafe wieder ftill da und nimmt nur die Autos berer auf, die fich für das Engrosgeichaft intereffieren. . . .

Eine "fleine Spielaffare". Wie fie ihre Zeit verbringen.

Trägerinnen hochariftofratifcher Ramen, Grafinnen und Baronimen (die es immer noch gibt!) gaben sich gestern ein Stellbichein nor der Strofabteilung des Anusgerichts Schöneberg, um sich wegen Glüds spiels zu verantworten. Die Sache liegt ichon fost pier Jahre gurud. 3m Oftober 1920 murbe in ber Wohnung ber Grafin v. Fifchler-Treuberg ein Spieltlub ausgehoben, ber bort Racht für Rocht feine Sigungen abhieft. Die Teilnehmer an der Bartle murben auf Caftfraftmagen gum Boligeiprafidium gebracht. Gegen Die erlaffenen Strafbejehle war Widerfpruch erhoben worden. Die gerichtliche Berhandlung hatte fich jedoch bis jeht hinausgezogert. Die Grafin Treuberg war als Spielflubleiterin angeflagt. Mit ihr murde die Erinnerung an ein

vielbewegtes Abenteurerleben mochgerufen.

bielbewegtes Abenteurerseben wachgerusen.

Bussi II bi, wie sie einst hieß, war einmal eine geseirte und in der Bebewelt schr detannte Schönheit gewesen. Durch eine Ramensheirat mit einem Osizier der Jandelsmartne war sie zur Erzisin d. Fichster-Treuberg geworden. In späteren Iahren war sie zur Erzisin d. Fichster-Treuberg geworden. In späteren Iahren war sie die Gestiede des des des annten Gesdoverleichers Hein die die Gestiede von isch auch des dessen war sie die Gestiede des Bucherprozes, der vor einer Reihe von Iahren im Moadit verhandelt wurde mitverwidelt gewosen. Sie hatte eine Strose von 1 Iahr I Mon aten Gestang verdigt, mährend Heinrich Bariser des den Wegter erhalten und diese auch verdüßt, mährend Heinrich Pariser auch gestorden, ohne seine Gestede und verdüßt, mährend Heinrich Pariser auch gestorden, ohne seine Gestede und treue Helbert mit Testament zu bedenken. Sie war num batd mittellos und sebte seidem vorwiegend vom Spiel. Juseht war ihr Name in der Ocssenkletin ind einund genannt, als sie während des Krieges in ihrer Wodung diplomatische Lausch der Spiel aus geschodenen Testinehmern der Spielpartie des ah der Spiel ausgeschodenen Testinehmern der Spielpartie des and, eine Ungarin von Geburt, die die, serne eine Koraus mit dem Kraen sieden so dan den Kerdelt. Der seiztern donnte sedoch eine Beteiligung am Spiel nicht nachgewielen werden noch mehrere Herren mitangestagt. Die Berhandlung nohm vordem Annte sedoch eine Beteiligung am Spiel nicht nachgewielen werden noch mehrere Herren mitangestagt. Die Berhandlung nohm vordem Annte sedoch eine Beteiligung am Spiel nicht nachgewielen werden noch mehrere Herren mitangestagt. Die Berhandlung nohm vordem Annte sedoch eine Beteiligung am Spiel nicht nachgewielen werden noch mehrere Herren mitangestagt. Die Berhandlung nohm vordem Annte sedoch eine Spielera von Spiel von den Sterigerichtsvoten werden werde auf koten der Leine Spielera sein und ein der sichten werden der Keichsen und kein des Kriminalsommistars Köppen gestängtellen. Wah der den Keichsen

Die Schubanbrobe im Gerichtsfaal.

Die Schuhandrobe im Gerichtsfaal.

Im Ottober v. 3. war bei der Filiale des Salamander-Schuhgeischäftes in der Müllerstraße dreimal hintereinander eingebrochen worden, zulest mittels Deckendurchbruchs. Bei einer dalb darauf ersolgten Durchsuchung wurden in den Kohnungen der Arbeiter" Erich Schulz, Wilhelm Bredorf und Heinrich Roll größere Wengen von Schuhen und Stiefeln gefunden. Wegen Diebstahls angetlagt, behaupteten die Angellagten vor dem großen Schösengericht Wedding, daß sie die Schuhwaren für sich und ihre Bräute infolge eines günstigen Angedois eleich auf Borrat von Händlern in der Münzstraße und in der Gegend des Setettiner Bahnhoses angelauft häten. Um nun ihre Angaben nachzuprüfen, ordnete der Barsisende an, daß die Angeflagten die vorhandenen Stiefel im Gerichtssiaal anprodierten. Dasselbe mußen die Asgeginnen geladenen dei Bräute der Angeflagten tun. Dabei stellte sich hervous, daß nur einer der Angeflagten tun. Dabei stellte sich hervous, daß nur einer der Angeflagten der einen ziemlichtenen Fuß hatte, in die Stiefel hineintommen tonnte. Die anderen lebten auf einem so großen Juße, daß es Die anderen lebten auf einem fo großen Suge, baß es ihnen unmöglich war, die Stiefel und Schube anzuziehen. Auf Grund der Beweisaufnahme ließ sich den Angeklagten jedoch nicht nachweisen, daß sie den Einbruch selbst verlibt haben, das Bericht nahm daher nur Hehserei an und verurseilte die drei Angeklagten zu 7, 8 und 6 Monaten Gefängnis.

Auf dem heimwege von einem Beutezug übertascht wurden drei Einbrecher, die, vor einigen Tagen einem nicht ständig bewohnten Sommertandhaus in der Rähe des Wendenichsoffes einen Besuch gemacht hatten. Drei Männer, Arbeiter und Steinseher namens Preft, Nerwen und Bie- berg verschaften sich mit ihrem Eindeuchswertzeuge Einsch, ver-Rognat des Bestohlenen, rauchten seine Zigareiten und padien dann Wäsche, die Gardinen, die sie vom Fenster nahmen, usw. in

mehrere Patete und gingen unbemerkt davon. In Treptow ober fielen sie einem Kriminalbeamten auf. Dieser untersuchte ihre Patete und nahm die drei sest. Das Diebeswerkzeug wurde des diagnahmt.

Der falfche Polizeiwachtmeifter. Er verftand fein "Geichaft".

Rach dem Mufter bes Schuhmachers Boigt, bes "berühmten" hauptmanns von Copenia, mar der Bertzeugbreher Ignah Saaludi verfahren, ber fich por bem ermeiterten Schoffengericht Bedding megen gewinnfüchtiger Urtunden. falfdung, Umtsanmagung und Betruges ju beranimorten batte.

antworten hatte.
In der Zeit vom Dezember 1918 bis Januar 1919 hatte der Angeklagte sich in Thorn einige Räuberstücken geleistet. Rachdem er sich in den Besig eines gefälschen Freisahrtausweises der Eisenbachnörektion geseit hatte, suhr er mehrmals von Berlin nach Thorn und trat dort ebenfalls mit falschen Ausweispapieren als Polizeiwacht meister auf. Er hatte auch einen Ausweis des damaligen Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn, durch welchen er ermächtigt war, nach Schleichhändlern zu sahnden. Der Angestagte tom man dierte einfach Goldaten ab, die mit ausgepflanztem Seitengewehr die Eingänge zu den Bahnhöfen desehen mußten. Der salschweiszeimachtnesser hielt dann Zivilisten und Militärpersonen seden Kanges, die größeres Gepäd bei sich führten, an und durchsuchte die Gepässtücken ach Ledensmitteln. Er sand Gelegendeit, zahlere ich e. Beschlag nahmen vorzunehmen. Mit der Beute verschwand er dann schleunigt. Rach seiner Behauptung hat er einen Teil der Ledensmittel an die Goldatenräte abgegeben, er mußte sedoch zugestehen, dah er große Mengen nach Bersungste jedoch zugestehen, dah er große mengen geleichen geste gesche jedoch zugestehen zu geschlachten geschlachten geschlachten geschlachten geschlachten geschlachten geschlachten geschlachten geschlachten ge

Deffentl. Protestversammlungen

Dienstag, den 22. Juli 1924, abends 71/2 Uhr, in folgenben Cotalen :

Germania-Sale, Chauffeeftrage 110. Saalbau Friedrichshain, am Friedrichshain. Erbe (vorm. Kliem), Safenheide 13.

Tagesordnung: Die Reichsregierung für Schutgolle und Brofwucher - gegen die Anertennung des Uchtftundentages. Bezirfsverband Berlin SDD.

lin geschafft und für eigene Rechnung vertauft hat. Durch die Abtrennung Thorns konnie der Stroffall erst seit in Bertin zur Aburteilung gesangen. Gegenüber den beantragten vier Jahren Gefängnis wandte R.A. Dr. Bromberg als strafmilbernd ein, daß der Angeklogte ein Opfer der damaligen unruhigen Zeiten geworden sei. Das Urteil lautete auf zwei Jahre

Wegen bas Berichentungefieber.

Gegen das Verschenkungsfieber.

Der preußische Wohlsahrtsminister hat im Einvernehmen mit den übrigen preußischen Winisterien der Justiz, der Finanzen und des Handels ein Kundscheiben an die Oberpräsidenten usw. erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Ver an stalt ungen von Verscheiben, Motorrädern und anderen Gegenständen nach der ständigen Rechtsprechung des Kelchzgerichts als Ausspielung en im Sinne des S 286 Abs. 2 Strasgeschütz als Ausspielung en den ig ungspilicht ig sind. Auch dei der Mehrzahl der affentlichen Preisausschreiben in der Mehrzahl der äffentlichen Preisausschreiben gegeden, da die Entscheidung über den Gewinn bei den meisten dieser Beranstaltungen in der Hausspielung gegeden, da die Entscheidung über den Gewinn bei den meisten dieser Veranstaltungen in der Hausspielung einer Sonderstellung nehmen dieseinigen Preisausschreiben ein, bei denen es nicht darauf antommt, zu einer Kässelausgabe eine bestimmte allein richtige und objektiv seisstellten Ausgade in den mannigsaltigten Formen denschar ist, so das durch den Spruch eines Preisrichters eine Entscheidung über die besten und mithin preiswürdigsten Fosmen denschar über den Gewinn entschet, sit § 286 Strasgesehuch auf diese Fälle unsanwendbar. Die Staatsanwaltschaften merden angewiesen, gegen strasbare Ausspielung en der geschilberten Art nachbrücklich einzuschreiten. einzuschreiten.

Das Amtsgericht in Dresben bat gegen den Beranstalter eines Preisausschreibens, der durch die Ankundigung von Gewinnen den Absah von Waren versuchte, eine Geldstrafe von 1000 M. verhängt. Dazu ersahren wir, daß die Zentrase zur Iekampsung unlauteren Wettbewerds, Bertin-Schöneberg, nicht weniger als 70 Firmen wegen Preisausschreibens zur Anzeige gebracht hat.

Die Strompreisberechnung.

Ein Beschluß ber Stadtverordnetenversammlung hat die Berliner städtischen Elektrizitätswerte A.-G. veransaft, in allen Fällen,
wo einzelne Berbraucher sich wegen des neuen Tarises an diese gewandt haben, eine Rachprüfung der Grundgebühr und
der Zählergröße vorzunehmen. In den meisten Fällen, in
denen durch Anwendung des Torises große härten entstehen wurden,
tonnie durch Auswedielen des Torises große härten entstehen wurden, denen durch Anwendung des Tarifes große Härten entstehen würden, tonnte durch Auswechseln des Zählers die Beschwerde ersedigt werden. Durch die turnusmäßige Auswechselung der Zähler wird nach und nach eine Rachprüfung dei allen Abnehmern vorgenommen werden fönnen. — Eine aligemeine her abserdigt ung des Reßbereichs von 30 auf 20 Watt ist nicht möglich, da die Zahl von 30 Watt die Grundlage für das wirtschaftliche Ergebnis des neuen Tarifs bildet. Der Magistrat sest die Stadtverordnetenverfammlung biervon burch eine Borfage in Renntnie

Die "Berföhnungs"-Inschrift tehet wieder! Aus der in Berlin-Rord, zwischen Streitzer Straße und Husstenstraße gelegenen Wohn-bäusergruppe des Vatersändischen Bauvereins, deren Zugang als "Berjöhnungs-Privatstraße" bezeichnet wird, meldeten wir in Ar. 318. daß die auf einem der Höfe ichon vor vielen Jahren angebrachte Inschrift mit Sähen aus der Sozialfürsorge-Botichaft Wilhelms I. (von 1881) plössich deren Beseitzeung monder im Kin-mir mitheiten daß die Snickrift deren Beseitzeung monder im Kinmitteilen, bag bie Inidrift, beren Befeitigung mancher im Sinblid auf das von uns geschilderte Borgeben der Bauvereinsseitung gegen die rote Opposition (vol. Rr. 308) saft als eine sym-bolische Handlung deuten wollte, wiederhergestellt wird. Rach wie vor wird man also auf dem hauptsächlich von kleinen Beuten be-

Das Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 17. Juli.

Tageseinteilung. Vormittags 10 Uhr: Nachrichtendienst. Bekanntgabe der Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel
in der Zentralmarkthalle. Nachm. 12.15 Uhr: Verbürse. Nachm.
12.55 Uhr: Uebermittelung des Zeitzeichens. Nachm. 1.05 Uhr:
Nachrichtendienst. Nachm. 2.15 Uhr: Börsenbericht.
5,39-7 Uhr abends: Unterhaltungsmusik (Berliner Funkkapelle).
7,30 Uhr abends: Sprachunterricht (Englisch). 9-10 Uhr abends:
Konzert der verstärkten Berliner Funkkapelle. I. Krönungsmusch
nus "Die Folkunger". Kretschmer. 2. Ouverture zu "Egmont".
Beethoven. 3. Legende Dvorak. 4. Ungerische Rhapsodie Nr. 2,
Liszt. 5. Künstlerleben, Walzer, Joh. Strauß. Anschließend: Dritte
Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Zeitansage, Wetterdienst. Sportnachrichten. 10,15-11,30 Uhr abends: Tanzmusik.

mahnien Grundftild an ber hauswand jene feierliche Erflarung lefen tonnen, die ben Migerfolg ber Represicien in bem Rampf gegen bie Sogialbemofratie eingestand und fogiale Fürforge ver-bieg, und bas muß an biefer Stelle wie ein auch von bem Bauverein aufgestellten Brogramm wirfen. Das feit langem die hausmand ichmudenbe Brogramm hat nicht gehindert, bag in diesem Sommer 1924 über einen unbequem geworbenen Sogialdemoe traten bie Mafregel des Ausichluffes aus dem Berein und ber Ründigung feiner Bohnung verhängt wurde.

Opfer in der Grofftadt.

Die täglichen Berbrechen und Unglüdsfälle.

Die Bahl der Unfälle und Berbrechen in ber Großstadt ift viel größer, als es nach ben Zeitungsberichten scheinen mag. Opfer fallen täglich und in mahllojer Folge. Aus ber Zahl der Ereignisse eines einzigen Tages feien bier die folgenden wiedergegeben, die tief in bas Beben ber Familien eingreifen mögen, denen die Berungludien angehörten.

des deben der Familien eingreifen mögen, denen die Berunglüdten angehörten.

Gesten nachmittag gegen 1½ Uhr begab sich der revierfrant geschiedene Unterwachimeister von der Bruppenbereitschaft der Intertunft Reutölln, Blücherstraße 26, wo sich die frühere Barbe-Oragoner-Kaserne besand. Dier begegnete ihm der Kantine der Untertunft Reutölln, Blücherstraße 26, wo sich die frühere Barbe-Oragoner-Kaserne besand. Dier begegnete ihm der Hauptwachtmeister Billbrand von derklien Bereitschaft und stellte ihn wegen seines Berbaltens zur Rede. Statt jeder Antwort zog Müller seine Dienst pistose und seuerte auf einen Borgesehren zwei Schäffe ab, durch die Billbrand auf der Stelle getötet wurde. Dann richtete er die Baffe gegen sich selbst und sagte sich eine Kugel in die rechte Schäfe, de seinen lofortigen Tod zur Folge hatte. Im Planterwald dei Terptow sand man die Beiche eine a55 bis 60 Jahre alten Mannes, dem das Blut aus Mund und Rase gestussen war. Außerdem bemerkte man eine etwa 4 Jentimeter lange klassen war. Außerdem bemerkte man eine Mach der sinsten Kange sicht. Wan glaubie zunächst an einen Mord, doch stellte sich bald beraus, daß lediglich ein Selbst mord vorliegt. Der Undesannte batte in der hingst. Dann mar die Schnur gerissen und der Tote batte die geschieberen Bersehungen durch den Sturz erliten. — Um die Mitiagszeit iptelte der zehnjährige Güntber Thisse, der bei seinen Eldern Schumannstraße 18 wohnte, mit mehreren anderen Knaben in eine m Sandloch der Schön erden siesen in ihrer Angle dovon und sagten auch niemand eitwas von dem Unglücksfall, so die Thiese erlicken mußte. Erst am Albend, als der Knabe noch nicht zu einem Eusten zurückselber und der Wasen der Schube noch nicht zu einem Sandloch als Leiche, — Eine Krasstrosschen, der Schube erstigen und niemand eitwas von dem Unglücksfall, so die Thiese Erstigen nuch einem Bersehrungen erlitten. Auf der nächsen der Bagen in der Krasstrosschen der Krassen der Schube der Stade werten isten Berschunger erheiten der Krasstrosschen der Krassen der Krassen der Kr ertrant abends gegen 7 lihr der Reichswehrsplotat Abind in ih, der in der Kaserne der Rathenower Straße modnte. Ein herbeisgerusenen Arzt stellte sest, daß er einem Herzischlag erlegen war.

— Gegen 7½ lihr abends wurde an der Bade wiese aus dem Sidhen se die Leiche eines Mannes gelandet. Allent Anschein nach handelt es sich um den am 13. Juli ertrunkenen 28 Jahre alten Architesten Albert Schulz aus der Frischeftraße 47 in Charlottenburg. Man brachte den Toten nach der Leichenhalle

218 fie in frembe Taichen griffen.

Einen guter Fang machten Ariminalbeamle der Taschendiebessstreise in den Räumen der österreichischen Gesandtschaft in der Bendlerstraße. Her, auf der Reichsdant, der Kentendant und dem Posischent wurden in der letzten Zeit Taschendischen über übereibt, die seinen Zweiset darüber ließen, daß geubte Spezialisten an der Arbeit waren. Beamte der Sonderdiensststelle beobacktelen ichart, und so gelang es ihnen, der altbekanrte gewerdsmäßige, internationale Diede unschäddlich zu machen, als sie in der österreichischen Gesandtschaft wieder in fremde Taschen griffen. Zwei konnten sosiort lestgenammen werden, der dritte erissod durch eine Anzahl Käume des Gedäudes, wurde aber mit Hische des Gesandischen und entwerden nach dem Posizeinrösidium gedracht. Die Verhafteten sind ein gewisser Fisch! Bender aus Lowicz in Posen, ein Goldenden Gesandt und ein Morih Mühlendach geiten in ihren Areisen als Kannnen, als die Lieben und Kühlendach geiten in ihren Areisen als Kannnen, als die einer der gemannten Etelsen Briefische der Wertsachen eingebüßt haben, werden ersucht, sich zum Iwa 11 Uhr dei Kriminals kommissa, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr dei Kriminals kommissa, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr dei Kriminals kommissa Dr. Riemarm im Posizeiprösidium einzusinden.

Der "grausige" Jund in Reutölln hat eine ziemlich harm so se Auftlärung gefunden. Der Rachtwäckter, den der Gürtler Heuste auf den Ruckad in dem Flur des Haufsacker, den der Gürtler Heuste auf den Korper, sonden de dieser Ruckad keineswegs einen menschlichen Körper, sondern ohne Zweisel Diedes gut enthalten habe. Der Wäckter war nur auf einen Augenblick nach der nabe gesegenen Städtischen Sparkasse gegangen, um die Kontrolluhren zu stecken. Als er zurücktehrte, war der Ruckad dereits versichwunden. Wahrscheinlich hatten ihn Eindrecker hier auf einen Augenblick abgelegt, um sich auszuruben, und ihn wieder aufgenommen, sodald sie aus ihrem Versied beraus sahen, daß sich der Wächter entsern dass ihrem Versied beraus sahen, daß sich der Wächter entsern dasste. Heuste dat, wie schon vermutet wurde, phantasiert. Er war nicht nur angeheitert, sondern start betrunken. phantafiert. Er war nicht nur angeheitert, sondern ftart betrunten.

Der Mord im Forftbegirt Beisberg ift noch nicht aufgetlart. Die Durchforfdungen ber Rreife, in benen ber ermorbete junge Raufmann Baul & eller bertehrt, bat noch feinen Unhalt gebracht. Kaufmann Baul Zeiler vertehrt, hat noch feinen Anhalt gebracht. Zeller halte immer eine Abneigung bagegen, sich photographieren zu lassen. Trozdem ist es Kriminalkommissen Dr. Koch jeht gelungen, sich ein Lichtbild von ihm zu verschaffen. Es ist ohne iein Bilsen und ohne seinen Willen ausgenommen worden, als er mit einem Motorrad aussucht. Dieses Momentbild wird jeht in verschiedenen Kinds gezeigt werden, um weltere Mitteilungen über den jungen Mann und ieinen Umgang zu erhalten. Fesigestellt ist, daß er in Turnerschaften und Sportbereinen in der Gegend des Schlessichen Bahnbofs verlehrt hat. Eine nähere Spur ist aber auch nach dieser Richtung noch nicht gesunden.

Gine neue Aufobustinie, Am Sonnabend, den 19. Juli, wird von der Omnibusgesellschaft die Kraftomnibuslinie 12, Greifswalder Straße (Arnswalder Plat) dis Ludwigsfürchpfah (Emfer Straße) eröffnet. Die Wagen durchlahren die Elbinger, Greifswalder, Reue Könichtraße, Alexanderplag, Königfüraße, Schlößplah, Werderlicher Markt, Hausvogteiplag, Fonigfüraße, Schlößplah, Aufürstenstraße, Bahnhof, Botsdamer Brüde, Magdeburger Plag, Kurfürstenstraße, Bahnhof, Potsdamer Brüde, Magdeburger Plag, Kurfürstenstraße, Bahnhof, Folsdamer Brüde, Magdeburger Plag, Kurfürstenstraße, Budwigslächplah, Am gleichen Lage wird die Kraftomnibuslinies die Kraftomnibuslinies von der Elbinger Straße durch die Greifswalder Straße und Berliner Allee nach Weihenfee (Antonplah) verlängert. (Untonplas) verlängert.

Ferienspiele finden im Begirt Mitte für die Rinder, die nicht auf bie Ausenipteleplage geben lönnen, auf folgenden Schulhöfen ftret: Für Knaben Ruppiner Strafe 48 und Köpenider Strafe 125, für Mädchen Hannoversche Strafe 20. Die Spiele werden bort por-mittogs von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr burchgeführt. Berabfetung der Beherbergungefteuer!

Aus einer gemeinfamen Berfügung bes Preußischen Minifters bes Innern und bes Finangministere tellt ber Antliche Preußliche Breffedienst solgendes mit: Im Hindlid auf die besonderen wirtsichastlichen Schwierigseiten, mit denen das deutsche Hotels und Gastmirtschaftsgewerde in der heurigen Zeit zu tämpsen hat, muß Bed die darauf genommen werden, unter Wahrung der sinanziellen Rotmindigkeiten der Gemeinden die Sähe der Kommunalen Bedermindigkeiten der Gemeinden der Gemeinde herbergungsstender der verdenungen auf ein für Wirt-schaft und Berkehr erträgliches Maß zurückzuführen, zumal dert, wo die disherigen Sähe meist noch ein Entwer-tungsristo in sich schlehen da es imter den heutigen Wäh-rungsverhältnissen fortfällt. Die Gemeinden, die eine kommurungsverhaltmisen fortfallt. Die Gemeinden, die eine kommunale Beherbergungssteuer von mehr als 10 v. H. erheben, werden
daher ersucht, möglichst bald, sowie sie dazu sinanziell in der Lage sind, eine Ermähigung des
Eteuersahes eintreten zu sassen. Die Ermähigung
kann gegebenensalls schrittweise vorgenommen werden, das Ziel
aber muß seln, in möglichst naher Zeit auf den Sah von
höchtens 10 v. H. des steuerpstichtigen Enigelis zu gesongen.
Mit dieser Maßgabe ist auch dei Steuerordnungen, deren befrisete Mit dieser Mangabe ist auch bei Steuerordnungen, deren befristete Genehmigung seht oder in der nächsten Zeit abläuft, die sich eine meiste Ermäßtig ung zusässig, die Berlängerung der Genehmigung wird daher nicht unter allen Umftänden von einer sosiorigen Herodsehung auf 10 v. Habbangig zu machen sein, vielsmehr ist auch in diesem Falle den sinanziellen Berhältnissen der des tressenschaften Gemeinde Rechnung zu tragen. — Neu einzusührende Bederbergungssteuern sind dagegen nur noch dann zu genehmigen, wenn sie den Sah von 10 v. Hand überschreiten.
Der Berliner Magistrat dat sich mit der heradssehung der Be-derbergungssteuern in deiner versienen Sihnen gewent.

Der Berimer Raggitral hat his mit der vertablezung einer Beer ber gung ssteuer in seiner gestrigen Sitzung erneut beschäftigt. Man erkannte wohl den verkehrsseindlichen Charakter
dieser Steuer an und war auch der Auffassung, daß, sobald es die Finanzlage zulasse, eine Ausbedung dieser Steuer ernstlich in Erwägung gezogen werden müsse. Dieser Zeitpunkt ist aber nach der Erkärung des Kammerers noch nicht gekommen. Bielmehr ist die Finanzlage der Stadt zurzeit noch so unsicher und gespannt, daß auf die Einnahmen aus der Bederbergungssteuer
nicht perzischet werden kann. Die Kerköltnisse hoben sich in dieser ob die Finanglage bann eine Aufhebung ber Beherbergungsfteuer

Die Bahlung ber Mietftener.

3m "Bormaris", Rr. 303 vom 30. Juni, war erffart worden, In "Korwarts", Mr. 308 bom 30. Jam, war ernart worden, daß die Mietsteuer ieht zusammen mit der Miete am Monatsersten zu zahlen sei, weil die Meistieuer ohne besandere Berechnung für sedes einzelne Haus und seden Mieter in den mit Wirtung vom 1. Juli 1924 ab sestgesehren 62 Broz der Friedensmiete mitenthalten sei. Für den Hauswirt sei die Zahlung der Meissteuer erst am 16. seden Monats sälltg, sogar noch mit einer Schonfrist von sieden Tagen. Dazu schreibt uns ein Meiser, sein Hauswirt habe solgenden Meddigett erholten: Wie erlucken die richtlichtige Kausmirt such er für Luni mit 163.60 uns ein Meiser, jein Halbandige Hauszinssteuer für Auni mit 163,60 Mark, Berzugszuschlag vom 5. Juni von 163,60 Mt. mit 16,30 Mark (10 Broz.), Mahngebihren mit 9 Mt. zusammen 188,90 Mt. innerhalb einer Woche bei Vermeidung der Mietspfändung zu zahlen." Beider gibt der Mieter seine Mahnung nicht an, so dah nicht seizerstellt werden kann, um welche Steuerkasse es sich handelt. Tatsäcklich orbeiten die einzelnen Steuerkassen die liedentägige Schonfrist, die onderen geden die liedentägige Schonfrist, die onderen geden sie liedentägige Schonfrist, die onderen geden sie nicht. Auf leinen Fall kann ischen ihrer geren Mongischälte gewahrt werden, die eine Sonderhefannt. der erften Monatshälfte gemahnt werden, da eine Sonderbefannt-machung des Magiftrats vom 8. Juli 1924 über die Hauszinssteuer machung des Magistrats vom 3. Just 1924 über die Hauszinssteuer unzweideutig sagt: "Die Steuer wird wie disher am 15. eines jeden Monats säsig." Ueder die Berzugszuschäsige sagen die Steuerstalsen auf den Mahnzeiteln folgendes: "Zu dem Steuerdetrage tommen sür jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit sosgenden an auf an an en nach nach Monat den Konat der Fälligkeit sosgenden an auf an gen en halben Monat der Hälligkeit sosgenden an einen der nach Grundvermögenssteuer wird der Zuschlag für die ersten 15 Tage nicht erhoden, wenn Zahlung innerhald einer Woche nach Hälligkeit geleistet wird." Dennach ist unstan, weshald auf dem vorstehend mitgeieilsen Mahnzeitel zehn Ar ozen Zuschlag der den vorstehend mitgeieilsen Mahnzeitel zehn Brozen der Eroße Beriner Steuertalsen, namentlich auch dinsichtlich der Schonfellt, wäre sehr zu wünschen. Die Schonfrist ist besonders angebracht sür die zahlreichen Häuser, in denen die zur Mitte des Monats für die gabireichen Saufer, in benen bis gur Mitte bes Monats nicht foviele Mieten eingehen, um bie hoben Steuerbetrage am Fälligfeitstage gablen gu fonnen.

Mn die Berfichertenvertreter in Betriebefrantentaffen.

Um 12. und 13. Juni d. 3. togte in Breslau die 12. Generalversammlung des Hauptverbandes deutscher Betriebstrankenkassen (Sit Effen). Um Tage vor Beginn sanden sich die Bersichertenvertreter zu einer Borbesprechung zusammen. Der Hauptinholt der vielstündigen Aussproche war der Stürfung des Einflusses der Bersichertenvertreter im Hauptverband gewidmet. Es ist noch gar nicht solange her, daß die Bersicherten in diesem Berband überhaupt kein Withelbergenzenacht heisenen Erst solange ber, daß die Bersicherten in diesem Berband überhaupt kein Mitbestimmungsrecht besaßen. Erst auf der Generalversammlung im Jahre 1922 räumten die Unternehmer, die biaher die Alseinberrschaft ausübten, den Bersicherten ein Drittel der Size im Borstand und Aussichuß ein. Die Forderung der Bersicherten, ihnen mindesteris die Hälte (Parliät) der Sipe zuzugesieden, wurde abgelehnt. Den Bersreiern der Bersicherten ist es zu verdanken, daß eine vom Aussichuß eingeseigte Kommission von Unternehmern, Geschaftsführern und Bersicherten einen kompromisporichlag ausgebiedes, der den beiden Parleien je die Hältste der Rand at einm Borstand und Aussichuß einräumt mit der Rahgabe, daß sie se eine bestimmte Anzahl von Geschäftsführern mitzumähler haben. Die an der Bressauer Bordesprechung tellnehmenden Bertreter simmnten dieser Ragslung (die am nächsten Tage auch von der Generalversammlung angenommen wurde) zu, mit der ausdrücklichen Erwartung, daß die weitergedenden Korderungen dei ersiebester Geslegenheit durchgebrückt werden sollen. Es ist zu beachten, daß in Erwartung, daß die weitergehenden Forderungen bei erstbester Gelegenheit durchgedrückt werden sollten. Es ist zu beachten, daß in vielen Bezirls- hzw. Unterverbänden von Beiriebstrankentossen auch heute noch die Bersicherten teinerlei Einstuß ausüben, obwohl sie noch der Keichsversicherungsordnung in den einzelnen Kossenvorganen zwei Drittel der Size einnehmen. Es wird die Aufgabe der Borstands- und Ausschußmitglieder in allen deutschen Betriebstrankenkassen in den Körperschaften der Bezirfs- hzw. Unterverdände mit Sitse der Gewertschaften der Bezirfs- hzw. Unterverdände mit Sitse der Gewertschaften der Bersichertenvertreter. Die Anweienden beauftragten die bereits vor zwei Iahren in Kassel gewählte Kommission, die Berbindung mit den Kossen auszunehmen, um die Auswirkung der Belchüsse der Generalpersommlung, soweit

wahte Kommissen, die Verdindung mit den Koulegen aufgünstehen, um die Muswirtung der Beschäusse der Generalversommlung, soweit sie dem Einstuß der Berschertenvertreter berühren, zu höerwachen. Zuschriften sind an die Kommission, zu händen des Kollegen I ohann Kögler, Berlin R. 20, Bellermannstraße 20, II, zu richten. Die Versichenvertreter, welche noch nicht in Verdindung mit der Kommission stehen, werden gebeten, ihre Adresse einzussenden. Die Arbeiterpresse wird um Abdruck gebeten.

Befiher von Bermogen, bas in England beschiagnahmt murbe, fonnen unter bestimmten Bedingungen und wenn noch nicht eine Guffdrift auf Reparationstonto bes Deutschen Reiches statigefunden hat, auf Freigabe ihres Bermogens rechnen, wenn fie entweder eng. hat, auf greigade ihres Bermogens rechnen, wenn sie einweber einzliche Staatsangebörigfeit einmal besachen ober in Groß-Britannien ober den britischen Kolonien anfässig gewesen sind oder Erblichaften und Schenkungen von Engländern zu erhalten haben. Anmeldungen sind die zum 1. August d. I. deim Secretary of Lord Blanesburgh's Committee, Board of Trade, Great George Street, London SW. 1 einzureichen. Der Bund der Ausslandsdeutschen, Berlin C. 2, Alosierstr. 78, erteilt Antragstellern bereitwilligst Auskunft.

Die gestrige Junktionarinnenkonseten; machte für die Bor-ftandswahl dem bevorsiehenden Bezirkstag folgende Borschläge: für ben engeren Borstand die Genoffinnen Lodenbagen mit 129 Stimmen, Badenbeim 124 Stimmen; für den erweiterten Botstand die Genoffinnen Bohm. Schuch 166 Stimmen, Elfeiche Anned 136 Stimmen, Elfe Scheiben huber 116 Stimmen, Gertrad Scholz 103 Stimmen, Margarete Wengels 84 Stimmen. Es erhielten außerdem noch Stimmen für den engeren Borstand Genoffin Wurm 85, für den erweiterten Borstand Gewossin Johim 80, Genoffin Cisfelder 63, Genossin Wudte

Soziale Frauenichule, An ber zur Bobliabrisichule umgewandelten Sozialen Frauenichule, Direktorium Dr. kilce Salomon, daben loeden I Schüler und Schülerinnen ihre staatliche Prüfung als Bobliabrishsteger abgelegt. Jum eriten Rale bestuden sich darunter auch männliche Teifnehmer, die einen ordnungsgemähen Lehrgaub durchgemacht haben Das reue Schuljahr beginnt im Oftober. Annneldungen sind an das Sekteiariat Barbaro if aftrahe 65 erbeien. Sprechstunden Dienstag und Freitag zwischen 10 und 12 lift.

Deffentliches Konzert. Der Gesangberein "Ren Erwacht" (D.b. D. A.-S.-B.) beranstaltet am Freitug, ben 18. Juli, abenbs 7 Uhr, auf bem Arnimplay, Schönfliehstraße, ein öffentliches Konzert. Parteigenoffen mogen fich rege an ber Beranstaltung

Der Gemifchte Chor Norden, Mitglied bes Deutichen Arbeiter. Sanger. Bunbes, gibt am Donnerstag, abends 8 Uhr, ein Blattongert im Qumbolbthain, an ber Robelbahn.

Begirtsbildungsausichut Groß Berlin. Die Kreisbildungsausichtiffe werben nochmals bringend gebeten, die Fragebogen einzureichen. Mit Beginn ber nächten Boche gelangen die Gingeichnungsliften für die Proleiarischen Felerstunden gur Ausgabe.

haarmann und fein Belfer Grang. Bisher gwölf Morde eingeftanden.

In ber haarmann-Mffare murbe vom Bolizeiprafibium in Sannover solgendes mitgeteilt: Hoarmann hat nach wiederholten eingebenden Bernehmurgen seine bisherigen Geständenisse bei der Arminaspolizei gegen sich erweitert, allerdings größtenteils nach Borholten von Beweismitteln. Bisher hat er zwölf Morde eingestanden, deren er sich mit Sicherheit erinnert. Seine seingestanden belesten insbesondere auch den Mitbelchuldigten legien Ausjagen beloften insbesondere auch den Mitdelchuldigten Granz schner, gegen den auch sonstiges Beweismaterial portiegt, so daß seine Mittäterschaft an den Berdrechen nicht mehr in Zweiselsteht. Er hat offendar gewußt, daß Haarmann die sungen Leute in seiner Wohnung umbrachte und hat ihm seine Opier zugeführt, um in den Besig der Kleidungsstüße der Ermordeten zu gesangen. Nach dem ärztlichen Gutachten stammen die bei dem Durchsuchen der Beine gefundenen Knochen von 24 Menschen, dabei ist allerdings noch nicht deweisen, daß leiztere sonn nach umgebracht murden. Es können sehr wohl zum Teil auch Körperreite von Verungsücken oder Seibstmotern sein. Die Bere-Rörperrefte von Berungfüdten ober Gelbitmorbern fein. Die Berhandlungen werden hierüler noch weitere Aufflärung bringen. Auf wiederholte Anfragen der Presse und des Publitums wird mitgeteilt, das die genaus Jahr der Opser Haufwarmanns im Hindiaf auf sein angeblich schiedetes Erinnerungsvermögen und in Andetracht der Totsache, daß er auch Aleidungs- und Wässcheite verkauste, schwer seitzussellen ist. Nach den bisderigen Unterlagen kann aber wohl mit Gederheit gesogt werden, daß es sich um min dest en s 20 Opfer dandelt.

Die Polizei in Sannover verteidigt fich.

Die wegen der Mordface haarmann zu einer gemeinsamen Sinung aufammengetretenen Beamtenausschuffe bes Polizeiprafibiums in hannover haben folgende Rundgebung beschloffen:

1. Die Beamtenschaft des Bolizeiprafibiums verlangt, dan die

in der Morbsade Haarmann gegen Bolizeibeamte in ber Deffent-lichteit erhobenen Angriffe in dem bereits bon den dazu berufenen Stellen eingeleiteten Unterluchungsberfahren reftlos bis zur Ermittlung der vollen Bahrheit aufgeklart werden. 2. Die Beamtenschaft weiß die bon der tommuniftischen 2. Die Bedmienicalt weiß die bon ber fom munitifischen Bartei in der Presse und in Bersammlungen gegen die Bolizei geführte verlogene und tendenziöse Debe mit Entrüstung zurüd, da sie nur den Zwed versolgt, die Bolizei in den Augen des Bublitums herabzusen mit das Bertrauen der Einwohnerschaft zur Polizei zu untergraben. 3. Die Beamtenschaft erwartet bon ihren Borgesetzen wirksamen Schutz gegen verleumderische und ehrberletzende Angriffe.

3wolf Behöfte auf einem pommerichen Dorf niedergebrannt. Nach einer Melbung aus Stettin entstand nachts auf bisber noch unaufgellärte Beise anf bem Gebofte eines Bauernhofbestuers in Granzow Zeuer. Da starter Nordwestwind herrichte, griff bas geuer ichnell um sich, so daß in furzer Zeit 12 Gehöfte mit 38 Gebäuden niederbrannten. Menschenleben find nicht

Die Trodenheit bebroht die Obericiffahrt. Der Bafferstand ber Ober ift erheblich gurudgegangen, fo bag unterhalb Breslau bereits Behinderungen ber boll beladen en Berliner Talfciffahrt eingetreten find. Con Roselhafen tonnten 148 Jahrzeuge mit 44 000 Tonnen abidwimmen.

Untergang einer dinefifden Stabt? Bie aus Beting gemeldet wird, ist die Stadt Kalgan, das größte Sandelsgentrum im Rorden von Peting, durch eine Ueberschwemmung des Jangho-flußes teilweise gerftort worden. Der angerichtete Schaben wird auf eine Million Dollar geschätzt. Hunderte von Häusern sollen unter dem Druck der hereinbrechenden Walsermengen eingestürzt sein.

Abftury eines Baffagierflugzeuges. 2im Dienstag abend ift in ber Umgebung von Barichau ein Bassagierpostfluggeug ber fran-gofisch-rumanischen Gesellschaft aus gröberer Sobe abgestürzt und völlig gertrummert. Der Bilot und ein Baffogier murben getotet.

Das Explosionsunglud auf der Jeche Bonifazius bat leider noch ein wisteres Todesopser geforbert. Der Steiger Wish, Wichers ist seinen schweren Bersegungen im Laufe des Montags erlegen. Damit sind dem Unglück insgesamt fünf Bergleute zum Opser gesollen.

Unterichlagungen bei ber Reichsbantflelle in Frantfurt. Bei ber Reichsbantstelle in Frantsurt hat sich ein großer Rebl-betrag von einigen 100000 Mart ergeben. Der Berluft ist burch groben Bertrauensbruch eines alteren Kasierers entstanden, der die Beträge der Kasse entnommen hat. Ein grober Teil des Fehlbetrages scheint durch Bermögenswerte gebedt gu fein.

Flugdleuss Mostau—Arim. Bon Mostau ist nach dem Fem-jeropol ein Fluggeng der Gesellschaft "Dobrolot", Softem Junters, abgegangen, das als erstes Wassersluggeng den Dienst auf der Strede Jasta—Sewastopol—Jewpator verfehren wird. Andere Maschinen für diese Linie werden demnächst folgen.

Die Unwefferichaden im Rheinland. Die Reichstagsabgeord-neten Genoffe Goffmann und Rirfcmann haben an bie neten Genosse Sollmann und Kirschmann haben an die Reicheregierung eine Anfrage gerichtet, die sich mit den Unweiterschäden im nörblichen Kreise Neuwied auf den Höhen der Westerwaldes beschäftigt. Die Getreideernte sei sozusagen völlig verloren. Der Schoen im Kreise Reuwied sit durch das Landratsamt in Berbindung mit Sachverständigen auf 250 000 Goldmark geschäpt worden. Die Betrossen, in der Hauptlacke lieine und kleinste Bauern, sind wirtschaftlich ruiniert. In der Anfrage wird die Reicheregierung um Auskunft ersucht, welche Wassnahmen sie ergreisen wolle, um die Schäden einigermaßen auszusgleichen.

Arieg im Frieden. Bei lebungen mit Handgranaten einer Schutypolizeiabiellung in Badenhausen explodierte bei zu frühem Abziehen eine Granate. Hierbei wurden bret Beamte so schwerzeicht, daß der eine auf dem Wege nach dem Krankenhaus, die beiden arberen ichon turz nach der Einlieferung

Indiche Kämpfe. Reuter melbet aus Simla: Rach ben neuesten Rachrichten haben die Kämpfe zwischen den hin-dus und den Muselmanen wieder begonnen. Die Ursache foll darin liegen, daß bie Hindus baran perhindert morben feien, gelegentlich des Batrid-Heftes ihrem Ritus entsprechend eine Kub bei einer Prozession durch die Stadt zu führen. Die Hindus tonzentrierten sich auf der Osselte von Saddar Bazar, während die Mohammedaner die Westseite von Saddar Bazar, während die Mohammedaner die Westseite besetzen. Als der Kampf kaum der gonnen hatte, griff die Polizein mit Panzerwagen ein. Die wenigen Läden, die noch geössnet waren, wurden in aller Eile wieder geschlossen. Rähere Einzelbeiten stehen noch aus. Bei den Jusammenftogen murben fechs Berfonen getotet und mehr als

Gine Choleraepidemie ift in Coloniti ausgebrochen.

Broff-Berliner Parteinachrichten.

Beule, Donnerstag, den 17. Juli:

7. Areis Charlottenburg. 7 Uhr Sihung bes Bildungsous-ausschuffes Dismarchte. 51. Jimmer 15. Sümtliche Ab-teilungen muffen vertreien fein. 20. Abt. 7 Uhr bei Barg, Prenglauer Alles 189, Junktionür-

fitung. Inngjogialifien, Gruppe Friedrichsfain. 71/2 Uft im Jugend-heim, Liffier Str. 5, Distuffionsabend.

Morgen, Freifag, den 18. Juli:

5. Rreis Friedrichsbein. 715 Uhr in ben Comeniussellen. Memelet Strufe 61a, Kreismitgliederversommlung. 1. Bericht vom Barteliog Be-richterstalterin: Genosilin Morgarete Bengels. 2. Distuffion. 3. Kreis-engelegenschieden. Mitgliedebuch dient ein Legitmotion. 6. Rreis Kreusberg. 715 Uhr bei Biehler, Diessendorbeiteligung.

Rreisvorstandssikung. Orisausschuk für Arbeiterwohlsabet und Kinder-fingt, 8 Uhr im Balbaus, Aimmer 5. wichtige Sikung aller in der Wohl-fahrtspflege tätigen Genossen und Genoskinnen. Wohlsabetsmarken ab-

rechnen.

14. Areis Neutsun. 5-7 Uhr im Gefretoriat, Redarfir, 3, holen die Abteilungen die Gendartiel für die Berfammlung am Dienolog, den 22. Juli, ob, in der die Reufsuner Genoffen protestieren gegen die geplanten folle num Schuede der Lambuirtschaft.

17. Areis Lichtenberg. Th ilhr dei Geinfe, Scharnweder-, Ede Aronpelnsentrade 47. Sizung aller Abteilungsmietervertreter und Stellbertreter aller Abteilungen. Bollasdiges Erfdeinen undedinat erforderlich.

19. Areis Pantow. Th Uhr im "Aurtischen Zeit", Areisnorsandsstung mit dem Abteilungsleitern. Isbe Abteilung muß vertreten sein, da Material absuholen ist.

abgubolen ift. Jungfeglatiften, Gruppe Rorboften. Die heutige Beranftaltung fallt aus. Nächfte Bulammentunft am Dannerstog, ben 24. Juli. — Gruppe Rarben, 7% Uhr im Jugenbbeim, Schänfiedifte, I. Wolfer Archielewelle über: "Arbeiter-bichier."

714 Uhr bei Emil Religer, Engelufer 28, Sigung der Funftionare

2. Abt. 71/2 Uhr bei Emil Reitger, Engelufer 20, Staung der Funktionärinnen.

17. Abt. 7 Uhr dei Dofe. Rordbafen 6. Aunktionärsigung.

24. Abt. 7 Uhr Sigung des Eddellungsvorftendes mit den Revisoren bei Schieff, Binafte, 30. Dofelbt um 8 Uhr Aunktionärsigung.

30. Abt. 7 Uhr det Rohnkopf, Carmen-Salva-Sir, 123, Kunktionärskung.

42. Abt. Sem 17. Juli die um 14. August übernimmt Genosse Rothe, Schieiermacherstraße 15, die Kossenschäfte der Schritung.

86. Abt. Mariendorf. 71/2 Uhr im Jimmer 26 des Reihaufes, Funktionärskung.

Jugenoveranstaltungen.

Heule, Donnerstag, den 17. Juli, abends 71/2 Uhr:

Landbeim-Anmelbungen (Quenafee) werden nur noch od 2. August anges nommen. Dei Anmelbungen muß fofort Afontogehlung geleister werden. (Pro Tog 1.50 M.) Artebenaus Schule, Offenbacher Str. S. Bortrag: "Tursche und Mäbel."— Gefundbeunnen I: Jugendheim, Gotenburger Sir. I, Bortrag: "Die Enimid-lung des Bolfolieden."— Sädwestent Jugendheim, Lindenstr. S. Bortrag: "ASC des Sozialismus."— Weißenfert: Jugendheim, Worldwesmenade, Bortrag: "Schultesform."

Berbebegirt Rrengberg. Connabend/Conntag, 19.700, Juli, Reeistreffahrt nach Fangichieufe-Magies.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner "Schwarz-Rol-Gold".

Reichsbanner "Schwarz-Rol-Gold".

Gesch Ties fielsen Bellin C.2. Raiser-Wilhelm-Straße 46 III. Ramerabschild Opandau. Donnerstag. 17. Juli. im Annen Noissenger Feller Ausmainmert. Bestammlung. — Ortganppe Birkenwerder. Gonnadend. 19. Juli. Bottenser Resbaurent, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung. — Ramerabschil Friedrichschaft. Sonntog. W. Juli. vorm. 8 Uhr. Arestinant Ischnhof Gadowa. Kamilienangehörige 1 Uhr Bahnhof Gadowa. donn die weinsamer Gogslervang und Gadowa. Genosonel. — Ramerabschil Artestamian den den Martandervich. Arestinantervich. Arestinantervich. Arestinantervich. Arestinantervich. Den M. Juli. abends 7½ Uhr. Bitaliederversemmlung in Edmidts Geschliedeltschans. Fruchtike. Wa. Ramerabschilde Geschwistenang. Im Bennersband. dem 17. Juli. abends 7½ Uhr. "Wildelmsdof". Berliner Straße. Gingang Greektraße. Berlammlung. Idemei. "Gal unfere Organisation ein Distrierstam menden ober eine Rampforgen famerabschilde Derspree. Appell om Donnerstag. den 17. Juli. Dresspunkt und Buhr am Golube Grüngu. Reichsbanner "Schwarg-Rot-Gold".

Landsmannichaft der Schleswig-Solfteiner au Beelin. Gegr. 25. Mörg 1882. Donnerstag, 17. Juli, abendo 8 libr, im Refleutant Jalob Effer, Abpenister Strafe 762. Bierteljabres. Senetalversammin nu. Lands-lidd — Jungs und Deerns – And eingeladen und metoden als Altsglieder auf-genommen. Die Bilder von der Tour nach Storfow gelangen in der Sinung

Arbeiter-Aabio-Alub, Seuppe Welten. Donnersiag, ben 17. Juli, 7 Uhr abende. Mitglieberverfenmlung bei Rode, Reftaurant Stadipart, Roller-Allee Ihre. Thema: ...Selbitherstellung non Annbenfatoren."
Mannerster Meichrischein, Gennobend ben 19. Juli, abende 746 Uhr. in ben Comenius-Galen, Memeler Gtr. 67. Erscheinen aller Cangebrüber Piliati

Arbeitersport.

Ruber-Gerein "Collegia" Charlottenburg. Am Gomning, ben 20. 3 u.l.i., Sabrtenspette. Glimiliche Sportstollegen beteiligen sich am Aufmarfch zum Areisturnsch. Aressenunft an der alten Exerptenballe am Bonvidshubes um 12 libe. Rappen mitbringen. Am Sonniag. ben 27. Juli, gemeinsame Fabrt (Buchsjagd). Treffen pilntlich 3 libr im Bootsbaus.

Sport.

Rennen ju hoppegarten am Mittsvoch, ben 16. Juli:

1. Rennen. 1. Kill (Hollmann), L. Ricotin (Matdia). 3. Damenweg (Schilling). Toto: 70: 10. Blah: 19, 21, 16: 10. Ferner liefen: Traum-liefe, Unlang, Mänade, Demelope. 2. Rennen. 1. Röeinland (D. Müller). 2. Berotin (Staudinger). 3. Glidsflunde (Torte). Toto: 50: 10. Blah: 24, 27, 24: 10. Ferner. lefen: Matfa, Feuertaufe, Degenpring, Brandung, Begonia, Kinon,

llefen: Meifa, Feuerfaufe, Derenting, Viandung, Bezonia, Nunen, Judile.

A. R. e. n. e.n. 1. Dalberg (Dreißig), 2. Baialt (Baich), 3. Eichlabe (Krangle). Toto: 33: 10. Blah: 16, 37, 31: 10. Ferner liefen: Labrador, Escorial, Bolmar, Schneeberg.

4. R. e. n. e.n. 1. Habicht (Jentlch), 2. Bulchtin (Thalbeim), 3. Weeregeift (Gormann). Toto: 17: 10. Blah: 16, 25: 10. Ferner lief: Manilins. 5. R. e. n. e.n. 1. Glüd und Glad (O. Schmidt), 2. Leitinna (Huguenin), 3. Weifina (Rowal). Toto: 26: 10. Blah: 13, 15, 22: 10. Ferner liefen: Hat Worgana, Kanila, Kondonda, Tamana, Entel, Tuba, Graf Holof.

6. R. e. n. e.n. 1. Edindund (D. Schmidt), 2. Warbud (Huguenin), 3. Warcelins (Kentlch). Toto: 15: 10. Bamith, 2. Warbud (Huguenin), 3. Warcelins (Kentlch). Toto: 15: 10. Biah: 11, 14, 14: 10. Ferner liefen: Biegl, Biefelburg, Waranoedis, Schwalde, Allotta.

7. Rennen. 1. Balona (D. Blume), 2. Tattajt (W. Tarras), 2. Lämmergeler (O. Dreißig). Toto: 157: 10. Blat: 36, 27, 18: 10. Ferner liefen: Banioli, Licht Alberich, Kolberg, Kriegsgewinnler, Gifenritter, Abendhurm, Hiteger, Foniamora, Senia.

Beschäftliche Mitteilungen.

Chiuh bei Baes Cohn A.-G. Am Montog, ben II. Juli, abends 7 Uhr, endigt der diesjährige beilvieilos billige Gaisonausverkauf der Aleberwerfe Baer Cohn A.-G., die nur in der Chanssette. 20:30 Berkaufendume unterhalten. Jür den Schluß des sehr des fehr deschtenswerten Ausverkaufes dat die Leitung diese Altsennierundum der der deschere schlusse Marenposten dereitgestalt. Od die Treisfendung fich fertisen wird, ist ameliethalt, do die Leiteronien auf die Albstüffe für den Gerds inden Anseichalt für den derbat von die Berkingerung des kurzeichtigen Lieben verweigern. Einzelbeiten der delligen Angedete besinden fich in dem Insecat der Firme Baer Coon A.-G.

Sozialpolitik im Landtag.

Die geftrige Mittwochstigung des Banbtags, über die mir icon im Abendblatt furz berichteten, begann mit einftundiger Berpätung.

Bor Eintritt in die Togesordnung erklätt Abg. Obuch (Komm.) für seine Fraktion, die gestrige Mitteilung des deutschnationalen Abg. Dr. Deerberg, daß der Untersuchungsrichter Bogt die kommunistischen Abgeordneten zur Sichtung des dei ihnen beschschandneten Materials aufgesordneten zur Sichtung des dei ihnen beschschandneten Materials aufgesordneten zur Sichtung des dei ihnen beschschandneten Materials aufgesorderung zugegangen.
Auf der Tagesorderung sieht der Antrag der Regierungsparteien auf Aen der ung des Gemein dewahlgesetz, der nur sir Volktein sockes Absenziene det

für Holstein sotale Bedeutung hat. Abg. Dr. v. Aries (Onat.) bedouert, daß von der Regierung disher teine zuverlässige Information über ihre Absichten zu erlangen war. Er spricht die Hossnung aus, daß dies dis zur britten Lefung nachgeholt wird

Die Borlage wird ohne weitere Debatte in erfer und zweiter

Beratung an genommen. Die Borlage über die preußifde Steuernotverordnung

Hauszinssteuer

wird auf Bentrums antrag auf Die Tagesordnung der Donners-

tagssigung gesett. 2lbg. Dr. Meyer-Oftpreußen (Komm.) bezeichnet dies als unerborte Berichleppung.

Abg. Ebersbach (Dnat.) erklärt sich grundsätzlich auch gegen die Absehung; an der Stellung der Barteien könne sich nichts mehr andern. Wenn seine Bartei dem Bunsch einer großen Partei Rochnung trage, fo tue fie es nur in ber bestimmten Boraussehung, bag

ber Gegenstand noch por ber Bertogung ersedigt werde. Auch die Borsage über Menderung des handelskammer-gesehes kommt nicht zur Beratung.

Das haus berat nun bie

Rotverordnung über die Jürforgepflicht.

Rach der Boelage werden die Aufgaben der Landes- und Be-zielsfürsorgeverbände von den Organen der Gemeinden und Ge-meindeverbände als Selbstverwaltungsangelegenheiten durchgesührt. In der Berordnung wird der Aufgabenfreis der Berbände genau umgrenzt und es werden Bestimmungen über die Ausbringung der Mittel sestgelegt. Auch sind Bestimmungen ausgenommen über die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegsbinterbliebene.

Abg. Frau Arendjee (Komm.) betämpft eine Reihe von Bestim-mungen als unsozial.

Rachdem Abg. Wienholf (D. Hannov.) die Stellung feiner Fratfion zu ber Borlage bargelegt hatte, wies

Abg. Marole (So3.)

Augriffe der kommunistischen Rednerin gegen seine Partei wegen ihrer Stellung zur Fürsorgefrage zurück. Rach der Dentschrift des Reichsarbeitsministeriums haben wir es mit 1231000 Involuden-rentnern und mit insgesamt 2590000 Sozialrentnern überhaupt zu Die Burforge fteht unter ungunftigem Stern; Besonders bedauerlich ift die Erflärung der Reglerung, sie denke nicht daran, irgendwelche Mittel für die Fürsorge zur Bersügung zu stellen. Wenn Bapern Juschüffe leistet, wenn Baden sogar ein Oritiel der Kosten übernommen har und einen Landesausschuß für Fürsorge vorgesehen hat, so könnte auch Preußen

Mbg. Dallmer (Dnat.) wird icon bei feinen einseitenden Borten von den Kommunisten mit lärmenden Zurufen unterbrochen; der Kommunist Rogg, der ihm zurust: Kompletter Idiot! erhält seinen Ordnungsrus. Dallmer führte aus, alles müsse ausgeboten werden, die jest vom Reiche auf die Länder dzw. Provinzen und Gemeinden übertragene Fürsargepflicht so auszugestalten, daß sie eine mirk-liche Fürsarge gewährleistet.

Mbg. Bräuder (Gog.):

Die furze Zeit, seitdem die Aussührungsanweisung zum Reichs-gesetz für Jugendwohlsahrt in Kraft ist, hat schon gezeigt, daß die Gelbsterwaltung nur noch auf dem Bapier steht. Die Besugnisse der Jugendämter müssen auch auf die Jugendpslege ausgedehnt werden. Die Prügeistrasse sollte doch endlich aus der Jugendsursorge verschwinden. Der Berufsberatung muß auch in erheblichem Um-fange die Berufsvorbereitung zur Seite treten. Die Praxis hat ferner bereits ergeben, daß es salsch war, die Beaufsichtigung der in Behrlingsstellen untergebrachten Fürsorgezöglinge den Jugend-ämtern zu wehmen. Es nuß dahingestrebt werden, die Abdauverordnung, die das Reichsgeset zum großen Teil außer Kraft geseht hat, so rasch als möglich wieder zu beseitigen.

Abg. Seibenreich (DBB.): Un den erfaffenen Berordnungen tann ja doch nichts geändert werden; wir mulfen daher für ihre Annahme stimmen, damit endlich auf dieser Grundlage prattisch gearbeitet werden tann. Ich weise es mit aller Schärfe zurück, wenn von links her der Borwurf eriönt, wir Burgerlichen hätten sur die Sozialrentmer, die Kriegsbeschädigten, die Fürsorgebedurftigen nur icone Borte aber tein Gelb (Burufe von ben Kommuniftenn). Ihre (gu den Kommuniften) "Internationale Ur-beiterhilfe" ift ja boch blog ein von Mostau geschaffenes Agitationsinstrument (lärmender Biberspruch der Komm.). Sie Agitationsinstrument (larmender Biberspruch der Konnn.). Sie leisten sich die billige Behauptung, eine wirkliche Boltssürsorge sei nur zu erreichen, wenn das Proletariat die Sache in die Hand nimmt. Bie sehen aber die Kommunisten als Arbeitgeber aus? Unser Kollege Baul Hoffmann (Konun.) hat in seiner Gastwirtschaft nach der Bekundung einer Berliner Zeitung zwölfjährige Schulmädchen übermäßig lange Zeit, 18 und 20 Stunden täglich, die 4 Uhr nachts, beschäftigt. (Große Unruhe dei den Komm., Abg. Paul Hoffmann ruft entrüstet: Spigelarbeit! Lügg! Elende Berleumdung!). Röge doch Herr Hoffmann jeht zur Klar-stellung das Ersorderliche veransassen. Abg. Frau Arendsee (Komm.) bezeichnet dann die soeben aufgetischte Zeitungsnachricht betr. den Abg. Paul Hoffmann als

Abg. Frau hefberger (3.): Meinen Barteifreunden icheint ber Einfluß ber Beiftlichteit auf dem Gebiete der Jugendfürforge

noch nicht genügend gewährleistet. Abg. Baul Hoffmann (Komm.): Die gegen mich heute ausgespielte Zeitungsnofiz beruht auf einer Berleumdung. Wir werden Gelegenheit nehmen, diesen Schwindel zu zerstören. Dieselben Methoden, welche die Sozialdemakratie jahrelang so schaften der werdet fie (2) ieht veren uns ein Bennete wird. bekämpst hat, wendet sie (?) jest gegen uns an, ein Beweis, wie tief sie gesunken ist. Da um 1 Uhr Polizeistunde eintritt, kann ich niemand dis 4 Uhr beschäftigt haben; ich habe niemals Pflegekinder beschäftigt, den auch niemals wegen solcher Nebertretungen angeklagt cber perurieilt morben.

Abg. Alodt-Adlershof (Gog.):

In einer Berliner Bezirksversammlung ist tatsächlich festgestellt worden, daß beim Gastwirt Paul Hoff mann ein Schulmädchen dis nach 11 Uhr abends beschäftigt wurde und am nächsten Tage wegen Uebermüdung dem Unterricht nicht zu folgen vermochte (Hört! Hört!). Der Dezernent dat wegen Berletzung des Kinderschutzgeseiges Strasantrog gestellt; über den Ausgang ist noch nichts bekannt. Unter steigender Aufregung und wachsendem Bärm im ganzen

Soufe führt Hog. Boul hoffmann seine Berteibigung weiter. Das beir. Schulmädchen habe sich während der Schulferien dei seiner Frau zu Handleichungen angeboten, sei auch angenommen aber niemals in der behaupteten Beise beschäftigt oder ausgebeutet worden. Es handle sich hier um eine von politisch interessierter ter Seite erstattete Anzeige. Er (Redner) sei zu der Zeit nicht in

Berlin gewesen. Die Aufregung im Scale legt sich nur longfant. Die ergange

nen Berordnungen und Aussührungsanweisungen werden geneh-migt bezw. durch Kenntnissahme für erledigt erkärt. Das haus geht über zur Forfiehung der Beratung des Haus-halts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Abg. Frang-Oberschlesien (Sog.):

Die Lage der Bergarbeiter in Oberschlessen ist eine besonders gedrücke. Hätten die Arbeitgeber nur ein wenig guten Willen gehabt, für den Ausdau der Betriebe zu sorgen, so würden auch die Leistungen nicht so rückständig sein — sie haben erst etwa 85 Prozdes Friedensstandes erreicht. Bon unwerenährten franken Männern kann man nicht die gleichen Leistungen verlangen, die frästige gesunde Leute volldringen. Die Hauptschuld liegt aber beim Unteren er hin ertum, auch soweil es vom Staat verrösseniert wird. Die soringierenden Lagendamssenden geschrieben von die fortmährenden Sohntampfe bedauern auch mir; aber fie haben nicht formagrenoen Logntampfe bedauern auch wit; aver sie paden nicht etwa darin ihre Ursache, daß die Arbeiterschaft an das Leben zu große Ansprüche stellt, und sich fostspielige Bedürsnisse ausgeeignet bat, wie Herr v. Waldthausen meinte. Dazu sind die Löhne viel zu niedrig, und die besserbezahlten Hauer bilden nur 15 Proz. der Gesamtbelegschaft. Das oberschlesische Industrierevier weist

unter 100 Rinberu 75 unterernahrte

ouf! Die Streifs in Oberschlessen waren zum Teil die Folge von Uebergriffen bewaffneter Trupps, die die Beronlassung zu Beleg-schaftsversammlungen gaben, was wiederum dazu führte, daß ein

Teil der Bergarbeiter nicht pünklich einfuhr — worauf dann die Maßregelung erfolgte. Die Arbeitgeber dort sind durchaus Gegner des Schlichtungsversahrens und erklären das ganze Arbeitsminifterium für überfluffig. Ediebofpruche merben von Arbeitgebern einsach nicht anerkannt und ignoriert. Die Arbeit im oberichlesischen Revier ist schwieriger als in anderen Gebieten, das beweift auch die hohe Unsallzisser. Das Unternehmertum in Oberichlefien vertritt ben

herrenftandpuntt in gang bejonderer Reinfulfur,

auch nach dem Zeugnis hoher Beamter; es beachtet die Organisationen nur, wenn sie stavisch zu allem Ja sagen. Diese Ausnahmebehandlung der Arbeiterschaft muß aushören. In das Lob des Brubensicherheitsamts sonn ich nicht vordehaltlos einstimmen; die Unfollgesohr ist in der Zeit seines Bestehens nicht herabgedrückt worden. Der kommunistischen Anträge haben sich tatsächlich die Antragsteller im Ausschuß wicht angenommen; im übrigen sind sie zum Teil direct unsinnig. In den kommunistischen Fleierblattern wird vielfach gang bireft in ber blutrunftigften Beife gu Mord und Totichlag aufgefordert (Redner führt zahlreiche Bei-Wer berart ben Rlaffentampf führt, hat bas Recht perwirk, sich zu beschweren, wenn Gewalt gegen ihn angewendet wird. Rach einer Rede bes Abg. Harich (F.) vertagt das Haus die Weiterberatung auf heute Donnerstag, 12 Uhr. Auf: rdem Steuer-notverordnung, kleine Borkogen. Schluß 5½ Uhr.

Sozialdemofratifcher Landessteuerantrag.

Der Untrag ber fogiafdemotratischen Fraftion gur Erschließung

neuer Steuerquellen für Breugen forbert, bag 1. § 26 216f. 2 ber britten Steuernotverordnung pom 14. Te-

1. § 26 Abs. 2 der britten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 dahin abgeändert werde, daß das Auskommen des im § 26 Abs. 1 gerogelten Geldenimertungsausgleichs dei bedauten Grundstüden ausschließlich zur Förderung der Reubautätigkeit verwendet werde;

2. es Ländern und Gemeinden (Gemeindeverdänden) gesstattet werde, zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs sowie des Auswandes, der ihnen durch die Erfüllung der gemäß § 42 Abs. 1 dieses Gesches zu selbständiger Regelung überlassen Ausgebart aus erbeden. fteuet gu erheben.

Gerner foll bem Bandiag unverzüglich der Entwurf eines Gefetes zur Abanderung des Gesetzes über die Erhebung einer porläufigen Steuer vom Grundvermögen vom 14. Februar 1923 im Sinne der Einführung einer Grundwertsteuer unter-

breitet merben.

Aus der Partei.

Sozialiftijdje Kulturtonfereng in Ceipzig.

3m Mittelpuntt der Beipziger Rulturwoche fteht die für Dien stag, den 5. August, vormittags 9 Uhr, nach dem Rollegien-saal im weuen Nathaus einderursene sozialistische Kulturkonferenz, auf der folgende für das sozialistische Kulturkeben bedeutsame Fragen behandelt werden:

Ziel und Inhalt sozialistischer Kusturarbeit. (Referent: Staatssetretär Heinrich Schulz.)
 Das öffentliche Bildungswesen von Staat und Gemeinde. (Referent: Redakteur Dr. Lohmann.)

Die miffenschaftliche Arbeit des Sozialismus. (Referent: Engelbert Graf, Leiter des Bilbungswejens des Deutschen Metallarbeiterverbandes.)

4. Sozialismus und Runft. (Referent: Brofeffor Leo Reften-

Bu diefer Kulturkonfereng tonnen die Bezirksbildungsausschüffe bis gu brei Bertreter entsenben, die Unterbegirts- und Ortsbildungs-ausschüffe je einen Bertreter. Außerbem find teilnahmeberechtigt die in den Gemeinden, bei Staats und Reichsbehörden auf bem Gebiet des Bildungswesens tätigen sozialistischen Bertreter. Für sonstige Organisationen und Interessenten stehen eine Anzahl Gastarten zur

Die Organisationen werden ersucht, sich möglichst start an dieser Kulturkonferenz wie überhaupt an der Kulturwoche zu beteiligen. Anmeldungen sind zu richten an den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit (R. Weimann) Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Wegen der Quartierbeschaftung wende man sich an das Arbeiterbildungsarbeit in Leinzie Brauftraße 17.

bildungsinstitut in Leipzig, Brauftraße 17.

Weller für Berlin und Umgegend: Rach leichtem Gewitierregen etwas Abfühlung bei veränderlicher Bewölftung, mäßige weltliche Winde. — Jür Deutschland: Destlich der Elbe strichweise Gewitierregen, im Westen, dann auch im Often Abfühlung.

SCHLUSS DES SAISON-AUSVERHAUFS

Montag, den 21. Juli, abends 7 Uhr

Jackettanzüge

1800 jarbigen gemufterten 33" Anglige bester Conjeftion aus bell und bunfer geltreitem Chebiot und Sabarbine-Stoffen, in vielen Mustern und Farbenftellungen, ebenso aus blauem Cheviol 18.— 63.— 58.—
Urfab für Maf, aus prima reinvollenem Gabardine. Cheviot und Kammaarnsteffen, und gemuster, in bester Berarbeitung, je nach Qualkar und Art

Cutaway und Weste

aus Marenge, ichtvargem Chettiet und Rolten in guter bis bester Quolität und Berar-beitung, ie nach Stoff und Ert 55.— 48.— 32

Ulster, Schlüpfer und Paletots

Uffter aus schreitiem Stoff madern gear-beitet, je nach Stoff und Art lister in Biedermeiser und Schspieriorm besterer Berarbeitung, aus guten Stoffen, is nach Art und Berarbeitung 60.—, 55.— Taletots besterer Qualität in Statenge und Gobercoat

Gummimäntel

verichiebene Qualitäten, irra. Bailimaniel Mt. 18.—, Röpermaniel Mt. 24.—
und Mt. 22.— Eafinmaniel Mt. 23.— und
Mt. 23.—, Cobercoat Mt. 23.— und
mit Stoffdejug and ceffreiferin und Donnesal
Chevlot, Grätenkoffen pp. 65.—, 40.—
je nach Cualität

Wer Versund nach assertable erfolgt in der Vorauerahlung der Enträge zurügl. 1.- M. für Porto und Verpackung oder gegen Nachnahme

Gabardinemäntei 26 aus baummoll. Gabarbine, unfortiert

aus woll. Gabarbine in biefen Farben und Faffons, beste Berarbeitung, je nach Art und Ausführung 38.— 30.—, 72.—, 68.—

aus Donegal, Comelbun, Gabarbine u. anberen Stoffen, ielde moberne Formen, je nach Oualtidt und Art, Mt. 18.—, 15.—, 12.—

Sportanzüge

Sportjade mit langer hote, sus tarierten 17^M und Gaberbine-Stoffen Touritten-Angage aus gemustertem Bustiin, woden, Mandelter und howelpumtoffen is nach Stoff und Art 63.—, 58.—, 68.—, 39.—, 59.—
Strandanglige aus gestreistem woll. Cheviot in eleganter Ausführung

Knaben- u. Burschenanzüge Stoffunguar in Jappen- und Blusenform. in verschiebenen Fardenstellungen, Er. 1,6 je nach Stoff und Art, 12.—, Blusen in. Echtupsenäßer mit Uederstragen, aus blusen und forbigen Stoffen, in reichtelter Außer- und Koffenenswehl. 18.—Bolchangige aus Chill- Jahren u. Köperkoffen, in grau und grün. Er. 1,6 1500 410 Angben-Stoffholen, Grobe 1 bis 6 Sportanglige am Comelpun, Gröfen und anderen Stoffen, in reichhaltiger Answahl, Gr. 7/12 27,—, 22,—, 18,—, 1500

Cobenmäniet für herren, eins impohanieriem Strickloben in Bozener und Reglanform je nach Stoff u. Ert. St., 27., 24., 18., amen-Lobenmäntel in mobernen, gefchmad-vollen Fasson 21., 28., 21., 1500

Jünglingsanzüge in Größen 38 bis 43
3adettannlige in geldmadrollen Bluftern und
"Jackenkeitungen, und aus diasem Cheviol
und lammgarpartigen Gtoffen, je nach
Danlität und Ert 83.—, 29.56.
Door-enune dus diametrum u. and. Cioffen,
je nach Art u. Cualisät 40.—, 38.—, 22.50

Herren-Hosen

Geftreiter Bosen, reite Qualita. in reichhaltig. Ansterauswahl SRt. 9.80, 8.56, 7.25, dagen destert Qualität und Berarbeitung, in vielen schönen Streifenmiern. 201. 18.—, 16.50, 12.50, 12.50 Sport-Breedeshofen aus gutem, gegmtrntem Sportbreedesholen aus Mandeller, von Cennishofen in porgliglicher Qualität, von

Lüster-, Waschbekleidung und custerjodetts Windjacken

Bafdioppen in grauen u. grunen Farben non 4an Rhaffenglige mit Breeches ober langer Soje, pon 1350 Shilfangug in Spottform Bindiaden i. Berren, a. improgn. Stoffen, n. 89,50 an Bindiaden int Camen, leiche Formen, von 9,50 an

Sport-, Geh- und Wirtschaftspelze

Sport-, Cen Charleging mit Kantin- 28% fürferung und Ketneljutierung den Betreichterung ben Gehreige, Stoffberung, ichwarz Zucklammgarn mit Kaninftischenfutier, Seal Ciefric-Koll-15500 ichaltragen, eiegant bererbeitet ben 155an Sportpelge, Stoffberung and gemuchteriem Goweihun- mit Ausmeispiedenjutier und 12500 aufral. Oppflumtragen

Winter-Uister u. -Paletots

außergewöhnlich billig 42..., 36..., 27cc Berarbeitung Gien Stoffen und befter 480 Lederbekieldung

herrenteberjope in fiotier Sportierm und ichivarzen Leber, in gebiegener Berarbeitung Grenzelbergeppe auf dennem Moppa aber Chronieber, flotte inveitreibige Sportigien mit Nückengart, für Ante und Raterred 82° Leber-fahr- ober Aufamaniel aus braunem Rappaleber, mit schiererm Blaiblutier ber-2040 atbeitet, elegante Ausjuhrung Braune Leberbrecches, flotte Sportform

Leder- und Chauffeurkleidung

Chauffeurangüge, beliebenh aus Joppe und 95%
Breches aus intvorzem Leber
Chauffeurangiel aus intvorzem Leber
Chauffeurmaniel aus intvorzem Leber, auf 95%
Plathjutter, in beiter Ausführung
Chauffeuranging aus Lerdhörf, mit Catingemeinselte und Kniehole
Thauffeuranging aus Lerdhörf, mit Catindemeinselte und Kniehole
Thauffeuranging aus breumem Kord, in
bervorzagenbet Cusalität, mit Cieb- ober
limlegetragen, Breschebbeje und Saitn-118%
dimmelweihe, gebiegen verarbeitet
Linufeur-Fahrmeutel aus grauem Kord, 89%
gebiegene Betarbeitung

gebiegent Betarbeitung in allen Waren sind auch

Qualitäten höherer Preislagen vorrätig

Eigene Kielderwerke nur Chausseestraße 29-30

Der Zerfall des Quecksilberatoms.

Borläufige Mitteilung von Prof. M. Miethe.

meinem Brivataffiftenten Dr. S. Stammreich, ben Berfall bes Quedfilberatoms zu verwirklichen. Ich fpreche ausbrudlich von einem Berfall, nicht von Abbau ober Bertrummerung, um nichts über ben bis jest noch gang ungeflärfen energetischen Berlauf des Borgangs auszusagen. Der eine Bauftein des Quedfilberatoms, Gold, wurde in analytisch nachweisbarer, magbarer Menge - es handelt fich um Mengen von ber Größenordnung eines hundertstel bis eines gebntet Milligramm erhalten.

Bei ber Unmabriceinlichkeit bes Borgangs nach ben jegigen Borftellungen mußten wir uns bis heute damit begnügen, die Tatfache felbst über ollen 3meifel zu erheben. Die Langwierigteit ber einzelnen Bersuche, mangelnde Mittel und Hilfsträfte find die Urfache, daß wir beute nach brei Monaten nur eine vorläufige Mitteilung bringen tonnen. Mus begreiftichen Grunden wollen wir

biefe aber nicht länger gurudhatten.

Die neue Erfenntnis murbe auf folgenbem Bege gewonnen. Seit Jahren befaffe ich mich mit ber Umfärbung bzw. Rudfarbung burchfichtiger Mineralien und Glasfluffe unter ber Birtung ultravioletter bam, langmeltiger Etrablen, Hierbei wurden früher handelsübliche Queckfilberkampen benutzt. Im Junt 1923 lernte ich eine neue Queckfilberlampe bes Herrn U. I a. n i de tennen, die einen helleren toneinuierlichen Grund bes Spetfrum tiefert und mir für meine Untersuchungen daber schr willfommen mar. Das Gleftrobenmaterial biefer Lampe fommunigiert mit ber Luft. Bei naberer Untersuchung ber Emiffion ber Janide. Bampe gufammen mit herrn Stammreid im Binger 1924 fonden wir, was auch dem Hersteller der Lampe nicht enigangen war, daß sie bei zu hoher Belasung schnell altert und schwarze Innenbeschläge bildet, so daß die UB. Ausbeute ziemlich schnell zurückgeht. Bir vermuteten, daß bas Quedfitber burch die Stromzujuhrungen (Roble-Effen) verunreinigt wurde, und herr 3autde teilte uns mit, bag er beim Deftiffleren von Quedfitber aus alten Lampen Rudftanbe gefunden habe, beren chemische Ratur feftguftellen ihm nicht gelungen fei. Derr Janide ftellte uns berartige Rudfiande zur Berfügung und hat uns überhaupt bei unferen Urbeifen in uneigennutgigfter Weife bantenswert unterftugt.

Bei ber Analyje eines Rudftandes von 5 Kilogramm Lampenquedfilber — etwa 0,5 Gramm — fanben wir in der amalgamartigen Maffe außer gabireichen anderen Berunreinigungen, die jum Teil wohl dem Musgangsquedfilber angehoftet haben mögen, Gald. Diefer Befund hatte vor zehn Jahren wohl kaum die Aufmerk-

samfeit auf sich gezogen. Es hätte durchaus wahrscheinlich erscheinen miissen, daß das Ausgangsquedstiber — tropdem es nach Jänides Angaben boppeit bestilliert worden mar - diese feltene Berunreinigung enthalten hatte. Damals war die Möglichkeit einer Umwandfung eines Elementes in ein anderes in die Rumpelfommer menschticher Irritimer verwiesen. Heute durften wir an dieser Beobachtung nicht achtlos vorübergehen. Man darf ja folgende formale Gleichun-

 $Hg(cr\ 201) - He(4) = Au(cr\ 197),$ $Hg(cr\ 201) - 4H(1) = Au(cr\ 197).$

Inunerhin erschien es nicht unmöglich, daß bas Quedfilber, lieffen Atomgewicht dem ber rabioaftiven Subftanien fo nabe fteht, unter bis dahin unbefannten Bedingungen gum Berfall gu bringen war. Dagegen sprochen allerdings Auffassungen, die bis jest unbestritten geblieben find. Das geringe Boligefalle und die aufgewandte Gefamtenergie in einem Quedfitberbogen - etwa 15 bis 20 Vcm bei unserer Anordnung — erschienen vollkommen unzureichend, um den Borgang auch nur glaubhaft zu machen. Un dererfeits fpricht nichts dagegen, daß das Quedfilber unter geeigneten Berfuchsbedingungen aus bem normalen "metaftabilen" Zustand in einen "labilen" gelangen tann,

hierüber fonnte nur der Berfuch entscheiden, und bas eindeutige Ergebnis gobirecher Berfuche mar: bas Quedfilberatom

Anfangs April Diefes Jahres gelang es mir gemeinsam mit | gerfallt. Die gemahlte Bersuchsanordnung mar folgende: Die benugten Lampen haben das Gemeinfame, daß die Anode, wie vorher ausgeführt, mit der Außenluft kommuniziert; dadurch ift das Potentialgefälle wesentlich festgelegt. Es tann u. a. durch Ueberdrud gesteigert werden. Die Rohrweite beeinflußt das Potentialgefälle nur unbebeutenb. Bei ben erfolgreichen Berfuchen arbeiteten wir ftets mit einer Spannung von etwa 170 Bolt an den Eleftroben. Die Lampe verbrauchte dabei je nach Bersuchsbedingungen 400 bis 2000 Batt. Der Strom wurde 20 bis 200 Stunden eingeschaltet.

Ohne genaueren Untersuchungen vorzugreifen, glauben wir jeht annehmen zu burfen, daß bie Goldbildung ein gemiffes Minimum von Spannung und Potentialgefalle erforbert. Damit fteht bie Tatfache im Einklang, daß wir in lang benutten Quedfilberlompen des handels feine Spur Gold nachweisen konnten. Cbenjo muffen wir bis jest den negativen Ausfall einiger eigener Berfuche im Ginne der Bermendung zu geringer Spannungen und Potentialgefälle deuten. Das Isotopenverhäftnis fann hierfur mohl nicht in Betracht

Bei ber prozentual immerbin minimalen Menge bes gebildeten Goldes mußten wir — die gewöhnlichen Methoden bes Goldnachweises find nicht besonders sicher und scharf — weitgehende Borfichtsmaßregeln anwenden, um die Tatsache selbst fiber allen Zweifel au erheben. Vestigia terrent.

Daber murbe bas Musgangsquedfilber in ebenfo großen Mengen jedesmal den Anolysen unterworfen wie das aus dem Bersuch zur Berfügung stehende. Gelbstverständlich murde nachgewiesen, daß die Stromzufuhrungen ufm. tein Gold enthielten. Das bei den enticheidenden Berfuchen benutzte Quechfilber erwies fich nach Analysen von A. A. Sofmann übreginstimmend mit bem unfrigen als golbfrei. Much bie fiberaus verfeinerten analyntifden Methoben, die 5) a ber ausgebilbet bat und bie wir durch fein Entgegentommen bei unserer Arbeit um Ergebnis verwenden burften, konnten fein Gold mit Sicherheit nachweifen. Rach bem Abichluf bes Berfuchs rgab dies Quedfilber ben üblichen Goldgehalt.

Der Goldnachweis felbit, der an dem Reft des im Batuum abdestillierten Quedfilbers geführt werben tonnte, wurde folgendermaßen sichergestellt: Das Metall bas nach Lösen bes letzten Quedfilbers in Colpeterfaure gurudblieb, mar golbgelb, beftand aus einem Agglomerat fcon ausgebilbefer, fpiegelflächiger, wurfelformiger und ottaebifder Rriftalle. Das Metall, welches beim Abbampfen des Quedfilbers bei Rotglut gurüchblieb, bestand nach bem Bebandeln mit Salpeterfaure aus nieren. und traubenformigen Rrusten von leuchtender Goldforbe. Das Meiall war in beiden Fallen gelchmeibig unter bem Bolierftahl und zeigte ben Strich von Feingold. Rach doppelter Reflezion des Bidites an der Oberfläche des geglätteten Metallhäutchens zeigte fich die bekannte Reitftrahlenfarte von Feingold. Die Löfung in Königswaffer erfolgte leicht und ergab beim Abbampfen der Löfung Kriftalle pon Grundform und Habitus ber Kriftalle, die aus einer entsprechenden Lösung natürlichen Goldes gewonnen waren. Die Caffins-Probe verlief genan wie bei natürlichem Gold.

Eine Atomgewichtsbeftimmung war für uns ebensowenig ausführbar wie der Radzweis von Hestum bzw. Wasserstoff ober einer Beta- und Alpha-Strahlung im Dien. Diese Rachweise burften aus einleuchtenben Grunden fehr ichwierig fein. Gie find aber natürlich von der größten theoretischen Bichtigfeit.

Daß der gefundene Berfall bes Quedfilberatoms - menigitens porerft - teine mirtichaftliche Bebeuinng bat, bedarf feiner Ermagung. Beber Bebante in Diefer Richtung ift gum minbeiten fühn.

Eine Reihe von noch volltommen ungeflärten Ericheinungen, bie wir bei unferen Berfuchen auferbem beobachteten, werden meiter verfolgt. Wir fteben, das wiffen wir schon fest, por einem febr umsangreichen Tatsachentompfeg. Wir können natürlich nicht die Bitte aussprechen, uns die Beiterverfolgung bes Gefundenen allein gu

ruffifchen Getreides vollftanbig ju fperren. Die Somjetregierung trifft auch ichon Mahregeln, um den sich ankündigenden Unruben unter den Bauern vorzubeugen und der kopflosen Flucht aus den Hungergebiesen entgegenzutreten. Kommunistische Agikatoren, die mit den Berhältnissen einigermoßen vertraut sind, murden bereits in die Hungergebiete abgesandt, um den Berfall der tommunistischen die Hungergebiete abgesandt, um den Versall der sommunistischen Parteiorganisation zu verhülten und dem drohenden Unruhen entgegenzuwirten. Das wirtschaftliche Zentralorgan der Sowietrogierung muß zugeben, daß in sehr vielen Orten eine äußer sie gei pannte Lage herrscht und die Lotalbehörden da und derr Wiltiarabteilungen zur Bewachung der Brotlager ansordern. In einigen Gouvernements, darunter Litrachan und Zarnzin, sind bereits Bauernunruhen ausgebrochen, die zu Massenverbastungen geführt daden. Die Zentralregierung dat dieser Gesahr gegenüber den Beschlicht die Flucht der Bauern aus ihren Dörsern mit missiärischen Machmitteln zu verhiedern. rijchen Machtmitteln zu verhiedern. Demnach ist die Bestürchtung, daß Kustand die deutschen Ge-

treibepreife im nächsten Jahre nieberkonturrieren fann, ganglich u nberechtigt. Damit wird aber auch diefes Moment ber Schuft-

Erbauliches von Geasverkäufen.

Mus Rreifen ber tondwirticoftlichen Bachter erhalten wir folgende Zuschrist:

Seit Menschengebenten ift es in Nordwestbeutschland gebrauchlich, daß im Sommer die Grundeigentilmer einen Teil des auf ihren Biefen porhandenen Grafes öffentlich meiftbietenb versteigern laffen. In diefen landwirtschaftlich ftart bevolterten Gegenben gibt es außer Arbeitern, Beamten, die fich eine Rub halten, auch viele kleinere Landwirte, die zwar über Acertand, nicht aber über genügend Biefen verfügen. Diefe find gur Aufrechterhaltung ihres Kindvichbestandes gezwungen, größere Mengen Futtermittel, darunter auch Gros ober Heu, zuzukaufen. Daß bei berartigen Auktionen sich öfters äußerst bedenkliche Auswüchse bemerkbar machen, liegt auf der Hand. So gab es in der Borfriegs geit auf allen Brasauftionen unentgeltlichen Schnaps. Mus biefem Grunde ging damals auch mancher nur gum Schnapstrinten gur Muttion, allerbinge nicht gum Schaben bes Bertaufers, wie mander glauben follte. Unter der Einwirfung des Alfohols murben im Kriege nicht nur die Regerbataillone Afrikas auf die deutschen Graben losgelaffen, sonbern im faiferlichen Deutschland mußten bie Brundeigentumer die Wirfungen bes Schnapfes auch bei ihren Grasverfäusen gebührend einzuschähen. Wenn so ein Unbeteiligter nämfich die genügende Zaht Schnapsgläfer geleert hatte, wurde er sehr mutig, außerst streitsuchtig und versäumte die Geiegenheit nicht, feinem Rachbarn, mit welchem er vielleicht früher eine fleine Auseinanderfetjung gehabt hatte, durch leber biet ung — vielfach auf das Zweis die Dreifache des wirklichen Wertes — zu verteuern. Der lachende Dritte aber war der Grundeigentümer, welcher seinen Freichnaps außerordenflich gut bezahlt befam.

Much in Diefem Jahre ift es an vielen Stellen wieder gu unperantwortlich hoben Beboten auf Graspertaufen getommen. Go wird aus ben Kreifen Bubbede und Tedlenburg berichtet, bof an verschiedenen Orien die fleinen Beute auf Auftionen fich bas Gras derart in die Hobe geirieben haben, daß ein Fuber Seu (etwa 15 Zentwer) auf 60 bis 70 Mart tommt. Wie widerfinnig derartige Gebote find, geht baraus bervor, bag man in den legten Monaten gebündeltes ben ben Zentver für 2,50 bis 3 M. fnufen fonnte. Hier aber bieten die fleinen Beute bis gu 5 M. pro Zentner und muffen außerbem noch bas Bras ichneiden, heuen und einsahren. Setbstverftanblich foll die Mitschufd der beteiligten Bieter an berartigen Auswuchsen nicht abgeleugnet werden. Auf der anderen Seite muß dach einmal öffentlich auf berartige Miß ftanbe hingewiesen merben, um zu zeigen, wohin die fo viel gepriefene freie Birtichaft in bezug auf Bedenrecht und Bobenverteilung führt. In Diefen Follen erhalten Die Grundelgentilmer ein arbeitstofes Eintommen von 200-300. Dr. pro Settar auf Rofton der arbeitenden Bevölkerung, mo von fachtundiger landwirtschaftlicher Geite in ben letzten Wochen immer wieder behauptet wurde, daß man bei ber Bewirtschoftung bes Bodens nach Geld zufest Much gibt biefes Beifpiel einen wertvollen Fingerzeig in bezug auf die Beftrebungen ber Grundeigentilmer, Die Bachtichutorb. nung als legten Reft ber Zwangswirtichaft zu befeitigen. hier mirb non ben Grunbeigentumern behauptet, Die Bachtichut gefeggebung wirte produffionshemmend und muffe beowegen verfcminden. In Birtlichteit munichen aber die Berpachter nur bes megen ihr freies Berfügungsrecht über ben Boben wieber gu erlongen, um nachher, ahnlich wie bei Graspertaufen, den Boben öffentlich meiftbielend verfteigern gu tonnen; ba ift es mobi angunehmen, daß in den dichtbevollterien Gegenben Deutschlands fich abnliche Musmuchje wie bei ben Graspertaufen bemertbar

Mus diefem Grunde barf ber Bachtichut fur Grundftude gu einer Adernahrung auf teinen Fall verichwinden. fonbern muß im Gegenteil meiter ausgebaut merben, bamit bie ohnehin ichon verarmie Bevolferung Deutschlands nicht auch noch weiter durch bas rudfichtstofe Borgeben ber Grundeigentumer und

Berpachter ichwer gefchübigt wird.

Die Goldnotenbant nach dem Dames-Gutachten.

Das Organisationstomitee fur die Goldnotenbont, Die nach bem Dames-Butachten zu errichten ift, bat, wie wir bereits gemelbet haben, feine Arbeiten beendet und bie notwendigen Gefelund Statutenentwürfe ber Reparationstommiffion übereicht. Best merben bagu Eingelheiten befannt, aus benen bervorgeht, baß die Berhandlungen amiichen bem beutichen Delegierten Schocht und bem englischen Beauftragten Bantier Rindersten gunftig und volltommen reibungelos verlaufen find. Die beutiden Entmurfe find in ihren mejentlichen Puntten angenommen worben. Die Bant wird ihren Sig in Berlin haben und gang ber beutigen Reichsbant entsprechen. Rein beutsch ift das Diretforium, es bedarf feboch bei Entichelbungen ber Buftimmung eines Generafrates, ber aus fieben beutichen Bertretern und einem Bertreter ber Glaubigerftoaten, Amerita, England, Frantreich, Beigien, Schweis und Solland, besteht. Als Prafibent ber Bant ift Reichsbantprafibent Dr. Schacht vorgesehen. Der Generelrat fann feine Befchluffe nur mit einer Mehrheit pon 10 Stimmen faffen. Die fünftige Boldnotenbant foll pollfommen un ab. hangig nom Reich fein und erhalt lediglich bie Berpflichtung. der Reichsregierung bis zu 100 Millionen und der Eifenbahn und Boft, bie bann felbftandige Mittengefellichaften fein werben, bis gu 200 Millionen Mart an Krediten zur Berfügung zu fiellen.

Aufer ber neuen Raten, die ben Ramen Reichsmartnoten führen werben, und die bis ju 10 DR. hinuntergestilidelt merben, follen auch Gold. Gilber- und Rupfermungen ausgegeben merben. Der gefamte Gelbumlauf wird etwas über 5 Milliarden Golb. mart betragen, und zwar wird er sich zusammensehen aus den 286 Williarden Goldenarsnoten, W. Williarden Rentermarksbeinen

Wirtschaft

Startes Anziehen der Groffhandelspreife.

Die ftarte Breissteigerung am Getreibemortt bat bereits jur Tolge gehabt, bog bas Gefaminipeau ber Großhandelspreife in ber legten Boche fich mefentlich erboht bat. Rach amilicher Mitteilung hat die auf den Stichtag des 15. Juli berechnete Graß. handelsinderziffer des Statifilichen Reichsamts gegentiber bem Stande pom 8. Juli (112,0) im mejenilichen unter bem Einfluß der höheren Getreidepreife auf 117,3 ober um 4,7 v. 5. angegogen. Bon ben Sauptgruppen fliegen in ber gieichen Beit die Bebensmittel von 96,5 erf 104,7 oder um 8,5 p. St., banon die Gruppe Getreibe und Kartoffeln von 82,2 auf 94,2 ober um 14,6 v. S. Die Industriestoffe find dagegen mit 140,8 (Bormodye 141,0) nabegu unperandert, ebenso die Gruppe Roble und Eisen mit 133,9 (134,0). Die Inlandswaren erhöhten sich von 102,1 auf 109,1 ober um 6,9 v. H., mährend die Einfuhrwaren von 161,3 auf 158,1 oder um 2 v. S), nachgaben,

Droht eine Konfurreng ruffifchen Getreides?

Bu ben ftartften Argumenten ber Agrarier für Die Schuftiolle gehort bie Behauptung, bag eine ftarte Konturreng billigen Getreibes vom Diten ber gu ermarten fet. Bon Bolen tamm man bier abfeben, ba beffen Getreibeüberichuß zu gering ift, um auf bie Dauer wesentlich auf ben beutschen Getreibemarft gu wirfen, gumal die Preise dort fich aller Borauslicht nach ebenfalls ber geanderten Beltmartilage anpaffen merben, je langer ber Export anhalt. Gelegentliche Schleuberangebete tonnen an biefer Befamitenbeng nichts anbern. Bichtiger ift die Frage, ob Rugland in nachfter Beit als ernsthafter Konfurrent am Weltgetreibemartt auftreten wird. Die Frage ist um so bringender, als das Austauchen des ersten rufstichen Exportgetreibes im letten Erntejahr tatfachlich eine gewiffe Burild. haltung am Weltmartt bewirft bat, weil fich zunächst die Stärke Diefer neuen Konturrens nicht überfeben ließ. Die Unsfichten ber ruffifcen Getreibeernie und damit die Exportmoglichteit Ruflands mirb freffend beleuchtet durch eine Zuschrift von einem Kenner milifer Berhöftniffe, der mir folgendes emmehmen,

In Rufland fteht die Ernte por ber Ture. Rach wie por berricht

Somietpresse alle kan Loge Setials noet den Satenitan in der Sowietpresse eine starte Zurück da tung in dieser Frage zu beobachten. Es wird sogar versucht, die össentliche Meinung in trügerlichen Hossistungen einzulusten. Der Presse ist verboten worden, in Zukunst andere als die von der gentralen statistischen Bermaftung ausgegebenen offtziellen Berichte zu bringen. Alle Rochrichten und Telegramme über Ernteaussichten an Zeitungen muffen vor der Beröffentlichung dieser Behörde eingereicht werden.

Bu gleicher Beit verbreitet bie Ruffifche Telegraphen Al genture eine offiziöse Meldung, die 200 Millionen Bud Getreide für die Aussuhr wirten unter allen Umitanden bereitzestellt werden, da im Lande genug Borrate aufgespeichert seien, im dem Hunger entgegenzutreien. Zur schleunigen Berteilung dieser Borrate soll eine Regierungstommiffion unter bem Borfig von Rotom und unter Teilnahme von Krassin und anderen führenden Sowietleuten ernannt worden sein, Außerdem lähr die Sowietregierung in die Welt po-saunen, daß sie dant der gesestigten Finanzsage, der erstartten Bolto-wirtschaft und des befriedigenden Jultandes der Berkehrsnuttel einer Hungersgesahr leicht Herr werden wirde. Der Zwed dieser Meisjungersgesahr leicht Herr merben wurde. Der Zwed dieser Reisbungen siegt auf der Hand. Ihr Indal triffit undessen nicht zu. Die Getreibevorräte sind nach den Hungerjahren 1921, 1922 und 1923 ganz besanders erschöpst, das Birtischaften ber Abatien mehr den piet Fabriken werden geschiossen, der Abharden fich zusehends, die Arbeitslosiafeit mächt. Andererseits wedren sich von Tag zu Tog die sinanziellen Schwierigsteiten, und die Berkehrsmittel liegen nach schwer danieder. Die amstiche Berkickeung, daß die Alfgente die Verlagen und die Berkehrsmittel liegen nach schwer danieder. Die amstiche Berkickeung, daß die Alfgente die Verlagen und die Verla Bergleich zu ber im Johre 1921 getroffen habe, nämlich 5 Millionen Desjatinen mit einer Bevölkerungszahl von 5 Millionen Menschen, ist auch nur als Beruhigungspulver zu werten. Borläufige Schähunist auch nur als Berubigungspulver zu werten. Borläufige Schähungen berechtigen vielmehr zu der Annahme, daß die diesiddrige Mitsernie der vom Jahre 1921 ungesähr gleichkammen mird. Die Sawjetregierung, die durch ihre Schönjarberet der Banife mird. Die Sowjetregierung, die durch ihre Schöniarderet der Panitsfilmmung der Bevölkerung vorzubeugen sucht, gibt sich selbst nur zu aut Rechenschaft über die wirkliche Ausdehnung der Hungersassfahr. In vielen der von der Mißernte detroffenen Gebieten hat sie die Ausfuhr des Geireibes bereits der bot en, und die "Pramda" wird von Anfrogen bestärnt, ob es nicht richtiger sie, die Ausfuhr

und 1,2 Milliarben Bold- und Gilbermungen. Die Rentenmartnoten merben nach bem Gutachten befanntlich bemnachft eingegogen und burch Goldgelb erfett. Die Roten werden gu einem Drittel in Gold und Devijen gebecht fein, die Einlösungspflicht jedoch wird erft später in Kraft treten. Much für die Girogelder ift eine befondere Dedung vorgesehen.

Berben die Beichluffe von der Reparationsfommiffion angenommen, fo murbe bamit bie neue Golbmahrung gefichert fein, Die eine mefentliche Borausfegung für die Entfpannung der Aredittrife und bamit für eine Befferung ber Produt-

Bergugszuichläge bei Steuerzahlungen. Der Reichsminister ber Finangen bat am 15. Juli 1924 eine Berordnung über Bergugszuichläge erlassen. Die Bergugszuichläge werden bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Berzeitiger Jahlung von Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Bermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Umsaussteuer und Obligationensteuer mit Wirkung vom 20. Juli 1924 ab herabgescht. Rach der Zweiten Steuernotverordnung war für seden auf dem Zeitpunkt der Hälligkeit solgenden angesangenen halben Monat ein Justig von 5 vom Hundert des rückständigen Steuerdetrages zu zahlen. Diese Borschrift entsprach den Berhältnissen deinzelten Frages zu zahlen. Diese Borschrift entsprach den Berhältnissen deinzelne Eiseuerpstächtige aus der Richtzahlung ihrer Steuerschaft einzelne Eiseuerpstächtige aus der Richtzahlung ihrer Steuerschulden wirtschaftliche Borteile zu Lasten des Reichs zogen, zu verschulden wirtschaftliche Borteile zu Lasten des Reichs zogen, zu verschulden Welchsminister der Finanzen die Ermächtigung erteilt worden, den Satz der Berzugszuschläge zu ändern. Bon dieser Ermächtigung dat der Reichsminister der Finanzen nunmehr Gebrauch gemacht. Künftig soll der Zuschlag sier seden angesangenen halben Monat 2 vom Hun der t des Rückstandes betragen. Im übrigen sind die bier Berzugszuschläge geltenden Bestimmungen nicht geändert worden. Insbesondere gilt auch sernerhin die Bestimmung, daß Berzugszuschläge nicht erhoben werden, wenn innerhalb der auf den

Beitpuntt ber Falligfeit folgenden Boche gezahlt wird (fogenannte Schonfrift); biefe Schonfrift gilt jedoch nicht für die Abführung ber gohn fte uerbetruge durch die Arbeitgeber.

Die Reichsstangebarung. Rad dem Answeis über die Geldbewegung bei der Reichshauptlasse stellt sich die Finanzgebarung des Reiches in der Zeit dam 1. dis 10. Juli d. J. solgendermaßen dar: Es wurden eingenommen 106,7 Millionen Goldmart, ausgegeben 98,8 Millionen Goldmart, so daß ein ue be er san don 9,85 Millionen Goldmart berbleibt. Durch den Ueberschus der eisten Jusideklade vermindert sich der seit dem 1. April eingetretene Zuschusbedarf des Reiches auf 25,2 Millionen Goldmark. Der günstige Abschluß erklärt sich zu einem wesenklichen Teile daraus, daß die Ausgaden des Reiches für den Rid auf don Wirt schapen des Reiches für den Rid auf don Wirt schapen sind ein mgen und don Goldmleihe sehr start zurückgegangen sind; sie dertrugen in der letzten Delade nur noch 3 Millionen Goldmark, während früher ein Bielsaches dieses Betrages zur Schnldentilgung oder Kurssinitzung ausgewandt wurde. Außerdem kossen der Reichstasse noch erhebliche Mittel sür stren Betriebssonds durch den Bertauf von Annenmarkschapwechseln zu, die am Halbsahrestermin einen wesentlichen Mückgang erfahren hatten. In der ersten Julidesade wurden durch Bertauf von Schapwechseln 30.3 Millionen Rentenmark erzielt, so daß jezt insgesamt für 161,37 Wissionen Mark solche Schuldritel im Bertehr sind.

Berlängerung der Micum-Berträge in der Mefallindustrie. Die von dem Imedverband der Metallindustrie der beseigten Gebiete in Düsselborf für seine 18 Untergruppen mit der Micum in Düsseldorf und der interalliserten Rheinlandsommission in Robsenz abund der interallierten Rheinkandkommission in Koblenz abgeschlossenen Zollermäßigungsabkommen sind um einen Monat, also
bis zum 15. August, verlängert worden. Dobei wurden
alle 18 Berträge derart auf eine einheitliche Grundlage gestellt, daß
die Zollabgaben von seltt ab gleichmäßig drei Achtel der
alten Zollsche beiragen. Hiervon werden zwei Oritiel dem deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieden. Außerdem wurde
in den Berhandlungen erreicht, daß für eine größere Auzahl von

Zollpositionen die Einfuhrgotte ermäßigt merden. In grage tommen hierbei u. a. Robeisen, Weicheisen, Dampftessel, sowie Rupferbleche und Elettrotupfer. Die Ermäßigung bieser Jolle fcwantt gwifden 40 und 75 Brog.

Die Artijs in Sachien. Die Arbeitsmarklage in Sachien hat sich in der ersen Julihälfte weiber verschlechtert. Die Zahl der Ersenerbslosen steigt sorgesent. Größere Entlassungen ersotzen in der Textil. Metalls und Glassindustrie. Durch die Entlassungen bei der Porzellonsabrik Freiberg sind rund 700 Arbeiter, durch die Stüllegung der "Margaretenhütte" 985 Arbeiter erwerdslos geworden. In Arinnissischau arbeiten von 68 Textilsabriken 60 mit verklitzter Arbeitszeit. Zahlreiche Beiriebe haben die wöchensliche Arbeitszeit auf 24 Stunden berodackett. zeit auf 24 Stunden herabgefeit.

Berbandsbildung im Araftverfehrsgewerbe. Samtliche im Reiche bestehenden Araftverfehrs. Beiellichaften haben fich anlählich einer Gesellichafterberfammlung in Dresben zu einer "Araftverfehr Deutschland G. m. b. h." zusammengeschloffen zu dem Zwede, bonn. Bettbewerd zwischen Araftverfehr und Eisenbahn zur Zusammen-ar beit bieser wichtigften Berlehrsträger zu gelangen. Als Beauftragter der beutschen Reichsbahn Sauptverwaltung gehort Dberzegierungsrat Dr. Tenbner-Berlin der Gesellschaft au. regierungerat Dr. Tenbner-Berlin ber Wefellichaft an

Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen. Der nunmehr schon seit Monaten andauernde deutsch-russische Konstitt hat, nach einer Ansormation des Konsestionär", in der Prazis dazu geführt, daß die Handelsbertretung der Sowjet-Republik in Berlin auch bente noch keine Geschaftsberd in dung mit deutschen Firmen unterhält. Die Berliner Vertretung des russischen Armen unterhält. Die Berliner Vertretung des russischen Farbliose bestellungen nach England und Frankreich zu vergeben. Ter ion iedoch dabon obgelommen sein, da die von der russischen Teritleindustrie benötigten Farben und Chemisalien in Deutschland als Spezialität bergestellt werden und daher vom übrigen Aussande nicht in der gleichen Güte geliesert werden fibrigen Auslande nicht in der gleichen Gate geliefert werben

Theater, Lichtspiele usw.

Volkaban - Staats - Theater Reichshallen - Theater Residenz-Th D. Kreuzelschreiber finte Bät / Karl Effiger Las Pettart / Emil Lied Julius Socks / Otto Sactor-Socia Opernhaus am Königspintz Täglich 7% Uhr: Potenbiut
Wkforia-Deutsch. Theater
Sommerspielzeit
Urstin: Rab vol ferur
Tagi, 8 Uhr:
Wrrkdelberi w. Mar Lands

Branker und delbes

Clubioute

Kammerspiele Sommerspielzeit immer nackt herum Tagl. 8 Uhr: Georg Alexander inkümmelblättchen Der Weitschlager

Rose - Theater
8: Die bienden Mädeis vom Lindenheit
Gartenbühne 71/3 7
Durch Dick u. Dünn F. Lobe / P. Morgan

Viktoria-Sänger Dönhoff-Brettl Gr. Varieté - Progr. Drunter und drüber Intimes Th. 8 U. Lauf doch nicht immer nackt herum Crèpe Georgette 700LOGISCHER

Der Weltschlager SU.: Mascottchen

L GARTEN Gr. Konzert

Aquarium Tierkunst-Ausstelig.

Gustav Neumann Ww. Berlin C, Wallstraße SI, Ecke Neue Roßstraße Rotfeuer (Vringt.-Erf. Innibrida) Feuerwerkskörper

Markthändler, Hausiereru Straßenhändler

Schlager in Socken u. Strümpfen zu konkurrenzios billigen Preisen verkauft M. Gold, Berlin C., Klosterstraße 10

Parkett 1.50-5.00 Mark

Vergnu-gungspark ULA Pamlahrter Babahul

Heute, Donnerstag, 17. Juli:

Elite-Tag

l. Operetten -Schlager-Konzert Universumkappelle Leitung: Kapelim, Winnig jun. Gr. Park-Humination

W. Pracht-Front.-Feuerwerk Voller Betriob / 10 Kapellen Santi, Sensationen u. Attraktionen

Aroma-Essenzen مامام ا

für Speise fis-

Offo FA. Mrl. 658 Reichel Eisenbahnstr. 4

Am 12. Juli er, verungilldie beim Baben mein lieber Gobn und unfer einter Bruber 2000

Otto Kadatz

m 21. Ledenolahre. ISime B. Kadatz nebit Kindern Billierfraße 138b. Gindiskerum: Arcilag nachmitis 5/1, Uhr im Krematorium Gerichtkraß

Beginn 4 Uhr

Große Volksoper im Theater Deutscher Metallarbeiter-Verband 71/3 Uhr: Rigoletto Recitag. den 18. Juli, abds. 7 Hhr. (Sommerpreise) Recitag. den 18. Juli, abds. 7 Hhr. im Sihungsfaal d. Derbandshaufes, Eintenftr. 83 85

Alfred Belerie täglich 8 Uhr:

Hinkemann

on Brast Toller

Trianon-Theater

Die Hausdame

Gutschein bis 22. Juli

50% Ermilbig.

Rieines Theater

Anatol

Gutschein bis 22. Juli

1-4 Personen 50% Brmäßigung

heater a Ketthuss Tor

Ellic-

Sänger Großertiges Juli-Programm U. S.: Die Lieblingskoh des Maharadschaf

Pianos

Miete

Komische Oper James Kieln
8 Uhr Leixter Monat! 8 Uhr
lifergruppe 8—13 (Nietallgiehereien,
Metallocrarbeitung, Seemetolibeix lebe,
Schraubenjabriten, Emailierwerte,
Gijenfonjiruffionen u. Baufchjoffeceien)

Logesordnung: 1. Bottrag. 2. Ren mahl bet Gruppenleitung. Dhne Mitgliedsbuch und Ausweis fein

katang! Berwaltungsmitglieder Die Sigung der mittleren Ortsucewaltung findet am Freitag, den 18. Init, ftatt. Die Ortsverwaltung.

Umtliche Betanntmachung Steuerhinterziehung

Der Godjabeikaut Kaufmann Otto Karpowik in Berlin-Lichtenberg, Franklurier Allie Wis, gedoren am II. Dezember 1898 zu Schartenwille (Polen), bar in den Jahren 1918, 1919, 1920 und 1921 durch unrichtige Steuerertsärungen zum eigenen Barteil vorfählich bewirft, daß Gruererinnahmen verfliczt wurden. Durch diese Zweitendamen in dinne der Keichaadgebenachnung am 18. Dezember 1919 – Reichangeschium im Ginne der Keichaadgebenerbnung am 20. März 1923 urgen omtergiebung der Keichael vorhaung am 20. März 1923 urgen omtergiebung der Reichael vorhaung am 20. März 1923 urgen omtergiebung der Reichael vorhaumen Alle vorhauften der Keichael vorhaumen and 1918 und 1919, der Keichael vorhaumen 1918 und 1919, der Keichelertragsleuer, der Keichelertragsleuer, der Keichelertragsleuer, des Keichelertragsleuer des Keichelertragsleuer

29 942 380 m.

(in Buchkaden; neunundswanzig Millionen neunhandertzweinindelerzigsausendbeei-inndertundenfalg Mart) unter Tragung fämiliger Roben des Versahrens und der Duldung der Betäffentlichung dieser Versahung auf seine Roben gemäß 25 356, 365 ff. der Reichsabgadensetdnung vom 18 Dezember 1919 destraft worden. Die Bestrafung ist restatetätig. Verlin N 24. den 14. Juli 1994. Kriedrichste. 107.

Neue Schuhpflege!

Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, fo durfen Gie nicht Unmaffen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhrreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich und wird brüchig und hart. Benuhen Sie deshalb die farblose übersettete wohlriechende Edelcreme

Sie gibt icon in lleinen Mengen einen sametweichen Glanz, verharzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Saushalt und Reise höchst sauber, sparsam und praftisch. Alte unansehnliche Schuhe werden wie neu. Für feines Schuhwert unentbehrlich. In allen Drogerien, Rolonialwarenhandlungen, Souh- u. anderen einschlägigen Befchäften.

BAUHÜTTE BERLIN

Soz. Baugesellschaft m. b. H. Gemeinwirtschaftliche Bauunternehmung



Ausführung von Bauarbeiten aller Art



Abtilg. für

Hochbau

Tiefbau

Zimmerei

Dachdeckungen

Umbauten u. Reparaturen Villen und Landhausbau Industriebau Eisenbetonbau

Uebernahme ganzer Bauprojekte

Schlüsselfertige Herstellung ganzer Siedlungen



Burcau: Berlin W., Genihiner Sir. 34 Telephon: Kurfürst 9350-51, 8868

Berfeib von Gefellicafts. Angugen n. Mak, Holkeraust. Metalle a. Prio. Gibnit
Beding Kar. 2014 [Teilfenmödelj Tubl. Thür.

Beding Kar. 2014 [Teil

Bekleidungsstücke. Wäsche usw.

Betalbetten, Auftenmattechen. Coatlenten antechen. Chaffelonause Boltet. Startantechen. Techteine matechen. Chaffelonause Boltet.

Bindbert mis binder und bindig Anoth.

Bindbert mis binder und bindig Anoth.

Bindbert mis binder und bindig Anoth.

Bindbert mis binder in Coatlenten wegen obereitet matechen. Chaffelonause Boltet. Startanten in Coatlenten water antechen. Chaffelonause Boltet.

Bindbert mis binder in Coatlenten water.

Bindbert mis binder.

Biefeldbert mis binder.

Biefeldbert mis binder.

Biefeldbert mis binder.

Biefeldbert mis binder.

Biefeldbert



Mit Ata putzt es sich famos: Der Ata-Engel-seht doch bloß!-Will es sogar dazu benutzen Dem Mond die Nase blank zu putzen! Ata pulytureinigt großarlig!

Roberfeebit und bar an febermann Abrradanfauf, Areisaufesber, bochftneine Angabiung. Garifc, Strafanerplan 1, Schleficher Bahnbof.

Giebenundflutzia Gveifezimmer in Werner, Rrandenburgftrage 4.

Moseffpricher, Alle Schönhaufer-trefte Wins. Dof links. Rohmen-Rude, Anrichie-Kücke. Echiofalmmer, Medal. Ben eröffnet! Reparataumerikati in

Detren sehr billig.

Bischigt sie siedermann. Täglich werden verfauft: Reiderschanft, Bertife und Menden der eine verfauft: Reiderschanft, Bertife und Muster. Fahreider und Kulfegenatrahen 22. Aufrichtunke. Wolkellen is. Geriffe empfieht Boll u. Alingberg. Bertin Co. Eddbener Stroke 22. Albe Geriger Bohnhol.

Ghallelongues 13. Kommaden 12. Bilder-spinde. Schreibeite Tohnhol.

Geriffenhafte Untersuchung. debamme dilbesheim, Bilfenhafte Untersuchung. debamme dilbesheim, Büsenhol.

Geriffenhafte Untersuch aus dilbesheim, Bilfenhafte Untersuch au.

Geldwerkehr indisting. Glargards Aber einstelligen geder Gestellung sehr Bertsache, auch bardiveiner. Prenslaner Strafe tede

Tpattbillig, Glargards Mobels und Lom-Bottellung jeder Bertfache, auch Com- bardiveicher, Brenglauer Straffe feche, Spiegel, Chauffecftraße 7. Leithaus ffelin, Gefchaftageit bis 6.

Garten :: Laube :: Baikon

olak 1, Schlesischer Bahnbof.

Ciebenundfünfzis Goeisczimmer in Werner, Brandendurgfroße 4.

ollen Gröhen, sellen schon Aussinhrung reiche Filedouerardeit, mit großen Aussinhrung.

velige Filedouerardeit, mit großen Aussinhrung.

velignet. Möbelhaus Kameerling, Kaflanienallee 56.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Dachbeder, flichtig und generioffig gerben fofort eingeftellt. Bilfite, Dacien fofort eingestellt. Billinte, Dan-mageldoft, Gehiendorf - Nige, inamer Straffo 12.

n Drudfacenbuchhaltung in Berechnung. Leitungserpedition in Angeigenwefen er-ahren, facht zu sofort in SSPD. Betrieben ibnilde Stellung, Geft. Zuschriften erbeten in J. Reutecke, Straisund, obiichteite. 1.